MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

539 (20.11.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-355200

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Frangiusstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Friedrichsring 4, Fe Hauptstraße 83, W Oppauer Straße 6, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Donnerstag, 20. November 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 539

Die Arbeit der Genfer Wirtschaftskonferenz

Aussprache über die von den südosteuropäischen Agrarstaaten über die Regelung des Warenaustauschs mit Westeuropa aufgestellten Richtlinien

Der deutsche Standpunkt

Telegraphische Meldung

— Genf, 19. November.

Auf der Wirtschaftskonferenz begann heute die Aussprache über die Regelung des Warenaustausches zwischen den osteuropäischen und westeuropäischen Staaten. Der rumänische Handelsminister Manoilesku forderte ein Präferenz-System für landwirtschaftliche Erzeugnisse der südosteuropäischen Staaten und legte im Auftrage der Delegationen Bulgariens, Ungarns, Polens, Rumäniens und Südslawiens dem Ausschuß Richtlinien über dieses System vor. In diesen Richtlinien heißt es, das anzuwendende Präferenzsystem solle eine bedingte außergewöhnliche Ausnahme von der Meistbegünstigungsklausel sein, die auch weiterhin als normale Regelung des internationalen Handels angesehen werden solle. Es solle grundsätzlich alle Agrarprodukte umfassen, die eine gewisse Bedeutung im internationalen Handel besitzen und deren Absatz auf dem europäischen Markt gehemmt wird oder gehemmt werden soll. Für die Vorzugsbehandlung kommen folgende Produkte in Frage: Getreide, Mais, Gerste, Hafer, Roggen und ihre Nebenprodukte.

In der allgemeinen Aussprache unterstützte der Vertreter Südslawiens die Forderungen der südosteuropäischen Staaten.

Ministerialdirektor Posse

erklärte, daß Deutschland bereit sei, in Verhandlungen mit den Donaustaaten einzutreten. Er ist überzeugt, daß in dem gegenwärtigen Zustand der europäischen Oststaaten nichts nützlicher sei, als die Zusammenarbeit. Die vorgeschlagene Verbindung zwischen den südosteuropäischen Agrarstaaten und den zentraleuropäischen Industriestaaten sei eine wichtige und erste Etappe für eine Rationalisierung der Wirtschaft Gesamteuropas. Die Schwierigkeiten des Problems für Deutschland ergeben sich jedoch daraus, daß Deutschland den Charakter eines gemischtwirtschaftlichen Landes habe. Auch bei den sehligen Zöllen sei es für die exportierenden Staaten schwer, auf den Markt der südosteuropäischen Staaten zu kommen.

Dr. Posse wandte sich sodann gegen einen Teil der Bukarester Entschließungen, in dem es heißt, daß die südosteuropäischen Staaten unter Umständen zu einer Reglementierung der industriellen Einfuhr schreiten würden. Das Streben nach wirtschaftlicher Gerechtigkeit sei eine Hauptaufgabe des Völkerbundes und es sei deshalb schwierig, die vorgeschlagene Idee im Rahmen von Völkerbundskonferenzen praktisch zu behandeln. Er sei mit der weiteren Beratung durch einen besonderen Ausschuß einverstanden, wünsche aber die praktische Verfolgung der Fragen in direkten Verhandlungen zwischen den einzelnen Staaten mit dem Ziel von Vertragsabschlüssen.

Die Konferenz beschloß, die Frage des Präferenzsystems für die südosteuropäischen Staaten einem besonderen Ausschuß zu überweisen.

Bankett-Rede Tardieus

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 20. Nov.

Ueber die allgemeinen Ziele seiner Regierungspolitik gab Ministerpräsident Tardieu auf dem Jahresbankett der Liga für Wirtschaftsinteressen eine Reihe bedeutungsvoller Erklärungen ab. Einleitend versuchte Tardieu den Widerspruch zu klären, der darin liegt, wenn er inmitten der Weltwirtschaftskrise Frankreich

zu einer Politik der Prosperität auffordere.

Das heute paradox ist, so erklärte der Ministerpräsident, wird morgen Wahrheit werden. Die Politik der Prosperität kann entweder darin bestehen, einen vorhandenen Wohlstand zu vergrößern oder diesen zu verteilen. Heute verlange der Steuerzahler immer bessere Fortschritte in der öffentlichen Verwaltung. Sobald sich jemand in Schwierigkeiten befindet, wende er sich an den Staat. „Sie haben die Hilfe des Staates nötig und ein Anrecht darauf, aber nur ein starker Staat kann zum Schiedsrichter zwischen ihren Beziehungen werden."

Mit diesen Worten wies Tardieu auf seine Bemühungen hin, während der letzten Kammersitzung eine möglichst starke Mehrheit für seine Politik zu gewinnen. Er mußte aber zugeben, daß es ihm weder in der Außenpolitik noch in der Militärpolitik möglich gewesen war, diese Einigkeit in die Tat umzusetzen. „Das ist eine abscheuliche Situation", so rief Tardieu aus. „Die Gegenwart verlangt eine Entscheidung. Seit einem Jahr hat die Regierung jedermann Platz zur Mitarbeit angeboten und die Kammer habe nur Maßnahmen beschlossen, die im Interesse des gesamten Landes liegen. Ich bin entschlossen, bis zum Schluß durchzuhalten, wie es Clemenceau tat."

Mit diesen erregt ausgestoßenen Worten legte Tardieu die Politik der Regierung für die nächste Zeit fest.

Hebung des deutsch-englischen Handels?

England hat das Einfuhrverbot für deutsche Farben aufgehoben

Drahtung uns. Londoner Vertreters

Ξ London, 20. November

Die Regierung hat endgültig beschlossen, das Einfuhrverbot für Farbstoffe aufzuheben, das im Jahre 1921 für die Dauer von zehn Jahren erlassen worden ist und im Januar nächsten Jahres abläuft. Die Wirkung dieses Verbots auf den deutschen Farbenexport ist außerordentlich stark gewesen. Vor dem Kriege lieferte Deutschland etwa 95 v. H. des englischen Bedarfes an Farbstoffen. Den deutschen Lieferanten ging infolge des Einfuhrverbotes ein Export im Werte von über 20 Millionen jährlich verloren.

Inzwischen ist unter dem Schutz des Einfuhrverbotes eine starke englische Farbenindustrie entstanden, die nicht nur an 9 v. H. des Inlandsverbrauches deckt, sondern auch fast 6 Millionen Kilogramm Farbstoffe im Jahre exportiert. Die Aufhebung des Einfuhrverbotes wird nach der Auffassung der Regierung die bereits sehr erstarkte englische chemische Industrie nicht erschüttern. Aber man kann doch damit rechnen, daß sich die Einfuhr von Farbstoffen aus Deutschland wieder erheblich beleben wird.

In diesem Zusammenhang ist eine Verlautbarung des Schatzamtes interessant, in der es in Erwiderung auf verschiedene Zeitungsberichte heißt, die Regierung denke nicht daran, die Schutzzölle auf Handschuhe, Glühstrümpfe und Messerwaren zu erneuern, die gesetzmäßig am 31. Dezember ablaufen. Auch der Fortfall dieser drei Zölle beeinflußt die deutsche Industrie sehr erheblich und dürfte zu einer Hebung des deutsch-englischen Handels führen.

Von der Reichskonferenz des Bergarbeiter-Verbandes

Meldung des Vorstandes

— Berlin, 19. November.

Die Reichskonferenz des Bergarbeiterverbandes, die heute im Gewerkschaftshaus in Berlin eröffnet wurde, gedachte zunächst in ehrender Weise der Unglücksopfer, die der Bergbau in diesem Jahre in außergewöhnlich großem Umfange gefordert hat. Sodann wurden die schwebenden Knappschaftsfragen erörtert.

Als Ergebnis dieser Besprechungen wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der nach der Feststellung, daß infolge der materiellen Arbeit und des mörderischen Arbeitstempos im Bergbau die bergmännischen Berufskrankheiten einen sehr erheblichen Umfang angenommen haben, auf die Lasten hingewiesen wird, die infolge dieser Verhältnisse der bergmännischen Sozialversicherung der Knappschaft aufgebürdet wurden, aber von ihr allein nicht mehr getragen werden könnten.

Weiter heißt es in der Entschließung, sehr ungünstig und verhängnisvoll für den finanziellen Stand der Reichsknappschaft habe sich ferner die Rationalisierung des Bergbaues ausgewirkt. In wenigen Jahren seien Hunderttausende von Bergarbeitern entlassen worden, wovon ein großer Teil der Pensionsversicherung zur Last falle. Die Folge dieses rapiden Belegschaftsabbaues sei, daß die aktiven Bergarbeiter unmöglich die notwendige Summe zur Unterstützung der Pensionierten aufbringen könnten und die Knappschaft trotz der Rationalisierungserfolge im Bergbau in steigendem Maße mit Fehlbeträgen arbeiten müsse. Um einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben zu erzielen, müßten entweder die Leistungen vermindert oder neue Mittel geschaffen werden. Der Weg einer Leistungsverminderung würde bedingen, daß die Invalidenpension, die durchschnittlich 68 Mark im Monat beträgt, um die Hälfte gekürzt werden müßte. Eine derartige Maßnahme sei überhaupt nicht diskutabel. Unmöglich sei aber auch eine weitere Beitragserhöhung, da bereits jetzt 2,3 Prozent aktive Bergarbeiter mit ihren Knappschaftsbeiträgen einen Invaliden durchhalten müßten. Die Beiträge, die der Bergarbeiter zur Sozialversicherung leiste, betrügen bereits jetzt 15 Prozent des Lohnes und stellten das Höchstmaß dar, das nicht überschritten werden könne. Da eine Durchführung von Sparmaßnahmen, wie sie der Reichsarbeitsminister durch Aenderung gewisser Bestimmungen wünsche, den notwendigen Ausgleich auch nicht bringe, gebe es daher nur die eine Möglichkeit, daß das Reich weiterhin die notwendigen Zuschüsse leiste.

Die Reichskonferenz des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter fordere deshalb, daß Reichstag und Reichsregierung der Eingabe des Bergarbeiterverbandes vom 15. Oktober dieses Jahres und dem Antrag der Abgg. Breitscheid, Hasemann und Genossen ihre Zustimmung geben, wonach die Reichsregierung ersucht wird, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, um die finanziellen Schwierigkeiten der knappschaftlichen Pensionsversicherung zu beheben.

Erzherzog Leopold wegen schweren Diebstahls angeklagt

— Newyork, 20. Nov. (Reuter.) Es ist jetzt beschlossen worden, den Erzherzog Leopold von Oesterreich unter der Anklage schweren Diebstahls vor Gericht zu stellen. Der Tatbestand ist, daß Erzherzog Leopold im vorigen Winter ein seiner Tante, der Erzherzogin Maria Theresia, gehörendes Diamanthalsband verkauft hat. Das Halsband war ein Geschenk Napoleons an Maria Luise.

Sowjet-Beamte im Ausland

Drahtung uns. Londoner Vertreters

Ξ London, 20. Nov.

In der Leitung der Russischen Petroleumgesellschaft, der englischen Absatzorganisation des Naphthasyndikats, ist eine Veränderung eingetreten, die dem „Daily Expreß" zufolge sensationelle Hintergründe haben soll. Der leitende Direktor der Gesellschaft, Terakopoff, und der Finanzdirektor Dr. Rabinowitsch haben aus Moskau den Befehl erhalten, sich sofort nach Rußland zu begeben, um der Sowjetregierung über gewisse Handlungen Rechenschaft abzulegen. In einer außerordentlichen Generalversammlung sind die Abberufungen bestätigt worden und es wurde mitgeteilt, daß drei andere Direktoren aus Rußland unterwegs seien.

Die beiden nach Moskau zurückberufenen Direktoren haben, wie der „Daily Expreß" weiter mitteilt, nicht die Absicht, England zu verlassen. Das Blatt glaubt, daß die beiden Leiter der Absatzorganisation dem Schicksal entgegengehen, das schon verschiedene Sowjetbeamte im Ausland getroffen hat. Eine Schwenkung in der offiziellen Moskauer Politik, die wahrscheinlich die Petroleumpreise anlangt, sei für die Abberufung der beiden Direktoren verantwortlich und man will in Moskau vermutlich versuchen, die beiden Beamten zu Prügelknaben einer verfehlten Politik zu machen.

Das landwirtschaftliche Programm der Nationalsozialisten

Von Dr. Matteo, M. d. L.

Politische Objektivität gebietet, jede neue politische Bewegung unvoreingenommen auf ihre Ziele hin zu prüfen und darnach zu beurteilen. Bei keiner Partei ist aber eine solche Prüfung so schwierig, wie bei der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Kein Parteiprogramm ist so unklar und so unklärt wie das nationalsozialistische, obwohl diese Partei schon Dutzende von Büchern über ihre Ziele schreiben ließ. Von dieser Unklarheit lebt die Agitation der nationalsozialistischen Partei. Das gilt auch für das Verhältnis der Nationalsozialisten zur Landwirtschaft und ihr landwirtschaftliches Programm.

Soweit aus den agrarpolitischen Schriften der Nationalsozialisten ein klarer Sinn herausgelesen werden kann, muß dieser der landwirtschaftlichen Bevölkerung außerordentlich zu denken geben. Zuerst ist dies der Name. Die Nationalsozialisten nennen sich „Arbeiterpartei", bewerben sich aber auch im großen Ausmaße um die Stimmen der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Wie reimt sich das zusammen? Entweder ist der Name falsch und sinnlos, oder das Programm irreführend.

Wenn aber schon der Name zu Zweifeln Veranlassung gibt, dann muß wenigstens das Programm ganz klar sein. Aber auch dieses ist nicht der Fall. Zunächst hat dieses Programm, obwohl es als „unabänderlich" bezeichnet wird, gerade in seinem agrarpolitischen Teile gewisse Wandlungen durchgemacht. Das Urprogramm stammt vom 25. Februar 1920. Darin befaßt sich nur die Ziffer 17 mit landwirtschaftlichen Fragen und zwar durch Aufstellung folgender vier Forderungen:

1. Eine den nationalen Bedürfnissen angepaßte Bodenreform.
2. Schaffung eines Gesetzes zur unentgeltlichen Enteignung von Boden für gemeinnützige Zwecke.
3. Abschaffung des Bodenzinses.
4. Verhinderung jeder Bodenspekulation.

Diese vier Forderungen hat die gesamte Landwirtschaft bisher, ohne Ausnahme, abgelehnt. Bodenreform bedeutet Beschränkung des freien Verfügungsrechtes über den Boden, z. B. durch Schaffung eines staatlichen oder gemeindlichen Verkaufsrechtes, Wegsteuerung des Wertzuwachses usw., also Aufhebung des freien Grundbesitzes. Darauf hat aber die landwirtschaftliche Bevölkerung bisher ganz besonders Wert gelegt. Unentgeltliche Enteignung von Grund und Boden für gemeinnützige Zwecke bedeutet teilweise Sozialisierung. Abschaffung des Bodenzinses bedeutet Verstaatlichung der Grundrenten, also des Anteiles des Ertrages von Grund und Boden, der auf den reinen Bodenwert zurückgeht. Das vierte Ziel, die Verhinderung jeder Bodenspekulation ist nur dann erreichbar, wenn man dem Grundeigentümer das Recht, seinen Grund und Boden frei zu verkaufen und zu belasten, nimmt.

In dieser Ziffer 17 hat Hitler am 13. April 1928, also acht Jahre später, eine Erklärung dahin abgegeben, daß sich die Forderung auf unentgeltliche Enteignung von Grund und Boden nur gegen die jüdischen Grund-Spekulationsgesellschaften und gegen die Bodenbesitzer richte, die den Boden nicht nach dem Gesichtspunkten des Volkswohles verwalten. Das ging aus dem ursprünglichen Programm nicht hervor, und deshalb bedeutet diese Erklärung eine Aenderung des Programms.

Die Nationalsozialistische Partei erkannte offenbar selbst, daß dieses Agrarprogramm zu dürftig ist, um irgend jemand zu befriedigen. Deshalb wurde am 6. März 1930 eine „Parteiamtliche Kundgebung über die Stellung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zum Landvolk und zur Landwirtschaft" herausgegeben. Dieses Programm ist schon deutlicher und vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus noch bedenklicher als das Urprogramm. Darnach verlangen die Nationalsozialisten zunächst einmal die Aufhebung des freien Bodenbesitzes. Rechtmäßig erworbener Besitz an Boden wird zwar als erbliches Eigentum anerkannt, aber dieses Eigentumsrecht ist an die Verpflichtung geknüpft, den Boden zum Wohl des Gesamtvolkes zu nutzen. Wer diese Verpflichtung

MARCHIVUM

nicht erfüllt, kann gegen angemessene Entschädigung enteignet werden.

Die Folge der Aufhebung des freien Bodenbesitzes ist die Beseitigung des Rechtes des Landwirtes, auf seinem Boden frei zu wirtschaften. Ob nämlich ein Bodenbesitzer die Verpflichtung, den Boden zum Wohle des Gesamtvolkes zu nutzen, erfüllt, darüber entscheidet ein berufsständiges Gericht, das sich aus Vertretern aller Berufsgruppen der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung und einem staatlichen Vertreter zusammensetzt. Der Bauer würde also überwacht werden. Eine dauernde Zwangswirtschaft würde die Folge dieser Forderung sein.

Als dritte Forderung verlangen die Nationalsozialisten, da der Boden kein Gegenstand der Finanzspekulation bilden und kein arbeitsloses Einkommen bringen darf, ein Vorkaufsrecht des Staates bei jedem Verkauf. Diese Aufhebung des freien Vorkaufsrechtes würde die Folge haben, daß der Bodenbesitzer bei jeder Preissteigerung die Ausübung des staatlichen Vorkaufsrechtes befürchten müßte.

Da der Nationalsozialismus die Zinsknechtschaft brechen will, verbietet er die Verpfändung von Grund und Boden an private Geldgeber. Das wäre ja nicht schlimm, wenn ausreichend staatliche Geldinstitute die notwendigen Hypotheken geben würden. Da aber das Programm der Nationalsozialisten nur von der Gewährung von Betriebskredit spricht, muß angenommen werden, daß in vielen Fällen es nicht mehr möglich sein würde, auf seinen Grundbesitz Geld zu bekommen, wo diese Möglichkeit heute besteht.

Schließlich wird auch das freie Erbrecht aufgehoben, denn nach dem Programm der Nationalsozialisten soll für den Grund und Boden ein Anerbenrecht geschaffen werden, durch das eine Zersplitterung des Landbesitzes und eine Schuldenbelastung vermieden werden. Dadurch würden aber die nicht erbberechtigten Söhne und Töchter zum großen Teil enterbt werden. Anerbenrecht bedeutet, daß nur Einer den ganzen Besitz erbt. Da also der Boden nicht geteilt und außerdem aber auch nicht mit Erbhypotheken belastet werden darf, so besteht praktisch keine Möglichkeit, daß die Kinder, die nicht anerbenberechtigt sind, einen wesentlichen Erbteil erhalten können.

Von dem rein sozialistischen Programm der Enteignung alles Grund und Bodens abgesehen, ist in Deutschland noch niemals ein so besitzfeindliches Programm aufgestellt worden. Die freie Wirtschaft wird dadurch vollkommen aufgehoben. In seinem Betrieb untersteht der Landwirt einem Ueberwachungsgericht. Will er verkaufen, dann muß er ein staatliches Vorkaufsrecht fürchten. Will er Geld aufnehmen, so ist es ihm meistens verboten. Will er vererben, so muß er die meisten Kinder benachteiligen, und wirtschaftet er nicht nach den Ruffchen des Ueberwachungsgerichtes, dann wird er enteignet.

Das ist das „Agrarprogramm" der Nationalsozialisten.

Kommunistischer Ueberfall

Telegraphische Meldung

Görlitz, 20. November

Eine etwa 20 Mann starke Sturmabteilung der Nationalsozialisten wurde gestern abend auf der Rückkehr von einem Ausmarsch nach Ludwigsdorf in der Nähe der städtischen Siedlungsbaracken an der Rothenburger Straße von einem Trupp Kommunisten und Arbeitslosen in Stärke von 40 bis 50 Mann überfallen, die mit Taschenmessern und Schlagringen auf die Nationalsozialisten einschlugen. Im Verlauf der sich entwickelnden schweren Schlägerei wurden nach den bisherigen Feststellungen sechs Nationalsozialisten verletzt, von denen einer mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde. Ein SA-Mann, der in der Dunkelheit niedergeschlagen wurde, war bisher nicht auffindbar. Man nimmt an, daß er von den Kommunisten fortgeschleppt worden ist.

Der Skandal um Bankier Oustric

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 20. Nov.

Das Verschwinden des früheren Justizministers Raoul Peret hat die Bahn für eine gerichtliche Untersuchung der Börsengeschäfte des Bankiers Oustric frei gemacht. Der Nachfolger Perets, Finanzminister Chéron, ließ sich von den Leitern der Finanzabteilung des Seine-Gerichtshofs über die Geschäfte der Oustric-Bank und einiger anderer Bankiers Bericht erstatten. Er empfing außerdem die Vorsitzenden der Börsenmaklervereinigung und des Syndikats der Aktienbankiers. Nach langem Hin und Her wurde beschlossen, eine gerichtliche Untersuchung vornehmen zu lassen, deren Zweck es sein soll, die Geschäftsgebarung der Oustricbank nachzuprüfen.

Es handelt sich also nicht, wie die Regierungspresse heute früh aus gewissen Gründen behauptet, um Erhebung einer Klage der Staatsanwaltschaft gegen den Bankier Oustric. Von einer Verhaftung Oustrics kann auch noch keine Rede sein. Der Bankier erklärte gestern abend jedem, der es hören wollte, es sei ihm von einem Verfahren, das gegen ihn eingeleitet worden sei, nichts bekannt und er könne den Gang der Dinge in Ruhe abwarten.

Nichtsdestoweniger veröffentlicht die Regierungspresse heute morgen allerlei feuilletonistische Lebensbeschreibungen, um Oustric bereits

als einen Abenteurer und Schwindler zu brandmarken.

So wie man einst über den Bankier Rochette phantastische Biographien veröffentlichte, geschieht es heute hinsichtlich des Bankiers Oustric. Der „Matin" erzählt, daß Oustric ein Kaffeehauskellner gewesen sei, der später in ein Bankgeschäft kam und sich durch seine hervorragenden Talente das Vertrauen vieler Finanzers erworben habe. Später sei dann Oustric mit dem faszistischen italienischen Finanzier Guagliano bekannt geworden und habe mit dieser Persönlichkeit, die zu italienischen und französischen Politikern Beziehungen hatte, gemeinschaftliche Operationen an der Pariser Börse vorgenommen. Die Untersuchung, die jetzt eingeleitet wird, soll hauptsächlich feststellen, welche Werte der Oustricbank fiktiv waren und welche Beträge die Geschäftsfreunde Oustrics aus der Gesellschaft Holsta für sich reservierten. Eine Anklage ist bisher in bestimmter Form nicht formuliert worden.

Die Regierung hat inzwischen beschlossen, eine Untersuchungskommission des Oustricbankskandals abzulehnen. In einer Sitzung der Kommission, die sich mit dem Antrag der Radikalen und der Sozialisten über die Einberufung einer Untersuchungskommission befaßte, konnte festgestellt werden daß eine Mehrheit gegen diesen Antrag vorhanden ist. Außerdem steht die Regierung auf dem Standpunkt, es sei nach Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen Oustric die Arbeit einer parlamentarischen Untersuchungskommission „überflüssig." Diesen Standpunkt wird Tardieu wahrscheinlich in der am Freitag stattfindenden Interpellation vertreten. Die oppositionellen Zeitungen kündigen an, daß man mit aller Schärfe die Regierungsmeinung bekämpfen und

die Demission des Finanzministers Reynaud fordern wird, der im Oustricskandal schwer kompromittiert zu sein scheint. Die oppositionellen Zeitungen erklären, Tardieu wolle den ganzen Skandal ersticken und habe bereits eine Mehrheit für dieses Manöver gewonnen.

Es bestehen auch, wie das Linksblatt „Quotidien" erklärt, Zusammenhänge zwischen dem Oustricbankskandal und dem vor dem Kriege wegen Schwindels verhafteten Bankier Rochette. Demgemäß ist zu erwarten, daß wir bei der Aufdeckung des Oustricskandals noch einmal den berüchtigten Bankier Rochette auf der Bildfläche sehen werden.

Die Regierungspresse läßt heute das Publikum im Unklaren darüber, ob noch andere Bankiers verhaftet werden sollen. Doch in linksstehenden Kreisen wird behauptet, daß nach dem Abschluß des Gerichtsverfahrens gegen Oustric die Verhaftung von kleineren Finanzleuten stattfinden soll, um die öffentliche Meinung auf andere Weise zu entschädigen.

Gedenkstunde an die Toten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 20. Nov.

Die in der katholischen Aktion vereinigten Vereine und Verbände der Katholiken Berlins veranstalteten gestern nachmittag im Sportpalast eine von Tausenden besuchte feierliche Gedenkstunde an die Toten, zu der u. a. Reichskanzler Brüning, die Reichsminister von Guérard und Schätzel und der preußische Justizminister Schmidt erschienen waren. Reichstagsabg. Joos gedachte, ausgehend von den erschütternden Bergwerkskatastrophen der letzten Zeit, der Toten, die auf dem Feld der Arbeit dahingegangen sind. Nach ihm sprach der Bischof von Berlin, Dr. Schreiber. Jugendsprechchöre und Vorträge des Philharmonischen Orchesters verschönten die Feier. Die Deutsche Sängerschaft veranstaltete am Bußtag eine musikalische Feierstunde, die dem Gedächtnis der Gefallenen geweiht war. Zahlreiche alte Sängerschaftler mit ihren Angehörigen, die Aktiven der vier Berliner Sängerschaften mit Chargierten und Bannern und viele Ehrengäste, unter ihnen der Rektor der Universität, Prof. Deißmann, der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Krencker, Prof. Hiß, Admiral Berendt und der Führer des Berliner Wachregiments, Oberstleutnant von Tiedemann, waren erschienen. Orgelkompositionen und das C-Moll-Konzert von Bach und Männerchöre wurden zu Gehör gebracht. Pfarrer Rohrlach widmete seine Gedenkrede der im Weltkrieg gefallenen akademischen Jugend. Sonst brachte der Bußtag den traditionellen Massenbesuch auf den Kirchhöfen, und wie immer waren zu den Gottesdiensten die Kirchen übervoll.

Die evangelische Kirche in Preußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 20. November.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, bildete einen der Hauptstreitpunkte bei den Verhandlungen über einen evangelischen Kirchenvertrag in Preußen die sogenannte politische Klausel, in der, wie das Preußenkabinett es will, ein staatliches Einspruchsrecht bei der Besetzung der leitenden Kirchenämter festgelegt worden ist. Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, vertritt die Kirche die Auffassung, daß ein Schiedsgericht geschaffen werden müßte, welches bei der Anwendung des staatlichen Veto rechts zu entscheiden hätte. Die Staatsregierung besteht demgegenüber auf einem unbedingten, von keiner Instanz abhängigen Einspruchsrecht.

Die Mannschaft des schwedischen Dampfers „Ovidia" gerettet

— **Newyork**, 20. Nov. Die „Mauretania" nahm die Mannschaft des schwedischen Dampfers „Ovidia", der — wie bereits gemeldet — südlich von Kap Race sich in sinkendem Zustand befand, aus den Rettungsbooten an Bord. An der Rettungsaktion nahmen auch die beiden Dampfer „America" und „Endicott" teil. Die „Mauretania" setzte dann mit den zehn Geborgenen ihre Fahrt nach Newyork fort.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Badischen Landtag trat am Dienstag zu ihrer ersten Fraktionssitzung vor Beginn der neuen Landtagssession zusammen. Zum Fraktionsvorsitzenden wurde Abg. Dr. Mattes, zum Stellvertreter Abg. Bauer, zum Schriftführer Prof. Dr. Horn gewählt. Ebenso trat in der Besetzung der Ausschüsse keine Personaländerung ein. Abgeordneter Bauer berichtete über die Sitzung des Landständischen Ausschusses.

In der allgemeinen politischen Aussprache wurde festgestellt, daß Fraktion und Parteileitung der kürzlich in einer Freiburger Zeitung gemachten Anregung auf Schaffung eines Wirtschaftsministeriums vollkommen fernstehen und die Schaffung weiterer Ministerien einmütig ablehnen.

Tornado-Katastrophe in Amerika

Telegraphische Meldung

Newyork, 20. Nov.

Von einem schweren Tornado wurde gestern die kleine Ortschaft Bethany, ungefähr sieben Meilen von Oklahoma entfernt, heimgesucht. Der ganze östliche Teil des Ortes mit über 200 Gebäuden wurde vernichtet. Ueber 60 Personen wurden verletzt; 17 Leichen konnten bisher aus den Trümmern geborgen werden. Der Orkan war von einem starken Regen begleitet, so daß das Wasser in den Straßen fast fußhoch stand.

In dem Nachbarort Kemel wurde das Schulhaus zerstört. Zwei Schüler fanden dabei den Tod, zwei weitere Kinder wurden verletzt. Dadurch, daß der Regenguß mehrere Stunden andauerte, wurde das Rettungswerk stark behindert.

Nach den letzten Meldungen aus dem Katastrophengebiet hat der Tornado bisher 24 Todesopfer gefordert. Ueber 100 Personen erlitten Verletzungen.

Letzte Meldungen

„Do X" noch nicht nach La Coruna gestartet

— **Paris**, 20. Nov. Das Dornierflugschiff „Do X" hat seinen für gestern in Aussicht genommenen Start nach La Coruna nicht angetreten. Es liegt noch immer an seinem Ankerplatz Rouge de Thau. Dr. Dornier erklärte, der Start habe wegen der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse verschoben werden müssen. Er werde jedoch sobald als möglich erfolgen.

Der Streik in Alicante

— **Paris**, 20. Nov. Havas berichtet aus Alicante, die Streikenden seien gestern in geschlossenem Zuge vor das Regierungsgebäude gezogen. Zivilgarde mußte aufgeboten werden, um sie zu vertreiben. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen worden. Der Gouverneur habe versprochen, alle verhafteten Personen wieder in Freiheit zu setzen, falls Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen würde. Auch in vielen anderen Orten soll der Streik ausgebrochen sein.

Schweres Schiffsunglück auf der Schelde

— **Antwerpen**, 20. Nov. Der englische Dampfer „Hebble" stieß auf der Schelde mit einem anderen englischen Dampfer zusammen und bohrte ihn in den Grund. Fünf Mann des gesunkenen Schiffes konnten gerettet werden, fünf werden vermißt.

Die Ueberschwemmungskatastrophe auf Honolulu

— **Newyork**, 20. Nov. Als Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe im nördlichen Teil von Honolulu sind, wie „Associated Preß" meldet, bisher acht Leichen geborgen worden, 20 Personen werden vermißt.

Japaner im Nationaltheater

Gestern abend kam das Japanische Theater von Tokio nach Mannheim; drei Theaterstücke und Tänze wurden aufgeführt. Man sah schöne Farben, prächtige Bewegungen, hörte seltsame Stimmen und fremde Musik. Blieb uns das alles völlig unzugänglich, nur eine Völkerschau, nichts als theatralische Völkerkunde?

Der Beifall war sehr stark, das Haus sehr gut besucht. Das Fremde, Exotische allein konnte wohl diese Wirkung nicht ausüben. Aber wo war dann das Geheimnis dieser Theaterspielerei unserer Antipoden auf der Erdkugel? Beginnen wir mit dem Fremdesten ihres Spiels, bei dem Laut.

*

Es gibt für uns wohl nichts Scheußlicheres als diese näselnde, gequetschte Sprache, dieses Geschnetzt und Gemurr, aus dem sich die Laute der Japaner zusammensetzen. Eine wüste, rauhe, saulige Eingeborenenstimme scheint ständig zu uns her zu bringen, und wir glauben, diese ganze Schauspielergesellschaft sei stimmkrank.

Aber dieses Stimmgequetsch wirkt noch fast erträglich gegenüber der wimmernden, krächzenden, winselnden Singerei durch die Nasenlöcher, für deren Wirkung bei einem echten Vertreter europäischen Musikempfindens wir Hektor Berlioz anführen können, der bei solcher ohnlastischer Musik vom Gesang gesagt hat, er klinge wie die Laute von Hunden, die sich nach langem Schlaf recken und mächtig gähnen; er stellt fest, daß sich bei dem kündigen Italiener die Kopftöne mit einer Art von Magentönen untermischen. Er vergleicht solchen Gesang mit dem Geheul von Schakalen und mit dem Glucksen von Truthähnen.

Was hier der Schöpfer des neueren Instrumentalstanzes seinen ohnlastischen Kollegen nicht sehr schmeichelhaft nachsagt, wird wohl auch der akustische Eindruck bei der Mehrzahl der gestrigen Besucher gewesen sein. Aber man wird mit Erstaunen gewahren, sobald man sich mit den Eigentümlichkeiten der japanischen Kultur beschäftigt, daß diese gequetschten Laute als der Gipfel der japanischen wie fast aller asiatischen Musik gelten. Nur unter ganz großen Anstrengungen vermögen auch die Japaner diese Höhe ihrer Gesangskunst zu erzeugen, während ihnen die natürliche Art mit der Bruststimme zu singen als unbedingt plebejisch gilt; es ist bei ihnen streng verpönt, die Töne aus dem Bauch kommen zu lassen, das tun nach ihrer Meinung nur Bauernknechte und Säuglinge. Was wir also bei ihnen als etwas Minderwertiges empfinden, ist gerade die Höhe ihrer künstlerischen Kultur.

*

Dieser Gesang begleitet die Vorgänge; das ist wohl aus dem Puppenspiel übriggeblieben, dem das japanische Theater entstammt. Seltsame Laute dringen von den Instrumenten an unser Ohr. Der Koto, das Saiteninstrument der Japaner, entsendet zitternde Töne in den Gesang, während eine schrille Klapper den Rhythmus anzeigt; das ist der akustisch wahrnehmbare Takt, den der dirigierende Mitsänger und Mitspieler schlägt.

Die von Hämmern und Zirpen durchwirkten Gesänge bilden die musikalische Begleitung der szenischen Vorgänge. Da diese optisch und farbig sind, erscheinen sie uns viel eher zugänglich. Als erstes Drama führen die Japaner ein kurisches Stück auf, das den poetischen Titel „Liebe zur Kirschblütenzeit" trägt. Ein szenisches Yoshiwara, das Tokioter Viertel der Kurtisanen, wird uns vorgeführt; tänzerisch, leicht und doch starr wie Porzellan in den Figuren der Mädchen. Hinzu treten zwei Ritter in großen Strohhüten, die ihr Gesicht völlig verdecken und aus denen heraus die krächzenden Laute ihrer zweifellos nach bestimmten Gesetzen japanischer Bühnensprache sich äußernden Stimmen dringen. Ein eigentümlicher Gegensatz der prächtigen Farben dieses japanischen Kulturmus mit der Starrheit des darstellerischen Vorgangs teilt sich uns mit.

*

Die Tänze, die diesem Spiel als Intermezzo folgen, bringen uns dieser fernen Kunst schon näher. Der Führer der Truppe, Tsutsui mit Namen, zeigt in einem japanischen Tiertanz den wunderbaren Wechsel in den Farben der Obergewänder, aus denen er nacheinander schlüpft, während die seltsam zackige Harmonie der Gesten die unsichtbare Musik in Tanz umsetzt. Ein Maskentanz läßt mit ungeheurer Virtuosität verschiedene Fratzen in Maskenform vor das Gesicht eines anderen Tänzers schlagen. Hier scheint so etwas wie Humor durchzudringen, und man bedauert deshalb, daß dieser Abend nicht auch etwas von den Komödien der Japaner zeigt.

*

Der stärkste Eindruck folgt, das Stück „Die schlummernde Vorsehung". Wir reden bereits von der Stärke des Eindrucks, trotz der greulichen Stimme, die wir da vernahmen? Ja, damit ist es eine eigene Sache. Bei der reinen Stilkunst des ersten Stückes war die Wirkung, von der erschrecklichen Stimme abgesehen, rein optisch. Bei diesem größeren Drama jedoch zeigte sich auf einmal etwas Menschliches an, etwas uns Vertrautes, Nahes, Unmittelbares.

Ein junger Bauer muß sehen, wie sein Mädchen ihm von einem Mächtigeren geraubt wird; und erschlagen findet er plötzlich den eigenen Vater vor. Wie er diesen Leichnahm — welche Virtuosität des Darstellers, solche Entseelung körperlich zu markieren! — auf seinen Buckel nimmt, als trage er jetzt das Leid der Welt fort, wie er sich aufbäumt in furchtbarem Racheschwur, wie sein zerrissenes und zerfetztes Inneres mit einem Mal in sein Gesicht tritt, das ist ganz große, mimische, darstellerische, menschliche Kunst. Und schon wird dieser Vorgang in die Ordnung einer von edler Kultur durchdrungenen Welt gehoben. Der junge Bauer will sich rächen an dem Mörder seines Vaters, an dem Räuber seiner Braut; aber seines Vaters Freund, der Waffenmeister, will ihn erst zum Ritter erziehen, damit er das Schwert gebrauchen und dem Zerstörer seines Glücks ein ebenbürtiger Gegner sein kann.

Wie das Schicksal schreitet jener Waffenmeister durch das Stück. Bald hat er seinen jungen Freund so weit, daß er ihm den Feind nennen kann. In einer Räuberszene zeigt sich des jungen Mannes edle Art, als er einen Kaufmann aus Räuberhänden befreit und den Räubern selbst den Weg zur Umkehr zeigt. Auch dieses Bild berührte uns in vielen Einzelheiten. Wie der Krämer hier sein Geld und seine Tochter abgenommen bekommt, wie er es wieder erhält, wie das gefangene Räuberpaar mit sich selbst uneins wird, das alles ist von feinster Menschlichkeit getragen und jedem zugänglich auf dem Erdenrund, dem Menschliches nicht fremd ist.

*

Nun beginnt das Werk der Rache. Die Schwertkämpfe setzen ein. Das Gastspiel der Japaner erreicht seinen Höhepunkt. Es gibt Leute, die dieses Hantieren mit den langen und starken Säbeln, diese höchst gefährlichen Fechterkunststücke als Artistik bezeichnen. Aber das ist ein schlechtes Wort für diese große darstellerische Kunst, an der unser Theater sehr vieles lernen kann. Nicht ebenso zu fechten und dreinzuschlagen, sondern zu erkennen, daß der Darsteller auf der Bühne die Klaviatur seiner Muskeln beherrschen muß bis ins Letzte, daß er dem Auge nur vollendete Bewegungen darbieten darf, — und es kann nichts Vollendeteres geben als diese Polyphonie der Schwerterstreiche, dieses Ineinander und Durcheinander, in dem jede Bewegung kunstvoll abgezirkelt sein muß, wenn so ein Schwertstreich nicht die Nerven und Ohren und Augen dieser japanischen Künstler gefährden soll. Selbst wenn sie einen Kampf darstellen, die äußerste Grenze menschlicher Empfindung, bleiben ihre Gebärden geformt, bleibt alles echter und reiner Stil. Das ist das große Beispiel, das sich unsere stillose Zeit und ihre stillos gewordene Theaterkunst an diesen Söhnen Nippons nehmen kann: der Kosmos auch im Chaos des Kampfes.

*

Die Grundlage aller Kunst, die Form, die alles erst löst und bindet, bildet das Geheimnis der Kultur des japanischen Theaters. Sie zeigte sich auch in den letzten gegenüber dem anderen Werk etwas abfallenden Stück, in dem allerdings die prächtigen Gewänder aus der japanischen Feudalzeit wunderschöne Eindrücke zeitigten. Ein edler Zug geht auch durch dieses Stück, in dem ein treuer Diener seinen königlichen Herrn über die Grenze rettet — übrigens ein geschichtlicher Vorgang — wie im vorangehenden Drama auch die Treue zum Freunde den letzten Anschlag zum Harakiri des Waffenmeisters gab. Der Abschied im Tanz vom Zuschauer wirkte prachtvoll.

Die mit reichem Beifall begleiteten Vorführungen waren jeweils höchst geschmackvoll präludiert durch die Ansagerin Eva Fiedig vom Mannheimer Nationaltheater, die sich als vorzügliche Sprechlehrerin zum japanischen Theater erwies.

Dr. K.

MARCHIVUM

Was erwartet die Hausfrau vom Preisabbau?

Ein Vortrag im Mannheimer Hausfrauenbund

Sollen wir darüber nachdenken, ob wir unsere alten oder neuen Sachen für die Reigemeinschaft richten oder sollen wir uns über den Ausgang der Sehlen Sorgen oder Freuden machen oder über die Pünktlichkeit der Straßenbahn? Nein, das alles ist nur „wichtig". Ehrenvoller Erwähnung bedarf nur noch der Pfennig. Der Pfennig ist von der Reichsregierung höchstselbst wieder in seine alten Ehren eingesetzt worden. Brüning kämpft den Kampf der Pfennige gegen Kartelle, Theorien und Schwerfälligkeit. Bis so ein kleiner, kleiner Pfennig nachgelassen wird, ach, das dauert lange. Wir eilen besseren Zeiten entgegen, wir, die unentwegten Marathonläufer der Hoffnung. Wie könnte man dem Pfennig wieder auf die Kupferstrümpfe helfen, so lauten heute die Vortragsthemen an vielen Abenden. Auf der Basis der nationalökonomisch einleuchtenden Rechnung wird gefordert, daß wir von unserem Stolz lassen und wieder mit Pfennigen rechnen. Diese Meinung vertrat auch

Frau Emma Kromer,

die gestern abend im überfüllten Saale der Harmonie über das Thema „Was erwartet die Hausfrau vom Preisabbau" einen Vortrag hielt.

Beim Preisabbau, so sagte die Rednerin den vielen Hundert gespannt lauschenden Hausfrauen, jungen und alten, es könne sich nicht um Riesensummen handeln, namentlich nicht bei den Markenartikeln, die ohnehin schon im Preise gesunken wären. Aber nicht nachlassen, lautete die Losung, und weiter darauf drücken, damit die Preise nochmals fielen. Wichtig sei auch, daß Kartoffeln, Brot, Fleisch und Gemüse, also die hauptsächlichsten Lebensmittel, gesenkt würden; denn diese belasten den Haushaltetat am schwersten. Es ist wichtig, zu wissen, daß bei einem Jahresverdienst von 3000 ℳ 6 v. H. allein für Lebensmittel ausgegeben werden, gegenüber bei einem Einkommen von 4000 ℳ nur noch 44 v. H. und bei 6000 ℳ gar bloß 30 v. H., woraus zu ersehen ist, daß die Preissenkung für die kleinen Leute mit geringerem Verdienst eine ungleich größere Rolle spielt als für Mehrverdiener.

Bei den Kartoffellieferungen, so klärte Frau Kromer ihre Geschlechtsgenossinnen auf, ist die Fracht sehr teuer. Im Stückgut muß man für die Fracht doch allemal fast soviel ausgeben als für die Kartoffeln. Das ist natürlich eine aufgelegte Pleite, wo wir doch gerade unsere Landbevölkerung, die der Schuh an allen Enden drückt, unterstützen wollen. Die Bahn hat die Frachtsätze für Stückgut zwar um ein Drittel zurückgeschraubt, das ist aber noch zu wenig. Es ist ungeheuerlich, wenn man vernimmt, daß auf dem Lande vieles verfaulen muß und wir zahlen in der Stadt die hohen Preise für Auslandsgemüse. Ist doch die Einfuhr von Rotkraut und Blumenkohl im Verhältnis zum vergangenen Jahr um etwa die Hälfte gestiegen. Es ist eine Illusion, zu glauben, daß durch die hohen Zölle die Einfuhr gesperrt werden kann. Wir Hausfrauen, so hob die Rednerin mit Nachdruck hervor, kaufen, was gut und preiswert ist, wir verlangen, daß unsere Landwirtschaft wieder leistungsfähig wird. Wir sind bereit, fuhr sie mit erhobener Stimme fort, die

deutsche Landwirtschaft zu stärken, wo wir können, aber nicht durch falsche Zollpolitik.

Es muß überlegt werden, daß zum Beispiel unsere Ausfuhr an Italien, von dem wir etwa für 70 Millionen Mark Südfrüchte beziehen, über 200 Millionen Mark beträgt. Nach Spanien führen wir sogar über 600 Millionen Mark Fertigwaren aus.

In ihren weiteren Darlegungen vertrat Frau Kromer den Standpunkt, daß bei den kosmetischen Artikeln, die doch der Frau immer sehr ins Auge stechen, kaum eine Preissenkung zu erwarten wäre und daß man dann diese Artikel einfach nicht mehr kaufe. Im übrigen muß man auch die Preise kontrollieren, schloß die Rednerin ihren einleuchtenden und wiederholt vom Beifall unterbrochenen Vortrag. Damit sollen die Kleinhändler, die ohnehin unter der Preissenkung schwer leiden, nicht schikaniert werden. Jede Frau und alle Gewerbetreibenden müssen an diesem Werke mithelfen. Beim Pfennig müssen wir anfangen zu sparen, den augenblicklichen Verhältnissen müssen wir uns anpassen und mit dem geringsten Betrage wieder rechnen. Großzügig aber sollen die Hausfrauen sein — das war ein edles Wort — wenn es gilt, den Armen zu helfen; wenn wir am Zukunftswerke bauen, dann nach echter Hausfrauenart: praktisch, tüchtig und mit frohem Mut!

Es entwickelte sich eine rege Diskussion,

in der sich viele Frauen ihren Kummer vom Herzen redeten. Eine Vertreterin des Kleinhandels sagte temperamentvoll und mit Nachdruck, daß die kleineren Geschäfte selbstverständlich den Preisabbau mitmachen, daß sie aber auch bei den Weihnachtseinkäufen berücksichtigt werden müßten, ein Wort, das die Hausfrauen beifällig und gerne zur Kenntnis nahmen. Obermeister Kurz von der Mannheimer Metzgerinnung nahm sich in seiner Diskussionsrede kein Blatt vor den Mund. Er legte unsere allgemeine Not und die seines Gewerbes dar und erklärte, daß die Metzger den Preisabbau mitmachen werden. Er betonte auch ganz unverblümt, daß zum Beispiel Gas und Wasser zu einer Zeit, als sie noch in Privathänden lagen, billiger waren. Die Ansprüche der Frauen wären heute unermeßlich. Alles wäre nicht mehr fein genug und die Forderungen größer als die Geldbörse. Die Frauen müßten wieder lernen, genügsamer zu sein, dann werde alles auch bald billiger. Nachdem noch ein Bäcker die Interessen seines Standes vertreten hatte, schloß Frau Emma Kromer mit der Bitte um tatkräftige Mitarbeit den anregend und interessant verlaufenen Abend. h.

Badischer Einzelhandel und Handwerk zur Preissenkung

Der badische Einzelhandel hat in einer am Dienstag von seiner Landeszentrale in Karlsruhe veranstalteten Besprechung, zu der Vertreter der Karlsruher Presse geladen waren, sich mit der Frage der Preissenkung beschäftigt, wobei es zu eingehender Aussprache kam. Was die Stellung des Einzelhandels anlangt, so wurde von seinen Vertretern dazu erklärt, daß der Einzelhandel sich dagegen wehren müsse, als Sündenbock für die Gestaltung der Preise angesehen zu werden. Im übrigen wurde nach der „Karlsr. Ztg." u. a. ausgeführt:

Die Reichsregierung hat eingesehen, daß eine Gesundung der Verhältnisse nur dann möglich ist, wenn die enorm aufgeblähten Unkosten der Staatsmaschine reduziert werden, eine Verbilligung der Produktion herbeigeführt und damit auch die Konkurrenz mit dem Ausland in ein für uns günstigeres Verhältnis gebracht wird. Anstatt nun aber von vorn anzufangen und durch einen

Abbau der Lasten

mit gutem Beispiel vorangegangen, will man bei der letzten Stufe in der Warenversorgung, dem Einzelhandel, die Preise zwangsweise senken. Dies ist natürlich absolut unmöglich, denn Gesetze der Wirtschaft können nicht kommandomäßig auf den Kopf gestellt werden. Was im Rahmen der Herstellungspreise an Preisrückgängen möglich war, ist vom Einzelhandel in den letzten Jahren tatsächlich getan worden. Wie bedeutend diese Preissenkung sich allein in der Zeit von 1929 auf 1930 auswirkte, wurde dann an einer vorgelegten Aufstellung gezeigt:

Es senkten sich die Preise in dem genannten Zeitraum von einem Jahre beim Einzelhandel: in Lebensmittel und Kolonialwaren: bei Tafelbutter um 18,72 v. H., bei Kokosfett um 15,88 v. H., bei Limburger Käse um 25 v. H., bei Schweizerkäse um 8 v. H., bei Landeiern um 12,50 v. H., bei weißen Bohnen um 16 v. H., bei Marmelade um 27,27 v. H., bei Seife um 15 v. H., bei Gifla um 12 v. H.; in Woll- und Wirkwaren von 18 bis 28 v. H.; in Manufaktur- und Schnittwaren von 19 bis 21 v. H.; in Baumwoll- und Leinenwaren von 12,2 bis 19,04 v. H.; in Schuhwaren: bei besseren Qualitäten um 8—13 v. H., bei Standardqualitäten um 17 bis 19,25 v. H.; in Weißwaren- und Herrenwäsche von 10 bis 13,33 v. H.; in Damenwäsche von 15,71 bis 25,00 v. H., in Damenkonfektion um 13 bis 17 v. H.; in Herrenkonfektion um 16 bis 22 v. H.; in Herrenhüten und Mützen um 7 bis 11,50 v. H. in Hausfall- und Kurzwarenartikeln um 10 v. H.

Dieser wesentliche Preisabbau beim Einzelhandel hat schon seit Jahr und Tag stattgefunden, und zwar freiwillig, ohne Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art. Die Lösung der Frage, wie und in welchem Umfang weiter abgebaut werden kann, hängt nicht vom Einzelhandel, sondern in erster Linie von den Produktionskosten, dann aber auch von den vielen sonstigen Faktoren — Ladenmiete, Zins des Betriebskapitals, Lagerhaltung, Frachten, Gehälter, Löhne, Steuern usw. — ab, die sich als

Unkosten in die Spanne zwischen den Einkaufs- und Verkaufspreisen drängen.

Gelingt es, diese Faktoren teilweise oder in ihrer Gesamtheit zu senken und treten nicht wieder neue verteuernde Momente auf, so kann bestimmtest damit gerechnet werden, daß der vom Einzelhandel freiwillig begonnene Preisabbau ebenso freiwillig fortgesetzt wird. Er hat das größte Interesse daran, die Preise so niedrig wie möglich zu halten, denn nur dadurch kann der Umsatz wieder gesteigert werden, der in den letzten Monaten geradezu erschreckend zurückgegangen ist. Durch regierungsseitige Zwangsmaßnahmen oder gar durch den Druck der Straße einen plötzlichen und sprunghaften Rückgang der Preise erzwingen zu wollen, würde auf jeden Fall mehr Schaden anrichten als nützen. Der Einzelhandel ist bestrebt, als Treuhänder seiner Kundschaft jedes Problem, auch das Problem der Preissenkungsaktion, zum Besten des Volkes zu lösen. Anspruch erhebt aber auch der Einzelhandel auf sachliche, gerechte Anerkennung seiner Arbeit, der Vermittlung preiswerter Qualitätswaren. Denn auch des Kaufmanns Arbeit ist ihres Lohnes wert.

---

* **Preisabbau der Privatzimmerpreise zur nächstjährigen Leipziger Frühjahrsmesse.** Unsere Leser, die die Leipziger Messe besuchen, werden mit Genugtuung vernehmen, daß die Preissenkungsaktion auch die Leipziger Privatzimmerpreise erfaßt hat. Die Preisermäßigungen, die trotz des überaus großen Bedarfs an Zimmern zur Durchführung gelangen, werden ihre werbende Wirkung im In- und Auslande sicherlich nicht verfehlen. Grundsätzlich stellen sich in Zukunft die Zimmerpreise in Klasse 1 auf 8 (bisher 9), in Klasse 2 auf 6 (bisher 6,50), in Klasse 3 auf 4 (bisher 4,50) Mark. Die Preise für Zimmer der Sonderklasse bleiben mit 12 bis 15 Mark unverändert, ebenso die Preise für Zimmer der Klasse 4, die 3 Mark kosten. Eine weitere Ermäßigung bedeutet jedoch eine in der gleichen Sitzung des Wohnungsausschusses beschlossene Preisreduktion für das zweite Bett, das bisher voll zu bezahlen war. Zur Frühjahrsmesse 1931 soll das zweite Bett in der Sonderklasse 8, in Klasse 1: 5,90, in Klasse 2: 4, in Klasse 3: 2,70 und in Klasse 4: 2 Mark kosten. Die Vermietung der Meßzimmer beginnt nach Neujahr.

Die Kammerspiele in Gefahr?

Recht seltsam mutet einen die Nachricht an, daß kommenden Montag die letzte Kammerspiel-Aufführung im Gloria-Theater stattfinden soll, daß die Märchenspiele, die in der letzten Zeit zweimal wöchentlich den Kindern Freude bereiteten, ebenfalls nach der Aufführung am kommenden Samstag eingestellt werden sollen. Hoffentlich ist in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen, denn das Spielverbot wird so eigenartig begründet, daß die Oeffentlichkeit unbedingt eingreifen muß. Man greift sich an den Kopf, wenn man hört, daß feuerpolizeiliche Vorschriften das Theaterspielen in einem Filmtheater nicht mehr zulassen würden. Ohne auf die bestehenden Vorschriften näher einzugehen und ohne zu untersuchen, welche Paragraphen zur Anwendung gebracht werden sollen, muß man sich doch sehr wundern, daß in einem Kino, das erst in neuester Zeit nach den neuesten Vorschriften erbaut worden ist, die Brandschutzvorrichtungen nicht genügen sollen. Ist vielleicht ein Kinobetrieb weniger feuergefährlich als das Theaterspiel oder sind bei einem etwaigen Brandausbruch die Theaterbesucher mehr gefährdet als die Kinobesucher?

Die von der Behörde gemachten Schwierigkeiten wirkten sich bei der gestrigen Märchenaufführung erstmalig aus, da die Spielerlaubnis nicht erteilt werden sollte und erst durch Vermittlung des Ministeriums in letzter Minute erreicht werden konnte. Ein großer Beamtenapparat fand sich dann zur Vorstellung ein, die aber erst dann ihren Anfang nehmen durfte, nachdem ein Zeitungsstand, der ein Teil des großen Hoftores mit Beschlag belegt hatte, entfernt worden war. Mag diese Anordnung noch als stichhaltig gelten, da die Hofeinfahrt einer der Notausgänge ist, aber warum plötzlich diese übergroße Aengstlichkeit? Warum wurden von Amtswegen alle Notausgänge, die stets in Ordnung sind, bei dieser Vorstellung von einem Beamten besonders geprüft? ö.

Föhnsturm

Eigentlich hätte man glauben können, der Winter würde mit wirbelnden Schneeflocken in den nächsten Tagen seinen Einzug halten. Die Kälte ärgerte schon manche Nasen und die Hände wurden schon tief in den Manteltaschen versenkt. Kenner behaupteten vorgestern abend noch, daß es zuverlässig noch Schnee riechen würde, aber das, was am gestrigen Vormittag vom Himmel kam, war nur das flüssige Produkt des prophezeiten Ereignisses. Merklich wurde es im Laufe des Tages wärmer. Dunkle, tiefhängende Wolken zogen dahin und mit einem Male war der Föhnsturm da, der von den Bäumen die letzten Blätter riß, mit einigen entfahrenen Hüten Fangball spielte und den Radfahrern das Vorwärtskommen wirklich sauer machte. Der Mantel wurde als lästig empfunden. Wenn man nicht rasch im Kalender nachgesehen hätte, dann hätte man wirklich glauben können, der Frühling wollte seinen Einzug halten. Einer milden Nacht, in der der Sturm etwas abflaute, folgte ein Morgen mit beinahe treibhausmäßiger Wärme. Aber wie lange wird das ungewöhnlich warme Wetter anhalten? Wie lange wird es dauern und wir werden wieder über die Kälte murren? Es ist uns Menschen doch nie recht zu machen.

Schluß des redaktionellen Teils

Wenn Sie Müdigkeit, Kopfweh od. Augenflimmern spüren, dann gönnen Sie Ihren Augen die große Wohltat unserer:

Mannheim, P 2, 14
Nähe der Hauptpost

Punktuell abgeb. Augengläser von 3.50 an

Brillen-Lieferant für Krankenkassen

Zuletzt ...

Skizze von Alfred Petto

Als der Streit zwischen den beiden Höfen begann, ging es ursprünglich um einen schmalen Streifen Land, man könnte schon sagen: um ein paar Hände Erde. Das dauerte vierzig Jahre lang. Kein Mensch änderte etwas daran, auch nicht der Ablauf der Zeit. Denn was einmal vergraben wird, darüber häufen die Jahre ihren Schutt und bedecken mit dem Groll das Herz. Es ist unglaublich, daß zwei Menschen vierzig Jahre hindurch, ein ganzes Menschenalter lang, trotzen und hassen können. Zwei Männer, die fast die gleichen Wege Tag um Tag gehen müssen, übers Feld, durchs Dorf, zur Kirche, ins Wirtshaus . . .

Und beide wurden über die Achtzig. Der Tod schien sie hart wie Stahl gehämmert und gegen das Vergängliche unempfindlich gemacht zu haben.

Der Roßbauer starb zuerst. —

Dreiundachtzig Jahre alt, mit sieben Kindern und vierundzwanzig Enkelkindern als Erben. Die Roßbäuerin hatte der Tod vor Jahren geholt, als die Mahd im Dorfe wütete. Sie war eine stille, arbeitsame Frau gewesen, die den Armen Gutes tat und an dem Streit der Männer schwerer trug als beide zusammen genommen.

Der Roßbauer starb an einem nassen und müden Herbsttag. Der Wind jagte die welken Blätter von den Pappeln im Hof. Die Wolken zogen schwarz und tief dahin, wie wundernde Wellen. Im Westen stand eine kränklich gelbe Wand über der untergehenden Sonne. An den spitzen Giebelhäuschen der Dörfer hing ein fahler Widerschein.

Der Roßbauer lag im Oberstübchen aufgebahrt. Vier Kerzen brannten an seinem Sarge. Das kleine Zimmer war voll von schwerem, bitterem Herbstblumengeruch. Ueber den Balken bedeckte die Kalkwand, wie harte Knochen kam das Gebälk hervor. Ich fand eine Weile bei dem Toten. Wenn einer so liegt, wie der Roßbauer gestorben ist, hat man beim Anschauen ein mehr feierliches und festliches Empfinden als Trauen und Mitleid. Das braune Gesicht war freilich etwas wächsern, über den Schläfen und Backenknochen lag die Haut dünn und durchsichtig. Die Augen waren in sich versunken, nach innen gewandt. Es hing noch so viel Leben an dem Roßbauern, daß keiner erschrak. Nur seine Hände und Finger waren so lang und knochig und gelb, daß man meinte, der Tod habe ihn hier zuerst angefaßt. Den ganzen Tag hindurch kamen Leute aus dem Dorf herausgepilgert, den Roßbauern mußte jeder sehen. Bis spät in die Nacht hinein dauerten die Besuche. Auch noch am anderen Morgen. Gegen Abend kam niemand mehr.

Da trat einer ganz zum Schluß ein. Als sie den Sarg fast schon schließen wollten. Da tauchte plötzlich der Unterhofbauer in der Pappelallee auf, die zum Roßhof führte. Es war ein Sturm, als seien alle Höllengeister los. Der Unterhofbauer, er kommt näher.

Wirklich, er ist's. Der Wind fällt ihn von der Seite an, daß man glaubt, er werfe ihn jeden Augenblick wie einen dürren Halm um. Im Roßhof sind die Kinder alle am Fenster. „Himmel! — er kommt wirklich!" Sie wissen nicht, wie ihnen mit einem Male ist; wie ein Wunder, der Unterhofbauer . . . seit vierzig Jahren . . . und jetzt . . . Er kommt die Pappelallee hinunter gestapft. Lang, hager, müde wie ein Trunkener. Und der garstige Wind zaust ihm den roten Bart zur Seite, und die welken Blätter von den Bäumen flattern phantastisch um ihn her.

Und wie er näher kommt — man sieht schon sein kurzes Bein, das Holzbein —, überläuft es die Kinder kalt und eisig. Als komme irgend ein unheimlicher Gast. Jetzt hören sie die Tür gehen, den Schritt im Flur — — —

Er klopft an.

„Herein!" ruft einer, und die Stimme will ihm nicht recht über die Lippen. Die andern stellen sich unwillkürlich zusammen, vor den langen Tisch, mit dem Rücken gegen das Fenster, die Tür geht auf, langsam, als öffne sich plötzlich eine fremde Tür.

Der Unterhofbauer kommt herein.

„Guten Abend!" Seine Kehle ist trocken.

Er blickt mit den zutunterlaufenden Augen von einem zum anderen. Er sieht keinen und alle. Es ist still, daß man ein paar laute Atemzüge hört. Fast fühlt man zwanzig erregte Herzschläge. Die Kinder starren den Unterhofbauern an, verkriechen sich im Dunkeln. Der Bauer nimmt die Pfeife aus dem Mund, steckt sie ein, räuspert sich. Eine der Schwiegertöchter gibt ihm einen Stuhl. Er ist müde, er läßt sich darauf nieder. Seine langen, schmalen Schenkeln stehen weit in die Stube hinein. Der Mantel liegt naß auf den Knien. Es ist eine Erlösung, als er jetzt spricht:

„Nichts für ungut, ich möchte nur etwas erfüllen, was mir schon lange am Herzen liegt!"

Man hört heraus, daß er den Satz oft genug vor sich hingesprochen hat. Und doch — so bettelt ein Vagabund um ein Stück Brot.

Darauf muß er husten. Es klingt hohl und weit.

Sie haben ihn alle verstanden, sie spüren diese Last von vierzig Jahren plötzlich nicht mehr; als sprängen alle Tore in ihnen sperrangelweit auf, durch die eine Freude, ein Jubel einzieht. In allen löst sich die Spannung, dieses feindliche, verdächtige Beobachten und Hinhorchen. Und einer öffnet ihm die Tür, „So kommt!" sagt er, und seine Stimme ist laut. Er nimmt ihn am Arme, aber der Unterhofbauer reißt sich los. So alt ist er noch nicht, daß man ihn führen muß. Tupp — Tupp — Tupp klingt das Holzbein die Treppe hinauf. Oben bleibt er stehen, vor der Tür, durch deren Risse Licht herauskommt. Irgendwie sträubt sich etwas in ihm . . .

Dann steht er vor dem Toten. Hält das Käpplein in der Hand. Seine Jacke riecht nach Rauch und Tabak.

Und alle stehen hinter ihm, in der Tür, an den Wänden, in den Ecken. Keiner spricht ein Wort; sie starren den Bauern an. Der steht weit vornüber gebeugt. Seine Hände liegen ineinander. Seine Augen laufen an dem Toten auf und ab und bleiben dann an dem Angesicht haften, lange. Ein Gemisch von Spähen und Güte und Reue liegt in ihnen.

Draußen saust der Wind in den Pappelbäumen.

Der Unterhofbauer nimmt die eine der Totenhände, wie sie sich kalt und fahl in die andere verkrampft, drückt sie, murmelt — knurrt —

„Alter Kamerad —!"

In der dunklen Stube ist nur das Knistern der Kerzen und diese alte, schwere Stimme. Die Frauen, die Töchter und Schwiegertochter, des Roßbauern flennen laut heraus, und die Männer haben nasse Augen und schnüffeln . . .

Der Unterhofbauer hat ein verklärtes Lächeln. Dies Gesicht ist so alt, so fleckig und zerknittert, daß man dies Lächeln nur erraten kann. Und dann nimmt er das Zwickelein, taucht es in das Glas und zeichnet das Kreuz über den Roßbauern.

Er geht wieder. Tupp — tupp — tupp klopft sein Schritt die Treppe hinab. Langsam und unsicher. Keiner vermag ein Wort des Dankes zu sagen. Es ist, als sei ein Wunder in diesem Totenstübchen geschehen, als leuchteten die Kerzen noch einmal so hell . . .

Und jetzt stapft der Unterhofbauer wieder unter den rauschenden Pappelbäumen und fliegenden Blättern. Er sieht sich nicht mehr um. Und zwanzig Gesichter stehen an den Fenstern und folgen ihm, wie er den Hof verläßt.

Vierzig Jahre sind ein Menschenalter . . .

Hermann Hesse aus der Dichterakademie ausgeschieden

Wie die „Vossische Zeitung" mitteilt, hat Hermann Hesse seinen Austritt aus der Sektion für Dichtkunst bei der Preußischen Akademie erklärt. Das ist, nachdem Walter von Molo seiner Zeit das Amt des Vorsitzenden mit demonstrativer Geste niedergelegt hatte, der zweite Rebell. Wie das gleiche Blatt ankündigt, sollen noch andere Austritte demnächst folgen. Außerdem habe sich in letzter Zeit eine Fraktion von Mitgliedern aus dem Reich herausgebildet, die die Führung übernehmen will und aus ihrer beliebig durchaus verständlichen Animosität gegen die „Berliner Alphabetliteraten" keinen Hehl macht.

MARCHIVUM

Wetter-Umschlag im Schwarzwald

Temperatur um 10 Grad gestiegen. Ueberall Wärme, Regenfälle

Dem Montag und Dienstag im Schwarzwald überraschend schnell eingefallenen Frost auf den total verregneten Volkssonntag ist ebenso schnell wieder ein Umschwung gefolgt. Der Montag erreichte im Schwarzwald die bisher tiefsten Temperaturen die durch den Einbruch der Kaltluft und durch die plötzliche völlige Aufklärung und der dadurch bedingten nächtlichen Ausstrahlung bis auf acht Grad Kälte getrieben wurden. Mit einem Schlag lag das ganze Gebirge und selbst die Rheinebene in der Kälterzone. Auch am Dienstag hielt bei meist hellem Wetter der Frost fast unvermindert an, wenn auch die höchsten Lagen bereits eine Milderung erkennen ließen, sodaß in Verbindung mit der Alpensicht und dem leisen Strichwolkenzug, der sich am Nachmittag schnell zu einer geschlossenen Wolkendecke auswuchs, zum mindesten die Unsicherheit für den Bestand des Kaltwetters erkennbar sein konnte.

Indessen kam der Umschlag viel rascher als gedacht. Der Luftdruck gab bereits Dienstag abend stark nach und der Abend und die Nachtstunden waren wesentlich milder und in den Höhen wärmer als in den Tieflagen. Bereits um drei Uhr nachts auf Mittwoch war der Umschwung vollendet und es begann zu regnen. Die Warmluftzufuhr war so mächtig, daß der Anstieg der Temperatur von Dienstag früh auf Mittwoch früh durchschnittlich zehn Grad betrug, also eine sehr große Schwankung. Mittlere Lagen des Schwarzwaldes verzeichneten Mittwoch früh acht Grad Wärme gegen drei Grad Kälte am Dienstag! Die Wärme hat das ganze Gebirge überflutet und gleichzeitig verbreitete Regenfälle gebracht, die die Nacht und den Vormittag über anhielten, gegen Mittag dann nachließen. Es kann angenommen werden, daß durch die auf die unnatürliche Erwärmung folgende Abkühlung die Niederschläge bei weiterem Anhalten allmählich wieder in Schnee übergehen. Eine Skisportmöglichkeit besteht derzeit im Schwarzwald nicht, da nur der Feldberggipfel eine dünne und lückenhafte Schneedecke aufweist. -oo-

An die Mannheimer Bevölkerung!

Sind die Pakete für die Brockensammlung der Mannheimer Notgemeinschaft gerichtet?

Am Donnerstag, Freitag, Samstag kommen die Wagen.

* **Der neue Landeskommandant von Baden.** Zum neuen Kommandeur des 14. badischen Infanterie-Regiments wurde Oberst Blaskowitz, der am 1. November zum Landeskommandanten von Baden berufen worden war, ernannt. Sein Vorgänger, Generalmajor Böhm-Tettelbach, ist zum 1. November ins Reichswehrministerium kommandiert worden und wird zum 1. Dezember als Chef des Wehramts in das Reichswehrministerium versetzt. Oberst von Rodewald, der mit der vertretungsweisen Führung des Infanterie-Regiments Nr. 14 beauftragt war, hat zum 1. Dezember seine Versetzung in den Stab des Gruppenkommandos II erhalten. Zum Oberst beim Stabe 14 wurde der bisherige Kommandant von Stuttgart, Oberstleutnant Siegelin, der früher schon beim Ausbildungsbataillon des 14. Infanterie-Regiments war, befördert.

* **Staatsprüfung für das Höhere Lehramt an Handelshochschulen.** Gemäß Verordnung des Staatsministeriums vom 28. März 1930 über die Ausbildung und Prüfung für das Höhere Lehramt an Handelshochschulen haben die Staatsprüfung für das Höhere Lehramt an Handelshochschulen im Herbst 1930 bestanden: Albicker Josef von Wertheim, Bangert Elisabeth von Pforzheim, Bauer Wilhelm von Bruchsal, Becker-Bender Emil von Mannheim, Daub Walter von Karlsruhe, Dietrich Fritz von St. Gallen, Doll Karl von Eppingen, Dufner Julius von Freiburg i. Br., Eichhorn Karl von Rohrdorf, Amt Rastatt, Erbacher Georg von Wallbürn, Erles Karl von Bruchsal, Faller Walter von Freiburg i. Br., Fischer Friedrich von Weinheim, Früh Walter von Karlsruhe, Giehler Hermann von Offenbach a. M., Hacker Emilie von Heidelberg, Heberer Gertrud von Heidelberg, Heinzmann Karl von Adelsheim, Amt Mosbach, Heß August von Ludwigshafen a. Rh., Jung Rudolf von Mannheim, Kamm Friedrich von Nimburg am Kaiserstuhl, Kipphan Gertrud von Mannheim-Neckarau, Link Friedrich von Freiburg i. Br., Müller Ernst von Hockenheim, Müller Ludwig von Wieblingen bei Heidelberg, Nardin Paul von Lörrach, Omenzer Karl von Oberschefflenz, Amt Mosbach, Rappenecker Marie von Freiburg i. Br., Rappmann Bruno von Mannheim, Reuther August von Lembach, Amt Wertheim, Rothaupt Josef von Kuhsanfen-Bopfingen, Oberamt Neresheim (Württemberg), Ruff Karl von Straßburg, Scherpe Helmut von Buchen, Schmider Ferdinand von Schwamberg, Schmidt Theo von Erlingen, Amt Pforzheim, Senn Alfons von Lenzkirch, Amt Ueberlingen, Sorge Otto von Plantières-Queuleu (Metz), Stoll Hans von Karlsruhe, Stolzenberger Siegfried von Grötzingen, Uhl Ernst von Villingen, Werner Irene von Heidelberg, Westenfelder Alfred von Offenburg, Wittmann Karl von Freiburg Br., Wünsch Wilhelm von Knielingen bei Karlsruhe, Zilling Ernst von Oberschefflenz bei Mosbach.

Veranstaltungen

Planetarium. Auf den heute Donnerstag abend im Planetarium stattfindenden Lichtbildervortrag von Prof. Dr. H. Vonlecke über die Blutfarbenforschung und ihre praktischen Auswirkungen wird nochmals hingewiesen.

Vortrag Dr. Hackels im Freien Bund. Am Donnerstag, den 20. November, abends, spricht Dr. Alfred Hackel (Berlin) über das Thema: „Christliche Kirche und christliche Kunst" (das Werden des griechischen und russischen Katholizismus und sein Ausdruck in der Kunst des östlichen Orients). Am Anfang und Schluß des Vortrags werden Beispiele griechisch-orthodoxer Kirchenmusik in Grammophon-Wiedergabe zu Gehör gebracht. — Wiederholung am Freitag, den 21. November.

Heute Heimg-Abend im Kolpinghaus. Heute abend 8 Uhr findet im Kolpinghaus das einzige Gastspiel Max Felmus statt. Das beliebte ehemalige Mitglied des Nationaltheaters kehrt nach jahrelanger Abwesenheit auf einem anderen interessanten Gebiet wieder: Als Magier, Zauberer und Illusionist, meistert er Hexenkunststücke leichter und elegant bewegteren Stils [illegible]

Eine Dorftragödie

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender Amtsgerichtsrat Dr. Petters; 2. Amtsrichter Amtsgerichtsrat Dr. Engelbert

Eine mustergültige Ehe scheint die des Schuhmachers L. in Heddesheim nicht gewesen zu sein. L., 41 Jahre alt, war schon einmal verheiratet. Er wurde aber geschieden und heiratete dann seine jetzige Frau, die ihm vor der Ehe ein Kind schenkte und drei uneheliche Kinder in die Ehe brachte. Einige Jahre scheint alles gut gegangen zu sein. L. sorgte vorbildlich für seine Familie, seine Stiefkinder hingen an ihm. Seinen Zahltag lieferte er immer auf Heller und Pfennig zu Hause ab. Eines Tages tauchte ein Freund in der Familie auf, der sich langsam seßhaft machte. Wenn L., der immer Arbeit hatte, in der Fabrik war, erschien der Freund. L. glaubte nach den Erzählungen von Bekannten und von seiner ältesten Stieftochter Ursache zur Eifersucht zu haben. Er machte seiner Frau Vorwürfe, die ihm dann nichts mehr kochen wollte. Als sie eines schönen Tages in der Tasche ihres Mannes einen Brief an eine andere Frau fand, war es bei ihr feststehend, daß sie von ihrem Mann betrogen würde. Sie reichte die Scheidung ein und bezog im gleichen Hause ein eigenes Zimmer. L. gab aber trotzdem noch seinen ganzen Zahltag an seine Frau ab.

Der lang aufgespeicherte Groll kam bei L. am 17. August 1930, abends nach 10 Uhr, zur Entladung. Er machte seiner Frau in ihrem Zimmer Vorwürfe wegen ihres Verhaltens ihm gegenüber und mißhandelte die im Bett liegende Frau. Diese stand dann auf und wollte das Haus verlassen. Im Gang trat ihr L. entgegen und schlug mit einer Mehrladepistole auf sie ein. Bei dem Ringen entlud sich ein Schuß und verletzte die Frau an der linken Brust und Hüfte. L. sprang fort, um den Arzt zu holen. Als er zurück kam, war seine Frau weg; sie war ausgerechnet in das Haus des früheren Freundes gegangen.

L., ein schwer lungenkranker, aber grundanständiger Mensch, schob die Ursache des Zusammenstoßes auf das Verhalten seiner Frau. Er gab die Mißhandlung und auch den Schuß ohne weiteres zu. Merkwürdigerweise haben er und seine Frau den Schuß nicht gehört. Seine Frau wurde erst auf ihre Verletzung aufmerksam, als sie Blut sah. Der Leumund des L. ist ausgezeichnet, der seiner Frau weist von früher her einige dunkle Stellen auf.

Die Pistole wurde anfangs des Jahres von dem Hausfreund durch Abschlagen des Schlagbolzens unbrauchbar gemacht. Der Sachverständige stellte fest, daß es unmöglich sei, mit der Pistole, die sich L. aus dem Kriege mit nach Hause brachte, zu schießen. Trotzdem sei aber die aufgefundene Kugel aus der Pistole abgegeben. Man könne dies an dem Linksdrall des Laufes genau feststellen. Es ist also nur möglich, daß sich durch irgend einen Zufall der Schuß doch löste und die Frau verletzte. Daß L. kaum Tötungsabsichten hatte, geht auch aus der Schußrichtung hervor, die von oben nach unten lief. Normalerweise wäre die Kugel sicher durch den Körper gegangen. Die Frau, die jetzt wieder bei L. wohnt, stellte keinen Strafantrag, die Stieftochter verweigerte die Aussagen. Der Staatsanwalt Dr. Weinreich beantragte 2 Monate Gefängnis und wegen Uebertretung des Waffengesetzes eine entsprechende Geldstrafe. Der Verteidiger Dr. Heckmann-Weinheim ging auf die Ursachen dieser ganzen Tragödie näher ein und empfahl einen Freispruch.

Das Gericht verurteilte L. wegen Körperverletzung verursacht durch das Schlagen mit der Pistole) zu 60 ℳ Geldstrafe und wegen Uebertretung des Waffengesetzes zu 20 ℳ Geldstrafe. Von der Geldstrafe über 80 ℳ sind durch die Untersuchungshaft 60 ℳ bezahlt.

Ein gewissenloser Schwindler

Ein ganz rücksichtsloser Bursche ist der 25 Jahre alte Kaufmann Erwin Baschenegger, der schon eine ganze Reihe Vorstrafen hat. Im Krankenhaus verstand er es, das Vertrauen einer Schwester zu gewinnen, die ihn während einer Lungenentzündung gepflegt hatte. Diese hatte Mitleid mit dem sehr gewandt auftretenden Burschen und unterstützte ihn durch verschiedene Geldbeträge. Am 10. Juli brachte er es fertig, der Schwester 200 Mark abzunehmen. Er erzählte ihr, daß er die Vertretung einer guten Firma erhalten habe und die Arbeiter bezahlen müsse. Die Schwester, die von den Vorstrafen des Baschenegger wußte, hatte Mitleid mit ihm und wollte ihn wieder auf den rechten Weg bringen. Sie gab ihm daher die 200 Mark, da er ihr versprochen hatte, sie in einigen Tagen wieder zurückzuzahlen.

Am 21. Juli stellte er dann zusammen mit dem gleichfalls angeklagten B. eine Schuldverschreibung auf, die er selbst mit dem Namen der Schwester als Bürge unterschrieb. B. sollte mit diesem Schuldschein bei der Schwester 150 Mark holen, da sie Baschenegger von ihm gegen die Schuldverschreibung geliehen habe. Die Schwester traute diesmal der Sache nicht, obwohl ihr B. mit Anzeige im Falle der Nichtzahlung drohte. „Wo der Name steht, steht der Kopf" waren die Worte des B. Diese Handlung, die vorher genau vereinbart war, grenzt an Erpressung.

Im April erschwindelte Baschenegger in Brühl bei einer Bekannten 78 Mark. Er gab der ahnungslosen Frau einen wertlosen Wechsel. Er erzählte wie immer einen großen Roman, daß die Bank geschlossen gewesen sei und er den „Scheck" nicht mehr einlösen konnte. Die Frau war natürlich um 78 Mk. ärmer.

Eine bodenlose Gemeinheit

verübte Baschenegger dann an der Mutter der vorher schon betrogenen Schwester. Er fuhr in die Pfalz, wo die 78 Jahre alte Mutter der Schwester wohnte und gab sich dort als Assistenzarzt aus. Er habe eine Autopanne gehabt und nicht genügend Geld bei sich, um die Reparatur von 100 Mark zu bezahlen. Die alte Frau, die ohne jeden Argwohn war, da die Angaben über ihre Tochter vollkommen stimmten, übergab dem Gauner 100 Mark gegen Quittung. Diese Gaunerei wurde am 26. Juli ausgeführt. Am 6. August überbrachte er der alten Frau, die von einer kleinen Rente leben muß, einen gefälschten Brief ihrer Tochter. Er schrieb darin an Stelle der Tochter, daß sie das Geld von dem Assistenzarzt erhalten habe, sie hätte aber einen jungen Mann unterstützt und würde das Geld in einigen Tagen zurückbezahlen.

Jetzt ging der alten Frau ein Licht über diesen Schwindler auf. Sie schrieb ihrer Tochter einen Brief und warnte diese vor dem „Schandmenschen". Trotzdem kam der Bursche noch einmal und lockte die alte Frau unter nichtigen Vorwänden aus dem Zimmer und bestahl sie dann noch um 20 Mark, die sich die Frau mühsam zusammengespart hatte. Der Verlust war für die arme Frau besonders empfindlich.

Beide Angeklagten machen nicht den besten Eindruck. Baschenegger versuchte immer wieder die von ihm so schändlich betrogene Schwester herabzusetzen. Mit mokantem Lächeln fragte er von Zeit zu Zeit mit einem leisen Vorwurf:: „Aber Schwester das wissen Sie doch noch?" Baschenegger scheint für seine überaus gewissenlose Handlungsweise, einer armen Schwester und deren alten Mutter die letzten Spargroschen abzuschwindeln, nicht das geringste Verständnis zu haben. Der Antrag des Staatsanwalts Dr. Trunk lautete für Baschenegger auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und für B. auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Milde oder gar mildernde Umstände für solche Burschen darf es nicht geben.

Das Gericht verurteilte Baschenegger zu drei Jahren Gefängnis, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft und zu drei Jahren Ehrverlust und B. zu sechs Monaten Gefängnis.

Mit dem Hammer niedergeschlagen

Der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter L. aus Käfertal ist, wenn er etwas zu viel Alkohol zu sich genommen hat, ein ganz gefährlicher und brutaler Bursche. Am 17. September nachmittags trank er in einer Wirtschaft in Käfertal einige Stein Bier und versuchte mit verschiedenen Gästen Händel anzufangen. Diese ließen sich jedoch mit L. nicht ein und verließen die Wirtschaft. Als abends der 42 Jahre alte Rohrleger Sch. in die Wirtschaft kam, fing er bald auch mit diesem Streit an. Er machte unter dem Tisch sein Taschenmesser auf und bat Sch. heraus. Dieser nahm ein Glas Wasser und folgte L. Im Gang sah er diesen mit dem offenen Messer stehen, er schüttete L. das Wasser ins Gesicht und nahm ihm das Messer ab. L. wurde darauf aus der Wirtschaft verwiesen. Er ging nach Hause und holte sich dort einen Hammer. Als Sch. dann nach Hause gehen wollte rief ihm auf der Straße L. zu, er solle kommen, wenn er etwas wolle. Sch. lief auf L. zu und sagte, er solle nach Hause gehen. Im gleichen Augenblick wurde er aber auch schon durch einen wuchtigen Hammerschlag auf den Kopf zu Boden gestreckt. L. schlug nochmals auf den am Boden liegenden Sch. ein, der bewußtlos wurde und mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

L. wollte die scheußliche Tat durch Trunkenheit entschuldigen. L. wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 8 Monate Gefängnis beantragt.

Fahrlässige Tötungen

Am 24. Juli nachmittags 4 Uhr stieß Ecke Hafen- und Jungbuschstraße ein Motorradfahrer mit einem Lastwagen zusammen. Der Beifahrer wurde einige Meter weit geschleudert und blieb mit einem tödlichen Schädelbruch liegen. Der Motorradfahrer wurde gleichfalls schwer verletzt. Schuld an dem Unglück war der Motorradfahrer, der zu schnell fuhr. Allerdings wurde ihm zu gute gehalten, daß auf der linken Seite an der Straßenecke ein großer Lastzug stand, der die Sicht behinderte. Dazu kam noch, daß der Motorradfahrer der Meinung war, die Hafenstraße sei Hauptstraße und er habe daher gegenüber dem Lastwagen, der aus der Jungbuschstraße kam, das Vorfahrtsrecht. Dem angeklagten Motorradfahrer, einem 43 Jahre alten Gastwirt aus der Pfalz, ging der Unglücksfall sehr nahe. Der technische Sachverständige bezeichnete die Jungbuschstraße als Straße erster Ordnung, weil durch sie die Elektrische fahre und der ganze Verkehr nach dem Güterbahnhof gehe.

Der Staatsanwalt Dr. Weinreich beantragte 4 Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Weiß, wies auf die Umstände bei dem Unglück hin; den Motorradfahrer treffe keine Schuld, er müsse daher freigesprochen werden.

Der Angeklagte wurde an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat zu einer Geldstrafe von 100 ℳ verurteilt.

Mehr Glück hatte ein 21 Jahre alter Schreiner aus Sandhofen, der am 12. September auf dem Viernheimer Weg einen 75 Jahre alten Mann überfuhr und schwer verletzte. Drei Tage später starb der Ueberfahrene an einer hinzugetretenen Lungenentzündung. Der Angeklagte fuhr auf dem Wege mit einer Geschwindigkeit von 35 bis 40 Kilometer. Der alte Mann lief auf der falschen Straßenseite. Trotz verschiedener Signale blieb der Mann auf der linken Seite, so daß der Motorradfahrer annehmen konnte, daß er rechts vorbeifahren könne. Bei 40 Meter lief der Mann vor dem Motorrad im Zickzackkurs und dann plötzlich nach rechts in das Rad hinein, das ihn zu Boden riß und schwer verletzte. Das Gericht kam in diesem Fall zu einem Freispruch. Der 1. Staatsanwalt Dr. Gerard hatte eine Geldstrafe von 100 Mk. beantragt.

Der 22 Jahre alte Schreiner, der seit April arbeitslos ist, hat sich das Motorrad während seiner Arbeitslosigkeit aus Ersparnissen, wie er sagte, zum Preis von 1800 Mk. gekauft. Wie alle derartige junge Menschen, war er nicht versichert. Es ist unverantwortlich, daß sich ein junger Bursche trotz der Arbeitslosigkeit ein derartig teures Motorrad auf Abschlagszahlung kauft. Es ist doch kaum anzunehmen, daß das Rad je ganz bezahlt werden kann. -ß-

Religionsbeschimpfung durch die „Arbeiter-Zeitung"

Das Reichsgericht weist den Freispruch zurück

Am 6. Juni befaßte sich das Schwurgericht Mannheim mit einer Klagesache gegen den 28 Jahre alten Schriftleiter Wilhelm Strohmeier von der hiesigen „Arbeiterzeitung" wegen Beschimpfung der christlichen Kirche und deren Einrichtungen.

Die Klage stützte sich auf den Artikel „Korruptionsscherei unter dem gekreuzigten Heiland, 100 Prozent Gewinn und S.-A.-Zeitung in Berlin" in der Ausgabe vom 15. März. Es hieß in diesem Artikel u. a., daß sich Zeileis „als treuer Diener der katholischen Kirche durch zahllose große Stiftungen deren vollste Unterstützung zu sichern gewußt hat".

Das Schwurgericht sprach den Angeklagten frei, weil sich der Artikel lediglich gegen Zeileis bezogen habe, verurteilte den Angeklagten aber wegen eines anderen Artikels wegen Beschimpfung der Religion zu einer Geldstrafe von 600 ℳ.

Auf die Revision der Staatsanwaltschaft Mannheim gegen das freisprechende Urteil hat aber jetzt das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache gestern zu anderweitiger Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

In der Begründung wurde ausgeführt: Die Würdigung des Sachverhalts ist unvollständig. Uebersehen ist besonders, daß sich in dem Aufsatz über Zeileis der Satz befindet, „durch Zuwendungen bei dieser sich die Unterstützung der Kirche zu sichern gewußt." Diese Aeußerung könne möglich nur auf Zeileis bezogen werden, denn sie stelle — und das geht auch aus dem übrigen Inhalt des Artikels hervor — eine schwere Beschimpfung der christlichen Kirche dar.

Kommunale Chronik

Um den Ludwigshafener Oberbürgermeisterposten

* **Ludwigshafen,** 19. Nov. Die Oberbürgermeisterwahl wird nach einer Mitteilung der „Pf. M." erst im Dezember stattfinden können, da sich die sieben in engerer Wahl befindlichen Kandidaten erst in der Woche vom 27. November bis 3. Dezember dem Stadtrat vorstellen werden. Von den sieben Kandidaten gehören drei der Staatspartei, je einer dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei, der DNP. und der Sozialdemokratie an. Vier der Kandidaten stammen aus der Pfalz.

*

M. Plankstadt, 19. Nov. Der Gemeinderat genehmigte die Beschaffung eines Kinderleichentransportwagens. — Einer beantragten Aenderung des Statuts der Bezirksgewerbeschule Schwetzingen wurde zugestimmt. — Dem Antrag des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins um Bewilligung eines Ehrenpreises aus Anlaß der zwanzigjährigen Jubiläumsausstellung des Vereins konnte im Hinblick auf die gespannte finanzielle Lage der Gemeinde nicht entsprochen werden. — Die Lieferung einer Anzahl junger Obstbäume wurde der Firma F. Rudolfshausen in Ladenburg übertragen. — Ein Antrag auf Aenderung der Straßenflucht im Umlegungsbezirk Sandgarten fand keine Genehmigung. — Für die Durchführung einer Kinderspeisung über die Wintermonate im Jugendheim wurde der katholischen Kirchengemeinde ein Kochkessel leihweise zur Verfügung gestellt. — Beschlossen wurde, einen neuen Farren anzukaufen, desgleichen einen abgängigen zum Verkauf anzubieten.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat der Stadt Waldkirch hat 100 000 ℳ bereitgestellt, die der Durchführung eines aus 9 Punkten umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms dienen sollen. Neben dem Bau eines Kriegerdenkmals mit vier Zwei- und vier Dreizimmerwohnungen werden 30 000 ℳ zur Verfügung gestellt werden, das in der Hauptsache Geländekorrektionen gelten.

Die Einführung der Bürgersteuer wurde vom Gemeinderat Rheingönheim nach kurzer Debatte einstimmig abgelehnt. Die Aufnahme eines Kredits in Höhe von 20 000 ℳ zur Durchführung der Arbeitslosenunterstützung bis April 1931 wurde einstimmig beschlossen.

Tageskalender

Donnerstag, 20. November

Nationaltheater: „Die verkaufte Braut", Kom. Oper von Friedrich Smetana, Miete E 12, Anfang 19.30 Uhr.
Apollo-Theater: Gastspiel der Berliner Metropolbühne „Friederike" Operette von Löhner, 20 Uhr.
Planetarium: 15 Uhr Besichtigung, 20 Uhr Lichtbildervortrag „Die Blutforschung und ihre praktischen Auswirkungen", von Prof. Dr. Vonlecke.
Freier Bund — Städtische Kunsthalle: „Oestliche Kirche und östliche Kunst", Lichtbildervortrag von Dr. Alfred Hackel, Berlin, 20.15 Uhr (A—K).
Mannheimer Notgemeinschaft: Brockensammlung.
Marionetten-Theater Münchner Künstler: „Hansel und Kitzi", im Rosengarten-Saal, 20.15 Uhr.
Kolpinghaus N 1: „Die große Schau Max Felmus", 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Insel Marina". — Universum: „Die blonde Nachtigall". — Scala: „Der Herzogsschützer von Oberammergau". — Schauburg: „Dreyfus". — Rex-Theater: „Mein Großvater". — Palast: „Der Schuß im Tonfilmatelier". — Capitol: „Rosenmontag". — Gloria: „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen".
Ufa-Palast — Palykino: „Wilhelm Tell", Schauspiel von Schiller, 20 Uhr.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr, Dienstag 15—17 Uhr, Mittwoch 15—17 Uhr, Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—16 Uhr durchgehend.

Schluß des redaktionellen Teils

STAATL. FACHINGEN — Natürliches Mineralwasser
Zur Gesundhaltung!
Peter Rixius Inh. Mannheim, Fernsprecher [illegible]
Wilhelm Müller jun. U 4, 25, Fernsprecher [illegible]

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 20. November 1930 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nummer 539

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Polizeihauptmann Hans Wähe in Waldshut zum Polizeimajor.

Entlassen auf Ansuchen wurde Revisionsinspektor Ludwig Pahl beim Bezirksamt Bruchsal.

Versetzt wurden Justizinspektor Karl Ginter beim Oberlandesgericht zum Amtsgericht Karlsruhe, Gerichtsverwalter Friedrich Schock beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst, Justizobersekretär Edmund Ehret beim Amtsgericht Lahr zum Amtsgericht Eberbach und Justizassistent Wilh. Hüther beim Amtsgerichte Mosbach, zum Amtsgericht Bruchsal.

Die eigene Tochter als Brandstifterin

* Eberbach, 19. Nov. Im Hause des Polizeiwachtmeisters Leuh wurden am Samstag und Sonntag in kurzen Abständen nacheinander nicht weniger als acht Brände angelegt, die glücklicherweise jeweils rechtzeitig entdeckt werden konnten. Es gelang, die eigene Tochter als Brandstifterin festzustellen. Sie dürfte die Tat in einem Zustande geistiger Umnachtung begangen haben.

Zwei Räuber festgenommen

* Karlsruhe, 20. Nov. Nach einem Funktelegramm der Kriminalpolizei Essen vom 8. November wurde dort auf einen Kassenboten der Deutschen Volksbank ein Raubüberfall verübt. Der Kassenbote wurde mit einem Holzstück von hinten zu Boden geschlagen und erheblich verletzt. Es wurden ihm über 11000 Mark abgenommen. Der Tat verdächtigt wurde ein 18 Jahre alter Stukkateur und ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling, beide aus Essen. Beide Burschen konnten am 18. November in Karlsruhe angehalten und festgenommen werden. Sie werden außer diesen Straßenraub noch wegen weiterer Straftaten von Essener Behörden gesucht.

Aus Eifersucht zum Messerstecher

* Karlsruhe, 20. Nov. Am Dienstag abend wurde eine geschiedene 40 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung in der Marienstraße von einem 45 Jahre alten Händler von hier durch Messerstiche in den Oberarm, Kopf und Hals lebensgefährlich verletzt. Der Täter konnte von einem Polizeibeamten festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert werden. Das zur Tat benutzte Messer hatte er nicht mehr im Besitz. Die durch neun Messerstiche schwer verletzte Frau wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht. Das Motiv der Tat dürfte in Eifersucht zu suchen sein. Der Täter soll nicht ganz nüchtern gewesen sein.

Die Hitlerfahne auf dem Kehler Rathaus

* Kehl, 19. Nov. In der Begeisterung über den errungenen Wahlsieg haben Anhänger der Hitlerbewegung in der vorletzten Nacht auf dem Dachfirst des Rathauses eine Hitlerfahne angebracht. Die Passanten waren sehr erstaunt, als sie die Hitlerfahne lustig auf dem Stadthaus flattern sahen. Inzwischen hat die Polizei die Fahne wieder beseitigt.

General Rohde 88 Jahre alt

* Freiburg, 19. Nov. General a. D. Rohde kann in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 88. Geburtstag feiern. Von 1900 bis 1903 war er Kommandeur des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 170. Im Jahre 1900 wurde er Führer der 23. Infanteriebrigade, 1905 siedelte er nach Freiburg über. Sein ältester Sohn, Dr. Hans Rohde, ein zukunftsreicher Historiker, fiel als Kriegsfreiwilliger 1915 in den Karpathen.

10 Meter tief abgestürzt

* Weil a. Rh., 19. Nov. Der Sohn des Sandgrubenbesitzers Kupfer von Riehen stürzte etwa 10 Meter tief vom Schotterwerk seines Vaters ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus nach Basel verbracht werden mußte.

*

* Urphar bei Mosbach, 18. Nov. Der letzte Altveteran Philipp Diehm, konnte seinen 80. Geburtstag feiern. Die Freiwillige Feuerwehr, deren Mitgründer er ist, brachte dem Jubilar einen Fackelzug und die Gesangsabteilung mehrere Chöre dar. Bürgermeister Flegler überbrachte die Grüße der Gemeinde.

* Merchingen, 18. Nov. Die hiesige Fortbildungsschule betreibt schon längere Zeit praktischen Vogelschutz. Bereits im Herbst 1929 wurden Berlepsche Nisthöhlen mit Nistkästchen aufgehängt. Die Nachschau hat ergeben, daß die meisten Nisthöhlen von Meisen bezogen waren.

* Karlsruhe, 19. Nov. Am Sonntag abend wurde ein Hilfsarbeiter und dessen Ehefrau in der Durlacher Allee von einem Personenkraftwagen angefahren und einige Meter weit geschleift. Während der Hilfsarbeiter mit leichteren Verletzungen davonkam, mußte seine Frau mit einer schweren Gehirnerschütterung und einer Beckenquetschung ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Nach Aussage des Arztes besteht zurzeit noch keine Lebensgefahr.

Neue Schloßwirtschaft in Heidelberg

* Heidelberg, 19. Nov.

Die Frage der Errichtung eines Kaffees im Schloßbau hat nicht minder Aufsehen erregt, als s. Zt. die Errichtung des Stauwehrs oder des Silobaues am Neckar. Nachdem nun der Bezirksrat sich für die Fortführung der Schloßwirtschaft als letzte Instanz entschieden hat, dürften Einzelheiten dieses Projektes auch hier bekanntgegeben werden.

Es handelt sich um zwei wesentliche Dinge, die an sich auseinander zu halten sind. Die Pachtzeit der alten Schloßwirtschaft, die sich in der Nähe des Weges zum Scheffeldenkmal befindet und weder räumlich noch architektonisch sich dem gesamten Schloßgefüge angepaßt hat, war abgelaufen. Es zeigte sich auch eine gewisse Unrentabilität des Betriebs, und man erwog die Entfernung der alten Wirtschaft. Damit tritt der Gedanke der Verwendung des Platzes auf den Plan, für den es eigentlich nur eine einzige Lösung gibt, d. h. die Wiederherstellung des Hortus Palatinus, der s. Zt. der berühmteste Schloßgarten Deutschlands war. Es gibt eine ganze Reihe von Stichen, und vor allem reichlich Reste, die uns die Bedeutung dieses Gartens anschaulich machen. Der Hauptcharakter kann stilistisch nachgeahmt und so eine Reihe bisher kaum genügend gewürdigter Schönheiten neu erschlossen werden. Da ist zunächst die Grotte, heute eine leere Höhle, einstens mit Tuffstein, Korallenzinken, Muscheln und dergleichen ausgeschmückt. Das wesentliche dürfte aber die hiermit verbundene Wiederherstellung der Wasserkünste sein, die einst von der rohen Soldateska im 30jährigen Kriege und in den furchtbaren Jahren 1689 und 1693 zerstört worden waren und deren Reste auf friedliche Weise im Jahre 1770 den Weg in den Schwetzinger Schloßgarten machten. Gerade aus dem Schwetzinger Schloßgarten wissen wir, welch außerordentliche Belebung eines Gartens durch lustige Wasserspiele sich erreichen läßt. Noch wichtiger aber sind die hieran anschließenden Terrassen, von denen man einen prachtvollen Blick hat auf die tiefer gelegenen Flächen bis zum Neckar hinunter. Gleichzeitig würden die Wege besser hergestellt, die bisher so unschönen primitiven Holzgeländer verschwinden und durch Hecken ersetzt werden müssen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß hier auch eine Art botanischer Garten sich befindet, von dem allerdings einige wichtige Pflanzen dem strengen Winter 1928/29 zum Opfer gefallen sind. Umso wichtiger ist aber die Erhaltung der noch vorhandenen schönen Bäume, die Seltenheitswert besitzen.

Die zweite Frage dreht sich um die Verlegung der Wirtschaft. Dem Staate sind durch das Finanzministerium, dem durch ministerielle Regelung im Jahre 1920 „die Erledigung der praktischen Aufgaben der Denkmalspflege an weltlichen Baudenkmälern vom Kultusministerium zugewiesen wurde", aus dem Pachtverhältnis nicht unerhebliche Mittel jährlich zugeflossen. Es ist deshalb einerseits begreiflich, wenn die Behörde auf Ersatz bedacht ist.

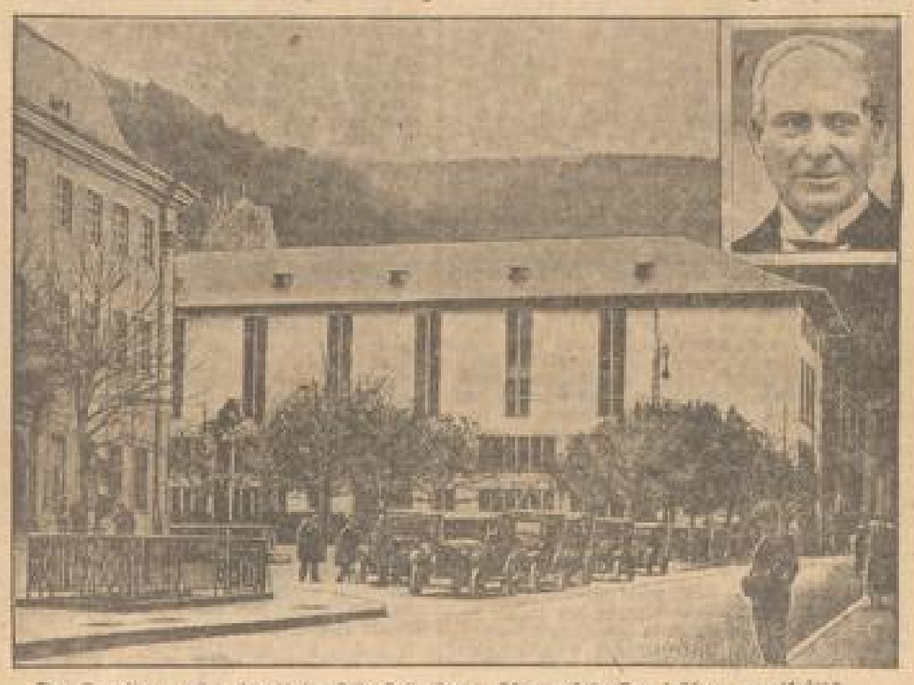
Das Bezirksbauamt Heidelberg, dem die Pflege des Heidelberger Schlosses untersteht, hat nun in dieser Richtung den Vorschlag gemacht, im Schlosse selbst, und zwar in einem, bisher noch nicht genügend verwendeten Raum über dem Heidelberger Faß ein solches Kaffee einzurichten. Ursprünglich war dieser Raum Anrichte für den großen Bankettsaal (Bandhaussaal), den bekanntlich die Stadt zur Repräsentation und Abhaltung von Festlichkeiten verwenden will, wozu eine bessere Herrichtung und wirtschaftliche Einrichtungen gehören. Der Zugang zu diesem allerdings nicht sehr großen Raum kann durch eine unauffällige Verbindung vom Altan des Friedrichsbaues geschaffen werden. Der Raum selbst hat schöne, breite, gotische Fenster und würde auch im Winter eine herrliche Aussicht bieten. Die für die Bewirtschaftung notwendigen Küchen und Vorratsräume können hieran anschließend ohne allzugroße Schwierigkeiten errichtet werden und zwar auch ohne irgendwelche Schädigung des eigentlichen Schloßbildes, da diese Neubauten völlig verdeckt zu liegen kämen.

Wesentlich einschneidender ist die Frage der Bewirtschaftung während des Sommers, wo sich die Gäste wohl kaum gern in geschlossenen Räumen aufhalten. Vom Bezirksbauamt ist nun die teilweise Verwendung des sog. „Stückgartens" vorgeschlagen worden, d. i. der Garten gleich links vom ersten Toreingang (Bergbahnseite). Dieser Garten enthält allerdings eine Reihe wichtiger künstlerischer, historischer und romantischer Denkmäler und Erinnerungen. Nur schwer wird sich der Kunstfreund an diesen modernen Fremdkörper gewöhnen können, wenn auch an Wochentagen die vorhandenen Wege freigehalten werden müssen und auch sonst manche Beschränkungen auferlegt sind.

Es liegt nun an der zurückhaltenden Art der Ausführung, um den ästhetischen Gesamteindruck nicht zu gefährden. Es ist zu hoffen, daß sich eine glückliche Lösung findet, damit neben der künstlerischen Note auch die finanzielle „Not"-wendigkeit zur Erledigung kommt. Unbestritten bleibt aber der Gewinn des ursprünglichen gartenarchitektonischen Gedankens, den Berghang in eine Folge von Terrassen und Stufen zu verwandeln und die alte Stilisierung mit modernster Einfühlung wieder herzustellen.

XYZ.

Der Schurman-Bau der Heidelberger Universität vor der Fertigstellung



Der Erweiterungsbau der Universität Heidelberg. Oben rechts: Der frühere amerikanische Botschafter Jacob Gould Schurman, durch dessen Stiftungstätigkeit die Mittel für den Bau aufgebracht wurden.

Wiedereröffnung der Stadtkirche in Karlsruhe

* Karlsruhe, 18. Nov. Vier und einen halben Monat lang war die hiesige Evangelische Stadtkirche wegen Bauarbeiten im Innern geschlossen. Nachdem die Instandsetzungsarbeiten unter Leitung von Ministerialrat Dr. Hirsch und seiner Mitarbeiter vom Bezirksbauamt glücklich zu Ende geführt worden waren, konnte die schöne Kirche am letzten Sonntag, am Ernte-Dankfest, wieder der Gemeinde ihre Pforten öffnen. Allgemein war die Freude über das schöne und würdige Gewand der Kirche. Ob man am Vormittag darin weilt, wo das Licht durch die Fenster auf der Südseite hereinflutet, oder am Abend, wo von der Deckenbeleuchtung aus das Licht die Kirche erfüllt, immer ist man überrascht über die Schönheit, die über das Kircheninnere ausgegossen ist. Freundliche Geber hatten zum Feste eine neue Altar- und Kanzelbekleidung gestiftet. Pfarrer Glatt gab dem Dank und der Freude der Gemeinde in einer Ansprache Ausdruck. Prälat D. Kühlewein hielt die Ernte-Dankfest-Predigt über die Unser-Vater-Bitte um das tägliche Brot. Am Abend fand als Abschluß des festlichen Tages in der Stadtkirche eine musikalische Abendfeier statt. Der Kirchenchor der Stadtkirche, der Instrumentalverein, Kammersänger von Gorkom und Kirchenmusikdirektor Organist Vogel wirkten mit.

Aus der Pfalz

Beschwerden über die Schiffsbrücken

* Speyer, 19. Nov. Handelsschutzverband, Gewerbeverein, Industrie- und Handelsgremium, Gewerkschaften und Verkehrsverein haben an die Reichsbahndirektion Ludwigshafen wegen der Schiffsbrückenkalamität eine Beschwerdeschrift gerichtet. Der infolge Beschädigung der Brücke seit nunmehr fast sechs Wochen dauernde Zustand der Sperre bedeute für die Stadt Speyer nicht mehr und nicht weniger als die völlige wirtschaftliche Abschnürung des badischen Nachbarlandes, also einen schweren, in der gegenwärtigen Notlage besonders verheerenden Verlust. Die neuerliche lange Verkehrsstörung vernichte den Erfolg mühsamer Werbetätigkeit. Es leide darunter nicht nur die Geschäftswelt, sondern auch die Arbeiterschaft der Stadt.

Mit dem Messer gegen die Familie

* Dennweiler-Frohnbach (Amt Kusel), 19. Nov. Bei einer Auseinandersetzung in seiner Familie erlitt der 50 Jahre alte taubstumme Landwirt Karl Wiedenkoser von hier einen Tobsuchtsanfall, wobei er mit dem Messer auf seine Angehörigen eindrang und dem Bruder und der Schwägerin mehrere Stichverletzungen beibrachte. Er selbst wurde am Kopfe schwer verletzt und später auf Anordnung des Bezirksamts sofort in die Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster überführt.

*

* Speyer, 19. Nov. Am Samstag mittag erlitt der etwa 60jährige Schneider Schreiner von hier in der Schillerstraße einen Schlaganfall. Er wurde zur Sanitätsstation gebracht, starb aber dort, noch ehe das Sanitätsauto zur Stelle war.

Aus Hessen

Zwei tragische Todesfälle

* Bierstheim, 19. Nov. Am Sonntag kam von Bendheim Frau Roos, Ehefrau des Stadtrechners Roos, aus Bierstheim gebürtig, um ihren alten Vater im hiesigen Krankenhaus zu besuchen. Als sie am Krankenbette ihres Vaters stand, erlitt sie einen Herzschlag und war tot. Als dann am Montag morgen nach dem hier üblichen Trauergeläute die im Oberdorf wohnende Frau Neudörfer auf der Straße die Todesnachricht erfuhr, beeilte sie sich, diese ihrem Mann, der noch im Bette lag, mitzuteilen. Welcher Schreck befiel jedoch die Frau als sie ihren Mann ebenfalls tot vorfand. Auch er hatte einen Herzschlag erlitten.

Ueberfahren und schwer verletzt

* Bierstheim, 19. Nov. Gestern nachmittag wurde der zehnjährige Sohn des Schweinehändlers Oswald beim Dungfahren von einem aus Weinheim kommenden Freiburger Lieferwagen überfahren und schwer verletzt.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Ludwigshafen

Einen Radfahrer umgerannt

Der 28 Jahre alte Berufskraftfahrer Ludwig Weirich hatte durch Fahrlässigkeit in der Frühe des 2. August d. Js. mit seinem Lieferwagen in der Ludwigstraße am Winterhafen zu Ludwigshafen den auf der rechten Seite fahrenden Radfahrer, einen verheirateten Bohrer aus Mannheim, der zur Arbeit fahren wollte, derart angerannt, daß dieser vom Rade flog und bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegen blieb. Der Autofahrer lud den Mann in seinen Wagen und verbrachte ihn ins Krankenhaus, wo eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Er war 7 Wochen arbeitsunfähig und ebenso lang auch in ärztlicher Behandlung.

Der Wagenführer, der sich vor dem Schöffengericht Ludwigshafen wegen erschwerter fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte, stritt auf das hartnäckigste fest, daß der Verunglückte links gefahren sei, was aber von sämtlichen Zeugen zum großen Teil widerlegt wurde. Der Verunglückte selbst erklärte, daß er vorschriftsmäßig rechts im Schienenstrang der Lokalbahn gefahren und auf das Signal des rasch fahrenden Wagens noch weiter nach rechts ausgewichen sei. Der Angeklagte selbst will im letzten Moment nach rechts ausgewichen sein, wodurch der Zusammenstoß erfolgte. Die Zeugen erklärten auch, daß der Angeklagte viel zu rasch gefahren sei, was aber von diesem bestritten wurde. Es könnten höchstens 35 Kilometer gewesen sein. Nach Lage der Sache mußte aber Verurteilung erfolgen. Eine Geldstrafe von 60 Mark wurde für angemessen erachtet. ⊙

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	14.	15.	17.	18.	20.	Neckar-Pegel	15.	17.	18.	19.
Maxau	1,28	1,21	1,20	1,75	1,73	Mannheim	4,25	4,34	4,43	4,68
Schusterinsel	1,07	1,00	1,03	2,4.	2,40	Jagstfeld	1,38	1,35	1,40	1,34
Kehl	3,47	3,35	3,34	4,07	3,43	Plochingen	0,58	0,60	0,61	0,61
Maxau	5,07	5,12	5,16	5,35	5,10	Gottmadingen	1,47	1,46	1,47	1,40
Mannheim	4,72	4,52	4,48	4,38	4,06					
Bingen	3,08	3,70	3,49	3,13	3,00					
Köln	4,74	4,42	4,15	3,88	3,76					

Moderne Wundbehandlung nur mit Traumaplast, dem besten Wundverband. Zu haben in Apoth. u. Drog. in Pack. von 20, 25 u. 30 Pfg. an.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 20. November 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 539

Die deutschen Konsumvereine im 3. Vierteljahr 1930

Von den an der Kalenderjahrserhebung vom 31. Dezember 1929 beteiligten 991 Konsumgenossenschaften berichteten im dritten Vierteljahr 598. Die Zahl der Mitglieder wuchs von 2 905 580 am 30. Juni 1930 auf 2 917 795 am 30. September 1930. Der Umsatz der berichtenden Konsumgenossenschaften hat sich im dritten Vierteljahr 1930 auf der Höhe des Umsatzes im zweiten Vierteljahr gehalten. Im Vergleich zum dritten Vierteljahr 1929 ist allerdings ein Rückgang des Umsatzes von 299 auf 291 Mill. ℳ eingetreten. Das Verhältnis des Umsatzrückgangs gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres stellt sich auf 2,3 v. H. Während die Konsumgenossenschaften des Zentralverbands in den ersten 9 Monaten des Jahres 1929 einen Umsatz von 874 Mill. ℳ nachweisen konnten, betrug der Umsatz in den ersten 9 Monaten des Jahres 1930 870 Mill. ℳ. Von den Revisionsverbänden erzielte im dritten Vierteljahr 1930 wiederum der Verband nordwestdeutscher Konsumvereine den höchsten Umsatz. Sein letzter Vierteljahresumsatz betrug 54,5 Mill. ℳ. Mit einem Umsatz von 45,8 Mill. ℳ im dritten Vierteljahr 1930 hat der Verband sächsischer Konsumvereine den zweiten Platz unter den Revisionsverbänden gut behauptet.

Der im Zentralverband im dritten Vierteljahr 1930 festgestellte Durchschnittsumsatz je Mitglied in der Höhe von 100,18 ℳ ist nur um einen Pfennig hinter dem Durchschnittsumsatz je Mitglied im zweiten Vierteljahr zurückgeblieben. Er liegt jedoch um 5,07 ℳ unter dem für den gleichen Zeitraum des Vorjahres ermittelten Durchschnittsumsatz je Mitglied. Die eigenen Betriebsmittel der Konsumgenossenschaften (Geschäftsguthaben und Rücklagen aller Art) sind sowohl zahlenmäßig als auch im Verhältnis zum Umsatz gestiegen. Die Geschäftsguthaben vermehrten sich von 61,96 auf 62,57 Mill. ℳ. Die Rücklagen aller Art erhöhten sich von 43,18 am 30. Juni auf 44,02 Mill. ℳ am 30. September 1930. Die Warenschulden der Konsumgenossenschaften bei den Lieferanten hatten am 30. Juni 1930 mit 43,7 Mill. ℳ den niedrigsten Stand innerhalb des letzten Jahres erreicht. Im dritten Vierteljahr hing die Summe der Warenschulden wieder auf 51,9 Mill. ℳ. Die Spareinlagen der Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes erhöhten sich von 403 auf 413 Mill. ℳ. Die Steigerung ist nur um 1 Million ℳ hinter der des zweiten Vierteljahres zurückgeblieben.

---

* **Süddeutsche Eisenzentrale Mannheim.** Die Beschlußfassung über die Fortsetzung des Verbandes erfolgte nicht gestern, sondern wird erst im Laufe der kommenden Woche vorgenommen werden können.

* **Abgelehnter Lohnabbau.** Peine, 19. November. Von der Belegschaft des Peiner Walzwerkes und der Ilseder Hütte wurde der Schiedsspruch über den Lohnabbau mit großer Mehrheit abgelehnt. Beim Peiner Walzwerk stimmten von 1450 Belegschaftsmitgliedern 1296 für Ablehnung, 500 für Annahme des Schiedsspruchs; auf der Ilseder Hütte stimmten von 1156 Arbeitern 679 dagegen und 224 dafür.

* **Wieland-Werke AG. Ulm a. d. Donau.** Die v. GV. genehmigte die Bilanz per 30. 9. 1930 und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der Jahresabschluß weist einschließlich des Gewinnvortrags von 194 000 ℳ einen Reingewinn von 617 412 ℳ auf, der wie folgt verwendet wird: 4 v. H. Dividende auf die Stammaktien A, 4 v. H. auf die Stammaktien B, Zuwendung an Rücklage II 75 000 ℳ, Zuwendung an die Wieland-Stiftung ebenfalls 75 000 ℳ, 1 v. H. Superdividende auf die Stammaktien A, 1 v. H. Superdividende auf die Stammaktien B. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Firma von der allgemeinen Wirtschaftskrise in vollem Umfang betroffen worden sei und mit einer Besserung vorläufig nicht zu rechnen sei.

* **Preßholz-Werkzeug- und Maschinenbau AG. „Premag", Berlin.** Der Abschluß zum 31. Dez. 1929 zeigt unter Berücksichtigung von 101 000 (148 000) ℳ Abschreibungen von 10 000 (14 000) ℳ Vortrag einen Verlust von 201 011 ℳ gegenüber 22 000 ℳ Gewinn in 1928, der vorgetragen werden soll.

* **Noch künftig Erweiterung der Fabrikationsanlagen im In- und Auslande usw.** Wie der DNB. erfährt, beabsichtigt Nord demnächst für neue Bau- und Montageanlagen sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch im Auslande insgesamt 60 Mill. Dollar zu investieren.

Sturm über Amerika

78 Provinzbanken schließen ihre Schalter – Die Rückwirkungen auf Deutschland

Kaum ist es den Franzosen gelungen, die in Paris eben ausgebrochene Vertrauenskrise zu bannen, da leuchtet am Wirtschaftshorizont der Vereinigten Staaten ein neuer Brandherd auf. Schon seit Langem wird befürchtet, daß eines Tages die Krise in dem unerschütterten Wirtschaftsgebäude der Union ihre Formen annehmen würde, und es hat fast so aus, als sei dieser Zeitpunkt jetzt erreicht. Die Zusammenbrüche von 78 Provinzbanken innerhalb von 48 Stunden sprechen eine recht deutliche Sprache. Es handelt sich dabei nicht nur um Kleinstgebilden, die auf dem nordamerikanischen Kontinent ihr Grab finden, sondern auch altangesehene und bedeutende Institute stellen ihre Zahlungen ein. Man kann sich ausmalen, in welchem Tempo die Krise jetzt weiter um sich greifen wird.

Um sich ein Bild von den möglichen Folgen der amerikanischen Bankenkrise zu machen, muß man sich vergegenwärtigen, daß Frankreich seiner jüngsten Schwierigkeiten nur dadurch Herr werden konnte, daß die Regierung den gefährdeten Banken mit außerordentlichen Mitteln beisprang. Wenn Frankreich auf diese Weise verhältnismäßig schnell die Situation meisterte, so liegt das daran, daß es sich wirtschaftlich und finanzwirtschaftlich in einer außerordentlich günstigen Situation befindet. Der Gold-Schatz der Bank von Frankreich hat mit 32 Milliarden Frs. eine Rekordhöhe erreicht, er gestattet ohne Bedenken eine Ausweitung des Notenumlaufs. Abgesehen von diesem technischen Vorteil verfügt die französische Regierung über Devisen in einer Höhe, die es ihr ermöglichen, ohne Sorgen da einzugreifen, wo es ist notwendig hält und schließlich ist der Beschäftigungsgrad in Frankreich noch am günstigsten unter allen Ländern der Welt.

Viel komplizierter ist die Lage in den Vereinigten Staaten. Die letzte amtliche Schätzung der Arbeitslosen in der Union lautet auf 3,4 Millionen. Dabei wird der Begriff „arbeitslos" sehr eng gezogen, lassen doch private Ermittlungen auf 6–7 Millionen Arbeitslose. Abgesehen hiervon ist die Zahl der Kurzarbeiter erschreckt hoch geschwollen. Die amerikanischen Stahlwerke arbeiten nur noch mit 40–45 v. H. ihrer Kapazität, die Automobilfabriken sind teilweise nur mit 50% v. H. ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Verschärft werden die Schwierigkeiten noch dadurch, daß die Preise aller Rohstoffe (Getreide, Baumwolle, Kupfer usw.) auf einem Niveau angelangt sind, auf dem sie dem Erzeuger keinen Ertrag mehr abwerfen. — Die schleichende Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten spielt sich auch recht deutlich an der Newyorker Börse wider. Das Kurzgebäude erfährt immer neue Erschütterungen und ein Ende der Zusammenbrüche ist nicht abzusehen. Die offenen Wunden der amerikanischen Bankwelt sind nichts anderes als die Reflektionen der verlaufenen Depressionsperiode, von der man wohl den Anfang, nicht aber das Ende kennt. Jedenfalls sollten sich alle darauf gefaßt machen, daß die amerikanische Krise der Welt noch viel Kopfzerbrechen und sehr unangenehme Stunden bereiten wird. Letzten Endes dürften sich aber ihre Auswirkungen insofern für die Welt, namentlich für Deutschland, als ein Glück erweisen, als die Amerikaner aus der jetzigen Krise lernen werden, daß ohne die Wiedergesundung der Kriegsschuldenfrage ein Aufbau der Weltwirtschaft nicht möglich ist. Bis dahin haben wir in Deutschland allerdings noch bittere Tage zu überwinden, denn nichts wäre verfehlter als anzunehmen, Deutschland könnte der amerikanischen Vertrauenskrise mit verschränkten Armen zusehen.

Einen Vorgeschmack von dem, was uns im Endfalle droht, haben die deutschen Börsen schon in den letzten Tagen erfahren. Jeder Anlauf zu einer Besserung des Kursniveaus wurde durch die Verkäufe der amerikanischen Trust- und Trust-Trusts im Keime erstickt. Zunächst tauchten vielfach Zweifel darüber auf, ob es sich bei diesen Abgaben tatsächlich um amerikanische Verkäufe handle. Man mochte nicht glauben, daß jenseits des Ozeans die Verhältnisse so unglücklich sind, daß man sich von Effekten trennt, die das Doppelte, in Einzelfällen sogar das Dreifache gekostet haben, was heute für sie zu erlösen ist. Die Wirklichkeit lehrt jedoch, daß die Amerikaner tatsächlich die Verkäufer sind. Aber auch nach einer anderen Richtung hin ist Deutschland von dem Vorgehen in den Vereinigten Staaten stark bedroht. Die deutschen Großbanken arbeiten in beträchtlichem Umfange mit kurzfristigen amerikanischen Krediten, die im Endstadium wenn der Run auf die amerikanischen Banken um sich greift zurückgerufen werden können. Eine solche Prozedur dürfte sich in Deutschland nicht ohne Reibungen vollziehen, zumal die Welt-Geldmärkte durch die französische Vertrauenskrise schon stark in Unordnung geraten sind und ein Rückgriff Deutschlands daher auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen würde. Schon die jüngsten Zurückziehungen der französischen Guthaben aus London haben sich in Deutschland intensiv ungünstig ausgewirkt, als die Bereitwilligkeit Londons zu Rückzahlungen von Geld nach Deutschland stark abnahm. Wenn jetzt noch noch die Vereinigten Staaten in ihrer Geldhergabe an das Ausland Reiseres üben, so ist es für Deutschland im Punkte Kredit nicht aus dem Schlimmste. Es trifft sich gut, daß wenigstens der industrielle Kreditbedarf in Deutschland zurzeit auf dem Nullpunkt angelangt ist, so daß die Wirtschaft von Geldschwierigkeiten nicht direkt betroffen wird. Immerhin muß ein jeder außerordentlich vorsichtig kalkulieren, soll Deutschland nicht unter den Rädern der Weltwirtschaftskrise begraben werden. An dieser Auffassung kann auch der günstige Reichsbankausweis per Mitte November nichts ändern, denn im Endfalle ist, wie seinerzeit Erfahrungen lehren, die deutsche Reichsbank nicht die letzte sondern die erste und einzige Devisenreserve.

Neue französische Bankskandale

Der Zusammenbruch der Bank Oustric und der Bank Adam zieht weitere Kreise. Heute berichten die Morgenblätter über die Zahlungseinstellung von zwei weiteren Banken. Die Banque Beckerer in Paris, über deren Zahlungsschwierigkeiten bereits berichtet wurde, hat die gerichtliche Liquidierung beantragt und jetzt erhalten. Die Bank arbeitete mit einem Kapital von 25 Mill. frz. und unterhielt Filialen in Le Havre und Marseille. In Mandatbesitz hat eine kleinere Bank, Georges de Bizet, ihren Betrieb schließen müssen. Die Passiven sollen sich auf rd. 300 000 Frs. belaufen. Nach dem Echo de Paris ist gegen den Pariser Bankier Paul Collin, der seit einigen Tagen sich in Haft befindet, nunmehr die Untersuchung wegen Betrugs eröffnet worden. Collin wird beschuldigt, Obligationen in Höhe von 700 000 Frs. für Rechnung einer privaten Grundstücksgesellschaft, deren Gründer er war, ausgegeben und die entsprechenden Beträge vereinnahmt zu haben. Der Angelegenheit soll mit der Affäre der Banque des Pays de l'Ouest in Zusammenhang stehen.

*

* **Die Bank Monroe u. Co. in Liquidation.** Ueber die amerikanische Bank Monroe u. Co., die vor einigen Tagen sowohl in Paris wie in ihrer Filiale in Paris ihre Zahlungen hat einstellen müssen, ist nunmehr die gerichtliche Liquidation verfügt worden.

---

* **Braunschweiger Maschinenbau-Anstalt, Braunschweig.** In der a. OV. war ein AK. von 1 224 000 ℳ vertreten. Gegen die Genehmigung des Abschlusses für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dez. 1929, sowie die Entlastung der Verwaltungsorgane, lehnte die Anfrage auf Genehmigung des Erwerbs von nom. 500 000 ℳ Aktien der Gesellschaft durch Aktien und Uebertragung von 500 000 Mark Stammaktien der Vinckner Eisen- und Stahlwerke AG. gab Bankier Meyer mit 29 000 ℳ Aktien Protest zu Protokoll. Der Opponent beantragte die Einsetzung einer Revisionskommission, was von der Versammlung gegen seine Stimmen abgelehnt wurde. Die Verwaltung erklärte, daß man sich aus der Aktienmajorität für beide früheren Interessengemeinschaftspartner zukünftige Vorteile verspreche. Im neuen Jahre hat sich der Geschäftsgang unter Erweiterung des Kundenkreises günstig entwickelt. Neben dem laufenden Millionenauftrag werden für die nächste Zeit weitere größere Aufträge erwartet.

Um den verbilligten Strom-Tarif

Eingabe des Reichsverbandes der Elektrizitätsabnehmer zur Strompreissenkung

Der Reichsverband der Elektrizitätsabnehmer e. V. (Real, Berlin, hat, wie er mitteilt, an das Reichswirtschaftsministerium eine Eingabe gerichtet, in der angesichts der schweren Notlage der deutschen Wirtschaft gebeten wird, doch die Strompreise der gewerblichen und gemischtwirtschaftlichen und gemischtwirtschaftlichen Elektrizitätswerke durchschnittlich um mindestens 10 v. H. gesenkt werden. Zum Schluß der Eingabe wird die Empfehlung des Reichswirtschaftsministeriums an die Landesregierungen in dem Sinne angeregt, daß die Bemühungen um eine Strompreissenkung nicht nur auf die Werke der öffentlichen Hand, sondern auch auf die gemischt- und gemischtwirtschaftlichen Elektrizitätsunternehmungen ausgedehnt werden.

---

* **Zusammenbruch der Ledergroßhandlung Seliger u. Wahler in Mannheim.** Die seit rd. 50 Jahren bestehende Ledergroßhandlung (Möbel- und Sattlerleder), die früher eine überragende Stellung in der Branche inne hatte, ist gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen. Ein genauer Status liegt noch nicht vor.

* **Rudolf Karstadt AG., Hamburg — Umsatzrückgang im 3. Quartal 1930.** Wie wir von der Verwaltung erfahren, betrugen die Umsätze in den gesamten Textilgeschäften im 3. Quartal 1930, d. h. vom 1. August bis 31. Okt. einschl. 94 928 195 ℳ gegen 101 037 701 ℳ im 2. Vierteljahr.

Das Ende des Hansa-Kanal-Planes

Daß in den letzten fünf Jahren von Wirtschaftskreisen des Ruhrgebiets, des Dortmunder Hafens, von Bremen und Hamburg stark betriebene Projekt einer direkten Verbindung zwischen dem **Mittellandkanal und den Häfen Bremen und Hamburg** und damit der Schaffung einer direkten Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und unseren großen Nordseehäfen kann jetzt als **endgültig begraben gelten.** Wie amtlicherseits mitgeteilt wird, ist die **Vorarbeiten-Rate für den Hansa-Kanal,** daß in Gelsenkirchen, Hamburg, **aufgelöst** worden. Dieses hat mit einem Kostenaufwand von etwa 1 Mill. ℳ die nötigen Vermessungen usw. auf der Strecke zwischen Bramsche bei Osnabrück und Bremen bzw. Hamburg vorgenommen. Die daraufhin vorgenommene **Prüfung der Baukosten** ergab, daß diese sich auf **etwa 400 Mill.** ℳ belaufen würden. Das Reichsverkehrsministerium als auch die eben genannten Wirtschaftskreise hatten nunmehr die Unmöglichkeit erkannt, diese Summe einmal aufzubringen und zum zweiten bei so hohen Baukosten einen Rentabilität zu erzielen.

---

* Der französische Außenhandel in den ersten 9 Monaten 1930. Der französische Ausfuhr in den ersten 9 Monaten 1930 beläuft sich auf 27 891 Tonnen (Vor. 31 609 Mill. frz. und ist somit im Gegensatz zur gleichen Periode des Vorjahres um 1 977 209 Tonnen und 4360,1 Mill. frz. geringer. Die Einfuhr stellt sich auf 45 324 679 Tonnen im Gesamtwert von 29 244,5 Mill. frz. und ist um 1 161 [illegible] Tonnen im Werte von 4013,7 Mill. frz. geringer als diejenige der gleichen Periode des Vorjahres.

* **Der polnische Außenhandel im Oktober 1930.** Die polnische Handelsbilanz schloß im Oktober mit einem Minus von 5,6 Mill. Zloty ab. Eingeführt wurden Waren im Werte von 203,2 Mill. Zl., während die Ausfuhr 197,6 Mill. Zl. beträgt. Im Vergleich zum September hat sich die Einfuhr um 11,7 Mill. Zl. erhöht, die Ausfuhr ist um 4,0 Mill. Zl. gesunken.

Vom süddeutschen Tabakmarkt

Flotter Verlauf der Verkaufssitzungen in Karlsruhe und Speyer / Preissteigerungen von 50–100 v. H. gegenüber 1929

Das Einkaufsgeschäft ist in den letzten Wochen auf die belebende, wenn auch in ihrem Umfang noch nicht genau umgrenzte Erhöhung des Tabakzolles hin, sehr lebhaft geworden. In einer größeren Anzahl von Orten wurde der Tabak neuer Ernte wie jener der früheren Jahrgänge vollständig aufgekauft, wobei die Gebote zuletzt nicht selten bis um 20 ℳ für den Zentner gegenüber früheren Geboten stiegen. Die Zollerhöhung kommt somit den tabakbauenden Pflanzern vorerst recht zustatten; eine andere Frage ist es, wie lange diese Einstellung handhalten wird. Das Hauptinteresse nahmen die beiden Verkaufssitzungen in Anspruch, die der Badische Tabakbauverband in Karlsruhe und der Landesverband Bayerischer Tabakbauvereine in Speyer abgehalten haben. Bei der unter Mitwirkung der Badischen Landwirtschaftskammer abgehaltenen Verkaufssitzung in Karlsruhe sind sämtliche zum Angebot gekommenen Partien der Gaudi-Orte und der badischen Hardt zahlreich begehrt worden. Das Angebot betrug rund 10 000 Zentner Hauptgut aus dem nordbadischen Tauberbischofsheimer, für das sich reges Kaufluß zeigte. Soweit es sich um Tabake aus dem Brubrein, dem Neckartal und dem badischen Oberland handelte, waren die Käufer hauptsächlich Zigarrenfabrikanten; die Tabake aus den anderen Orten wurden von den Schneidetabakfabrikanten aufgekauft. Es hat sich aber auch der Handel stark am Einkauf beteiligt, für den in den hohen Preisen ein besonders großes Risiko liegt, da die verkauften Tabake sich vielfach noch am Tage befinden. Die erzielten Preise bewegten sich zwischen 67 und 83 ℳ, durchschnittlich zwischen 77 und 78 ℳ je Ztr. Gegenüber dem im Vorjahre erzielten Durchschnittspreis von 40 ℳ bedeuten die diesmal bewilligten Preise eine Steigerung um rund 100 v. H., wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die diesjährigen badischen Tabake hinsichtlich des Jahres 1929 an Qualität nicht unwesentlich überragen und daß die vorjährigen Preise unter dem Einfluß der Bankenverfassung erhöhte als Tiefstpreise angesehen waren.

Einen ebenso lebhaften und für die Pflanzer günstigen Verlauf nahm die in Speyer abgehaltene 4. diesjährige Tabakverkaufssitzung des Landesverbandes Bayerischer Tabakbauvereine. Es kamen dabei 1929 Ztr. Mittelgut, 8650 Ztr. Hauptgut und 2040 Ztr. Obergut aus dem Schneidegutgebiet der Pfalz, sowie 620 Ztr. Hauptgut aus dem Zigarrengutgebiet zum Angebot. Der Tabakhandel sowohl als die Tabakverarbeiter waren bei der Versteigerung zahlreich vertreten. Je nach Qualität bezahlte man für den Zentner Hauptgut 65–84 ℳ, Mittelgut 70–80 ℳ und Obergut 40–82,40 ℳ, was gegenüber den vorjährigen Preisen Steigerungen um 50–100 v. H. bedeutet.

Im freihändigen Verkauf wurden in der Pfalz hauptsächlich noch Sandblätter umgesetzt. Dabei bezahlte man, je nach Qualität, für den Zentner in Berg und Minderslachen 60,50 ℳ mit Zuschlägen bis zu 17 v. H., Dierbach 65,00 ℳ, Ingenheim 45,00 ℳ, Offenbach (Landauer Gegend) und Bellheim (Germersheimer Gegend) 50,00, Minfeld 50,00, in Wörth a. Rh., wofür es zu harten Beanstandungen kam, so daß die Vermiegung vielfach unter Abzügen langsam vonstatten ging, 52,00 ℳ. Für Mittel- und Obergut erzielte Bellheim 60,00, Jockgrim 70,00, Minfeld für Mittelgut 50,00 ℳ, Winden für Obergut 50,00, für Sandblatt 55,00 ℳ. In Herbertsweiler wurden für Obergut 60,00 ℳ geboten, zu diesem Preis jedoch die Ware nicht abgegeben; Handel erzielt für sein Hauptgut 60,00 ℳ. In der Landauer Gegend sind jetzt fast sämtliche leichten Partien sowie, mit Ausnahme von Herxheim, Herxheim-Weier und Hayna, die der Tabakerzeugnisse verkauft, wobei sich die Preise in aufsteigender Linie bewegten und bis zu 76,00 ℳ anstiegen.

In Baden erzielten gleichfalls zahlreiche freihändige Verkäufe. Im einzelnen erzielten je Zentner (in ℳ) Mannheim 50, Walldorf 65, Rohrbach und Neckarheim bei Bretten 70, Graben 70,20, Sigelsberg (für Mittelgut 60, Obergut 72, Ubstadt (für Obergut 55. Im Neckartal und Bruchsal sind die Tabake rasch zu 60–70 ℳ erworben worden. In Sulzfeld bei Brettheim wurden 200 Zentner Sandblatt zu 50–55 ℳ je Zentner verkauft; 500 Zentner Obergut sind noch verfügbar; Menzingen verkaufte seinen Tabak zu 71 ℳ je Zentner an eine Mannheimer Firma; Odenheim erzielte 50–55, Gondelsheim 67, Bad-Schönborn 70, Oberingen 60 ℳ, der Tabakbauverein in Odenheim konnte außerdem 400 Zentner zu je 70 ℳ nach Mannheim verkaufen. Die Preissteigerungen und die lebhafte Kaufluft finden ihre Erklärung in der Auffassung, daß das Reichsfinanzministerium heute das ursprünglich in Aussicht genommene Finanzzollsatz von 600 ℳ genehmigt scheint, ist einem Spruch von etwa 200 ℳ gerechtfertigen, wenn bei einheimischer Tabakbau nicht die ursprünglich befürchteten Schädigungen erwartet, Befürchtungen, die die Zigarrenfabriken teilweise bereits wegen des angenommenen Zollzuschlagsgesetzes zu umfangreichen Kündigungen veranlaßt haben. □

*

* **Gegen die Tabaksteuererhöhung.** Auch die Vertreter der bad. Zigarrenindustrie protestieren in einer einstimmig gefaßten Entschließung scharf gegen die vorgesehene neuerliche Mehrbelastung des Tabaks, die für die 40 000 in Baden beschäftigten Tabakarbeiterinnen katastrophale Auswirkungen hätte.

Karlsruher Produktenbörse

Der Getreidemarkt bleibt weiter still. Auch Mehl ist fast vollkommen geschäftslos. Futterartikel sind weiter aus erzielten höhere Preise. Gültig waren am Markt, Mannheim 26–27,75; deutsche Kleie, neue Ernte, je nach Verschiedenheit 17–17,50; Futtergerste je nach Qualität 17,70–19; Braugerste neu 21–22; Auslandsmais alter Ware; deutscher Hafer gab aber weiter, neu 14,75 bis 15,50; Weizenmehl Mühlenfabrikate November-Dezember 42; Weizenmehl Mühlenfabrikate, 2. Sorte 30,50; Roggenmehl 0–Spezial 27,50–27,75; Roggenmischmehl 26–27; Weizenkleie (Mischmehl) 9–9,25; Weizenkleie fein, grobe 7–7,50; Weizenkleie grob, prompt 8–8,50; Mischkleie 8,70–10,50; Trockenschnitzel lose 8–8,25; Weizenkleie 9,50–9,50; Erdnußkuchen 17,50–17,75; Kokoskuchen 17,50 bis 18,75; Sojaschrot 18,50, Rapsschrot 16,75–17; Leinkuchen 17,50; Speisekartoffeln gelbfleischige 4,75; dto. weißfleischige 3,75. — Wochenmarktpreise Weißkraut, ganz, gesund, frisch 5,50; Rotkraut 5,50; Spitzkraut 7; Grünkraut kraftgewicht 4 ℳ.

Nürnberger Hopfenmarkt

Die neue Woche brachte an der bis jetzt überaus ruhigen Geschäftslage des offenen Marktes keinerlei Belebung. Die freihändigen Zufuhren betrugen 250 Ballen, der Gesamtumsatz dagegen nur 60 Ballen. Im allgemeinen war die Nachfrage sehr schwach und es gingen die Preise etwas zurückhaltend. Der zuletzt gebotene Preis wurden meistens Hallertauer von 60–65 ℳ, gelegt von 90–110 ℳ, Tauber von 80–105 ℳ und Teinnanger mittel bis gutmittel von 90–95 ℳ abgenommen. Stimmung sehr ruhig.

---

* **Schifferstadter Gemüsekultur vom 19. Nov.** Bei guter Kultur und guten Absatz wurden folgende Preise erzielt: Tomaten 20–21; Rosenkohl 15–30; Schwarzwurzeln 18–20; Spinat 3–5; Spinchoeln 1,50; Karotten 1,25 bis 2,75; Weißraben 1; Wirsing 2–3; Weißkraut 1,50–1,70; Rotkraut 3–5; Endiviensalat 2–5; Zickerle 8–10; Blumenkohl 12–40.

* **Geringere Rübenernte in der Tschechoslowakei.** Nach den Schätzungen der Zuckerindustrie beträgt die diesjährige Rübenernte in der Tschechoslowakei 261 Zentner pro Hektar gegen 284 Zentner im Vorjahre, ist also um über 14 v. H. geringer. Allerdings ist der Zuckergehalt der Rüben geringer, und zwar beträgt er in Böhmen durchschnittlich 17,8 gegen 18,70 v. H. im Vorjahre. Die erhöhte Rübenanbaufläche bedingt eine erhöhte Zuckerproduktion, die für die ganze Republik auf über 10,97 Mill. Zentner geschätzt wird, d. h. um 0,3 v. H. mehr als im Vorjahre.

Devisenmarkt

Im freien Devisenhandel notierten Pfunde gegen

New York	4[illegible]	Schweiz	20,[illegible]	Griechenland	1[illegible]
Berlin	123,[illegible]	Prag	12,[illegible]	Madrid	[illegible]
Brüssel	[illegible]	Oslo	18,[illegible]	Belgrad	[illegible]
Mailand	[illegible]	Kopenhagen	18,[illegible]	Sofia	[illegible]

Vor einer Wendung an den Weltwarenmärkten?

Agrarmärkte unter Druck – Der Vorteil steigerer Preise

Die Erholung, die an einzelnen Rohstoffmärkten — man denke an Zucker, Rohgummi, Baumwolle und besonders Kupfer —, seit der September/Oktober-Wende begann, was Kupfer betrifft, seit dem 12. November, zu verzeichnen ist, hat vielfach die Frage laut werden lassen, ob die Warenpreise auf ihrem tiefsten Stande angelangt wären, ob man vielleicht einer Wendung an den Rohstoffmärkten sehe. Bei der Beantwortung dieser Frage hat man in erster Linie davon auszugehen, daß die Weltwirtschaftsdepression unvermindert anhält und daß diese erst in letzter Zeit auch auf Länder übergegriffen hat, die der internationalen Geschäfts- und Einkommensschrumpfung bisher noch Widerstand geleistet hatten. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Erholung bisher nur auf einzelne Rohstoffe übergegriffen hat, bei denen der niedrige Preisstand für den lange zurückgestellten Bedarf das Signal zu Deckungs- und Vorratskäufen abgab. (Vergleiche auch unsere Betrachtung in Nr. 537 der „HWZ"). Den Erholungen stehen aber andererseits eine Anzahl Preisrückgänge gegenüber, die gerade deshalb besonders schwerwiegend sind, weil sie das Einkommen der ohnehin hart getroffenen internationalen Landwirtschaft betreffen. Es ist da auf die seit Anfang November erneut einsetzende Baisse am Weizenterminmarkt, in Zusammenhang damit auf die neuen Schwächemärkte und auf die schwere Depression am Weltbuttermarkt zu verweisen.

Sieht man von der heftigeren Verflechtung der Baumwollmärkte ab, so verharrte das übrige Gebiet der tierischen Rohstoffe bei mäßigen Umsätzen überwiegend in Stagnation. Die Sonderhausse am Kupfermarkt, deren Auswirkungen auf die europäischen Verbrauchsmärkte abkommerzen blieben, berührte auch die anderen Metallmärkte in preistreibendem Sinne, ohne daß die produktions- und konsumwirtschaftlichen Voraussetzungen dafür gegeben gewesen wären. Man wird also bei auf verschiedenen Gebieten eingetretene Erholung zunächst einmal als eine Korrektur auf übertriebene Preisrückgänge und unterwertige Märkte anzusehen haben. Man wird es vermeiden müssen, aus Einzelbewegungen auf diesem oder jenem Markte weitergehende Rückschlüsse auf die Gesamtentwicklung sich ziehen zu lassen, zumal neue, wie die Vorgänge am Kupfermarkt zeigen, die Hoffnung auf Rückhalt auf der Baisseseite, die vorherrschende Konstellation und die im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt liegende heilsame Materialverwendung durchkreuzt wird.

Die Intensierung Kurzer, vorwiegend berufsfremder Hausse in heute den beschäftigten amerikanischen Kreisen leicht möglich. Die Vorgänge solcher Hausse sind jedoch sehr zweischneidiger Natur, wenn man bedenkt, daß der Aufstieg bei einer Rohstoffbewegung immer nur dem geringen Kommissionsgrade außerordentlich Gelegenheit bieten kann und daß der nicht ausbleibende Rückschlag das Unternehmertum auf den Warenmärkten noch schwerer und der jetzt vorhandenen Neigung zur Konsolidierung für unabsehbare Zeit weiter verleiden müßte. Nachdem man seit 12 bis 14 Monaten, der einzelne Rohstoffe nach meistens länger die weltwirtschaftliche Tendenz sinkender Rohstoffpreise erkannt hat, sehnte man jetzt aus dem Vorteil, welchen steigerer Preise für den allgemeinen Geschäftsgang bedeuten, Nutzen ziehen. Bei einer steigeren Preisbildung, noch dazu wenn diese den Vorzug der Billigkeit für sich hat, pflegt die reguläre Bedarfsdeckung allmählich in Gang zu kommen. Die Verbraucher, die im Hinblick auf das große Schwankungsrisiko bisher ängstliche Zurückhaltung an den Tag legten, beginnen sich bei steigen oder gar langsam einsetzenden Preisen einzudecken. Dies ist zur Zeit am internationalen Rohgummimarkt zu beobachten, wo trotz der immer noch bestehenden Vorräte (in Newyork, London und Liverpool befanden sich Anfang November etwa 800 000 Tonnen gegen 550 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres) in Erwartung einer Produktions-Verkürzung der Rekordtiefpreis des ersten Oktober von 8½ Pence bereits erheblich überschritten werden konnte.

Die Preisentwicklung

Ware	Börse Qualität	Qualität	Nov. 1929	Oktober 1930	Nov. 1930
Weizen	Chicago cts je bushel	Hartweizen Nr. 2	73	76,5	124
Roggen	Chicago cts je bushel	Western Nr. 2	50	62,75	97
Zucker	New York cts je lb.	Rohzucker	1,41	1,18	1,30
Baumwolle	New York cts je lb.	Middl.	11,15	13,60	17,30
Kaffee	Hamburg ℳ je Ztr.	Gd a good	24	24	30
Jute	London. Kontrakt je lb.	Fine Marks	19½	19½	27½
Kupfer	New York cts je lb.	Electrolyt	13	10	10
Blei	New York cts je lb.	gem. Marke	4,35	4,—	4,12
Rohgummi	London ℳ je lb.	Smoked Sheets	4,50	3,81	4,19

Bei den allenthalben geringen Vorratsbestände in der international verarbeitenden Industrie ist es durchaus möglich, daß die Geschäftstätigkeit an den Stapelmärkten daraus einen Impuls für die nächste Zeit empfangen wird. In einer jetzt beginnenden Preisbewegung über gar in Preisüberreichungen wie zum Beispiel der Kupfer, liegt jedoch kein Anlaß vor. Denn einmal sind zur Befriedigung des Weltbedarfs große Rohstoffbestände vorhanden, deren Mobilisierung je nach den in die Höhe getriebenen Preisentwicklungen schneller oder langsamer vor sich gehen wird. Ferner fehlt es für größere Rohstoffeindeckungen zurzeit an den nötigen Kapitalien und Krediten. Schließlich aber macht der neuzeitliche Verschiebungsbetrieb internationalen Agrarteile zur Zurückhaltung, zumal sich die Auswirkungen dieser weiteren Verbrauchsrückschlägen Preisbewegungen neuen Preisbeilte im Einzelnen noch nicht übersehen lassen.

In den Hauptmärkten, die für eine Besserung an den Rohstoffmärkten eine Notwendigkeit sind, gebietet eine Neuregelung der Kriegsschulden, Materiell und rein physiologisch gesehen, liegt hierin sicher in der erwähnten weltpolitischen Notwendigkeit jetzt das höchste Gemmnis für eine Neuerfüllung der Kredite und Energien.

SPORT DER NMZ

Die A-Klasse im Gau Mannheim

Der NMZ-Pokalsieger gewinnt die Vorrunde

Spiele vom vergangenen Sonntag

Sp. Vgg. 07 Mannheim — Leutershausen 1:0
Postsportverein Mannheim — SVL. Neckarstadt 3:1
Seckenheim — Gartenstadt 1:2
Rheinau — Ilvesheim 1:2

Das wichtigste Spiel war auf dem Platze des Postsportvereins gegen den SVL. Neckarstadt. Beide Vereine hatten mit 10 Punkten an der Spitze der Tabelle. Daß es bei einem solchen Tabellenstande heiß am Mannheimer hergehen wird war klar. Das Spiel selbst war sehr hart und machte den Mannschaften infolge der schlechten Bodenverhältnisse, die einmal auf dem Platze am Plankenstadion herrschen, schwer zu schaffen. Die Neckarstädter, die Sandboden gewöhnt sind, erlagen denn auch der Tücke des Bodens und wurden sich geschlagen bekennen. Bei einmaligen Bodenverhältnissen glauben wir an eine solche Gleichwertigkeit beider Mannschaften, daß wohl kaum mehr als ein Unentschieden zu Stande kommen würde. Durch diesen Sieg hat sich der Postsportverein die Tabellenführung erkämpft und der Verein geht mit einem wertvollen Punktevorsprung in die Rückrunde. Ob aber der Vorsprung gehalten werden kann, das ist fraglich.

In Rheinau gastierte die FG. Ilvesheim. Sie hat hier 2:1 gewonnen. Dieses Resultat kommt nicht überraschend. Man hat allgemein damit gerechnet, daß Rheinau die Möglichkeit wahrnimmt, sich vom Tabellenende wegzuschaffen. Wie vernommen wird, soll der Schiedsrichter das Spiel 10 Minuten zu früh abgepfiffen haben. Diese Feststellung beruht allerdings auf einer einseitigen Information durch den Platzverein. Man hört, daß Rheinau dieserhalb Protest gegen das Spiel eingelegt hat. Warten wir das Urteil der Behörde ab und kommen dann wieder auf den Fall zurück. Auf alle Fälle freuen wir uns, daß die Leistung von Rheinau nicht voll befriedigt haben kann, wenn es sich nicht einmal zur sicheren Erringung eines Punktes aufzuraffen vermochte. Ilvesheim hat sich aber durch diesen Punktgewinn aus der Gefahrzone begeben.

Seckenheim hat auf eigenem Platz gegen Gartenstadt einen wertvollen Punkt mit 2:2 gehalt. Dieser Punktgewinn rettet Seckenheim vor dem alleinigen Besitz des letzten Platzes.

Die Sp.-Vgg. 5—7 Mannheim siegte erwartungsgemäß sicher mit 3:0 über Leutershausen auf seinem Platze. Damit hat 07 den Anschluß an die Spitzengruppe behalten.

Die Tabelle nach dem Stande vom 16. November

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Postsportverein	8	6	—	2	27:24	12:4
Neckarstadt	8	5	1	2	15:9	10:6
07 Mannheim	8	4	2	2	18:13	10:6
Waldhof	8	3	—	5	30:15	10:6
Gartenstadt	8	3	2	3	23:22	8:8
Leutershausen	7	3	—	4	12:19	6:8
Ilvesheim	8	2	—	6	11:17	6:10
Seckenheim	7	1	2	4	19:23	4:10
Rheinau	8	1	2	5	10:24	4:12

Am kommenden Sonntag finden wegen des in Baden bevorstehenden Spielverbots keine Spiele statt.

Fußballfreund.

Vom Mannheimer Hockeysport

VfR Mannheim in Paris — Harvestehude Damen in Mannheim

Am Wochenende weilt die Alte Herrenelf des VfR Mannheim in Paris, um dort am Samstag gegen Stade Français und tags darauf gegen den Racing Club de France anzutreten. Man darf der Mannheimer Elf schon einige Chancen geben, da die Mannschaft aus durchweg routinierten Spielern besteht, die teilweise zur Zeit noch oder bis vor kurzem in der 1. aktiven Mannschaft tätig waren.

Mannheims Damen konnten am letzten Sonntag die Damen von Köln 99, die tags zuvor in Frankfurt gegen SC 80 mit 0:4 unterlegen waren, mit 3:0 nach entschieden besseren Gesamtleistungen verdient schlagen. Den Gästen, deren Stärke in der Abwehr lag, kam der schlechte Boden sehr zustatten, da sich hier die VfR-Damen nicht so recht entfalten konnten und ihnen das sonst gewohnte flüssige Kombinationsspiel stark erschwert wurde. Dennoch zeigten die Einheimischen recht gute Leistungen; ein regulär erzieltes 5. Tor wurde leider vom Schiedsrichter versehentlich nicht gegeben.

Für den 15. Dezember ist vom VfR mit Harvestehude, eine der besten deutschen Damenmannschaften — wenn nicht die beste —, nach Mannheim verpflichtet worden. Harvestehude stellt auch jetzt wieder für den Länderkampf Deutschland — Australien, der am 30. November in Köln stattfindet, drei Spielerinnen und zwar v. Lund als linken Verteidiger und den linken Sturmflügel Hall-Schmidt. Man darf also mit Recht auf das Abschneiden der Mannheimerinnen gespannt sein, zumal diese in ihren letzten Spielen wieder sehr gutes Können zu zeigen vermochten.

H. B.

Der Sport am preußischen Bußtag

Der Sportbetrieb am preußischen Bußtag war diesmal nicht allzu umfangreich. In vielen Städten und Bezirken schränkten Sportverbote der Behörden die Tätigkeit auf den Spielfeldern stark oder sogar ganz ein. Immerhin gab es doch noch eine ganze Anzahl von beachtenswerten Ereignissen.

Im Fußball interessierte in erster Linie das traditionelle Städtespiel Hamburg—Berlin, das bei starken Schneetreiben in Hamburg vor 12 000 Zuschauern ausgetragen wurde. Die Berliner Mannschaft war zwar besser als ihr Gegner, aber nicht durchschlagskräftig genug und mußte sich so mit einem Unentschieden 1:1 bescheiden. Der Deutsche Fußballmeister Hertha-BSC. rang in Hannover einen Bombensieg 6:1 (3:1) über eine Auswahlmannschaft des Südbezirks dessen. Tennisborussia Berlin unterlag zuhause vor 15 000 Zuschauern gegen den norddeutschen Meister Holstein Kiel verdient mit 2:3 (1:1).

In der Gruppe Saar fand ein Verbandsspiel statt, FB. und Saar 05 Saarbrücken spielten 1:1. Bemerkenswert ist auch noch der hohe 7:2-Sieg des mitteldeutschen Meisters Dresdener SC. über Wacker Halle.

Im Hockey war Berlin mit zwei Städtemannschaften tonangebend. Die erste Garnitur schlug Hamburg mit 4:0 (1:0), die zweite blieb in Stettin mit 6:3 Treffern knapper Sieger. In Frankfurt-Main trennten sich die Damenmannschaften von SC. 80 und FC. Sportverein mit einem 2:2.

Im Handball gebete der Turner-Städtekampf Berlin — Leipzig mit dem erwarteten 6:3 (3:0) Sieg von Leipzig. In einem Vorrundenspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Handball zwischen den Universitäten von Breslau und Leipzig trafen die Schlesier nach Spielverlängerung mit 9:8 Treffern.

Der Hallentennis-Städtekampf Hamburg — Rostock brachte Hamburg den erwarteten 6:3 Sieg. Ueberraschend war hier die Niederlage von Frens-Rostock gegen Wilhmüller. — Der neue Weltmeister im Zweier-Radball, Wanderpalle Dresden, trug gegen seinen Endspielgegner RSV. Oberrad-Frankfurt ein Revanchefahrt aus, das mit 4:3 Treffern erneut von Dresden gewonnen wurde.

Die Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuhklubs wurde in Prag von einer englischen Auswahlmannschaft knapp 4:3 geschlagen.

Der traditionelle Städtekampf im Kunstturnen zwischen Leipzig, Berlin und Hamburg endete im Leipziger Krystallpalast mit einem klaren Siege der Sachsen vor Hamburg und Berlin. Der Berliner Bockenauer fiel beim Abgang von den Ringen einen Beinbruch zu.

Das Buch der Turnerjugend

Im Auftrage des Jugendausschusses der Deutschen Turnerschaft herausgegeben von Thea Scheller. Verlag Hermann Meck, Celle, Jungtum — Bochgemeinschaft. Der Verfasser hat in diesem Werk verlangt, viele schaffende Kräfte in der Jugendarbeit der Deutschen Turnerschaft zur Mitarbeit heranzuziehen, jeden in seinem Fachgebiet. Durch diese vielseitige Zusammenarbeit kam ein Buch zustande, das in erschöpfender Weise über die Vielgestaltigkeit der Jugendarbeit der DT. Aufschluß gibt. Der Verfasser selbst schreibt in seiner Einleitung: „Das Handbuch hat drei Gesichtungen: die eine heißt Erkenntnis, die andere Bekenntnis, die dritte Kenntnis." Durch Turnen und Spielen, durch Wandern und Schwimmen und durch freies Tummeln soll die Jugend leicht erhalten werden. Das weite Gebiet der Jugendarbeit wird in diesem Werk von Männern behandelt, die Liebe und Verständnis für die Jugend haben, aber auch die Jugend selbst kommt zu Wort.

Das über 400 Seiten starke Werk ist in 5 Abschnitte eingeteilt. Im ersten Abschnitt „Werden und Wollen" behandelt Edmund Neuendorff „Unser Weg, heute und immer". Die Geschichte der Jugendbewegung wird von Karl Borike dargelegt. Der zweite Abschnitt handelt über „Schar und Gemeinschaft". Hermann Ritter weiß interessant über den Tiefsinn zu sprechen. „Am unter Volkstum" beleuchtet sich der dritte Abschnitt. Jakob Weber, Landtagsabg., der die Besetzung der Pfalz in ihren ganzen Schrecken mitgemacht hat, leitet das Kapitel mit einem Aufsatz über „Heimat und Volkstum" ein. Man muß die Heimat liebhaben und sich an ihren Schönheiten freuen. Im vierten Abschnitt behandelt die Turnerjugend selbst ihre Lebensführung. Mit Ernst und tiefem Verständnis geht sie an ihre Aufgaben heran. Diese Turnerjugend weiß genau was sie will. Sie steht mitten im Leben und weiß es bei der rechten Seite zu packen. Mit „Fahrtenleben" und Turnen und Tummeln wird das interessante Werk abgeschlossen. Gerade die Vielseitigkeit der Mitarbeit hat ein Werk zustande gebracht, das vom Anfang bis zu Ende fesselt. Durch prächtige Aufnahmen und Zeichnungen wird der Wert noch erhöht. Glückliche Jugend, die sich solch ein Werk schaffen konnte.

Verantwortlich für Politik: Dr. M. Weckesser — Feuilleton: Dr. Stefan Kessler — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Handel u. Wirtschaft: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Schwarz — Sport und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faubel, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 3, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Von Tag zu Tag steigt die Kurve Ihres Wohlbefindens, wenn Sie tägl. morgens nüchtern zwei Glas Salzschlirfer „Bonifazius" trinken! Erhältl. in all. Apoth., Drogerien und bei
Brunnen-Großhandlungen
Peter Rixius, Mannheim, Verbindungskanal 1
Tel. 267 96/97
Wilh. Müller jun., Mannheim, U 4, 25
Tel. 216 30
Die anerkannte Heilwirkung des Salzschlirfer Bonifazius-Brunnens bei gichtischer Diathese und klimakterischen Beschwerden können Sie sich nicht nur durch eine Trink- und Badekur in Bad Salzschlirf selbst (1. 5. bis 30. 9., ermäßigte Pauschalkuren), sondern gerade jetzt auch durch eine Hauskurkur verschaffen (30 Flaschen, täglich 1 Flasche). Man frage den Arzt!

Da muß man zugreifen!
2 kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen
Birke poliert, dreitürig, 180 cm breit, mit 2 Spiegeln, Nähtisch, 2 Schoner, 2 Kapokmatratzen, 2 Deckbetten, 4 Kissen (neu)
Gesamtpr.: je M. 1085.- u. M. 1185.-
Besonders für Brautleute die günstigste Bezugsquelle
6. Binzenhöfer, Möbelgeschäft Augartenstr. 38-60
Enorme Geldersparnis!

KANDER'S Angebote in anerkannt guten und preiswerten Lebensmitteln

Jg. Schnittbohnen 2-Pfd.-D. 0.48
Jg. Brechbohnen 2-Pfd.-D. 0.48
Gemüse-Erbsen mit Karotten 2-Pfund-Dose 0.50
Junge Erbsen 2-Pfund-Dose 0.58
Kirschen, rot, m. Stein, 2-Pfd.-D. -.90
Reineclauden 2-Pfund-Dose -.90
Johannisbeergelee 2-Pfd.-E. 1.20
Pflaumenmus 5-Pfund-Eimer 1.95
Kaffee, Hausmarke ½ Pfund 1.50
Kaffee, Senior-Mischung, ½ Pfd. 1.-
Eierspaghetti 2 Pfund 1.05
Eierbruchmakkaroni 2 Pfund 0.95
Neue Haselnußkerne Pfund 0.88
Süße Mandeln Pfd. 1.60, 1.40, 1.10
Zitronat Pfund 1.15
Weizenauszugmehl 00 5 Pfund 1.25
Kartoffelmehl 5 Pfund 0.95
Blockschokolade Pfund 0.90
Backzucker 3 Pfd. 0.84
Kochbirnen Pfund 0.25
Orangen, neue span. Pfund 0.34
Haselnüsse Pfund 0.30
Feigen Kranz 0.25, 0.20
Tafeläpfel 3 Pfd. 0.95
Mischobst Pfund 0.50
Bismarckheringe, Rollmops
Hering in Gelee Liter-Dose 0.80
Bratheringe 1-Liter-Dose 0.70
Süßbücklinge Pfd. 0.38
Fettsild in Tomaten Dose 0.50
Sardellen ½ Pfund 0.60
Holl. Vollheringe 15 Stück 0.95
Fischfilet Pfund 0.45
Portug. Oelsardinen 2 Dosen 0.75
Orangeat Pfund 0.90
Helle Sultaninen Pfd. 0.75, 0.50
Krakauer Pfund 0.90
Kochmettwurst Pfund 0.75
Dörrfleisch Pfd. 1.25
Landjäger 4 Paar 0.95
Nuß-Schinken Pfund 2.40
Hildesheimer Mettwurst 200-Gramm-Stück 0.50
Edamer, 40 % Pfund 0.90
Münsterkäse Pfund 0.95
Romadur 2 Stück 0.18
Allgäuer Stangenkäse Pfd. 0.48
Emmentaler o. R. 2-Pfd.-Block 2.20
Allgäuer Süßrahmbutter Pfund 1.58
Feinstes Tafelöl ½ Flasche 1.00
Erdnußöl Liter 0.85
Deutsches Schweineschmalz Pfund 0.80
Margarine ohne Salz 2 Pfd. 0.80
Palmbutter 2 Pfund 0.75
Kokos (geraspelt) Pfund 0.40
Kunsthonig 2 Pfund 0.75
Spitzkuchen, mit Schokol. ¼ 0.25
Burgmühle-Pralinen ½ Pfd. 0.50
Schok.-Lebkuchen, Rolle à 5 St. 0.50
Alsterweilerer vom Faß Liter 0.58
St. Martiner Schloßberg ¾ Flasche, ohne Glas 1.15
Niersteiner Domthal ¾ Flasche, ohne Glas 1.00
Schwarzw. Kirschwasser 50 % Flasche 5.40, 2.80
Samstag die beliebten Sonntagstorten Stück 1.00

Ein einmaliges Angebot Kaninchen abgezogen Stück 1.45
Frisch geschossene Hasen Pfund 75
Suppenhühner, junge Hahnen, junge Enten und Gänse frisch eingetroffen!

Winter Markt bei KANDER

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Stadtverordnetenwahl.

Das Ergebnis der Wahl der Stadtverordneten vom 16. d. M. wird durch Anschlag an den Gemeindeverkündigungstafeln öffentlich bekannt gemacht. Der Anschlag erfolgt in der Kanzlei im Durchgang des Rathauses N 1, sowie im alten Rathaus F 1, in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten. Die Wahlverhandlungen sind während einer Woche vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an beim Städtischen Wahlamt, O 2, 1, öffentlich ausgelegt. Innerhalb der gleichen Frist kann die Wahl von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Oberbürgermeister — Rathaus N 1, Zimmer 98 — oder bei der Hauptaufsichtsbehörde, dem Landeskommissär, L 6, 1, schriftlich oder mündlich mit sachlicher Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden. 10

Mannheim, den 19. November 1930.

Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung.

1. Malerarbeiten, 2. Schieferdecker u. sonstige Decker für Neubau Schulhaus Gartenstadt Rheinau. — Nähere Auskunft Rathaus N 1, Zimmer 189, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich und die Zeichnungen eingesehen werden können. Eröffnungstermin: Dienstag, 2. Dezember 1930, vormitt. 9.30 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist: bis 31. Dezember 1930. (291) Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die auf Montag, den 24. November 1930, vormittags 10½ Uhr, festgesetzte Sitzung des Berufungsausschusses zur Ermittlung des Wahlvorstehers wird auf Freitag, den 21. November 1930, nachm. 4½ Uhr, in den Bezirksamtsräumen, Bezirksratsgebäude, Zim. 50, verlegt. Ich mache dies mit dem Anfügen bekannt, daß jeder Wahlberechtigte der Eintritt gestattet ist. 1

Mannheim, den 19. November 1930.

Der Bezirksamtmann
Dr. Guth-Bender, Landrat.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 21. November 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Mangelrolle, 1 Sprechapparat mit 7 Platten, 6 Auto-Winterscheiben, 500 Autoschlauchthermometer, 35 Garnituren Katalogtaschen, 1 Radio-Wagnerapparat, 1 Zentralheizungsofen, ein Bettstellen, 1 Warenschrank, 1 Standuhr und Möbel verschiedener Art. 15 896

Mannheim, den 19. November 1930.

Liebermeier, Gerichtsvollzieher.

Plakate früh auf der Freibank Kuhfleisch Anzeige Nr. 555. 20

Caecilien-Verein der Jesuitenkirche
Am Sonntag, den 23. November 1930, nachm. ½5 Uhr, findet in der Jesuitenkirche eine
Kirchenmusikalische Andacht
statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Haas, Reiser, Bossi, Palestrina, Alchinger, Vittoria, Arcadelt und Eberlin 15954
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand
Programme zum Preis von 40 Pfg. (mit Sitzplatzgenehmigung) u. 30 Pfg. (ohne Sitzplatzgenehmigung) sind erhältlich bei den Firmen J. Harter, N 4, 22, J. Kinzer, C 3, 20, J. Stürmer, O 7, 11, Eug. Pfeiffer, N 3, 3, im Kath. Jugendwerk, K 1, 5a sowie in der Sakristei d. Jesuitenkirche

Verkäufe
Pelzmantel russisch Lamm, wenig getragen, preiswert zu verkaufen. B4092 Angeb. unter E G 16 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.
Herren-Pelzmantel fast neu Bisamlotter u. Biberkrag, sehr preiswert zu verkaufen. G5, 5, Laden
Schrankgrammophon hell eich, mit 9 Platten, zu verk. *810 Werfe in der Geschäftsst.

Jmmobilien
Schönes Wohnhaus in bestem Zustande, mit freiwerd. Wohnung, bei ca. 4000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. *828
B. Weber, Immobilien, S 6, 1, Tel. 220 14.

Jmmobilien
Achtung! Haus in schöner Lage am Neckar, 2 x 3 Zimmer und Küche, Mansarde, Terrasse, Veranda und Garten, günst. zu verkaufen. B6004
Baugeschäft Philipp Stirn, Neckarau-Stadtgrenze, Tel. 470 22.

Automarkt
Sonder-Angebot 18/50 PS N. N. Opel-Wagen, offen, offenes Verdeck, in fahrbereitem Zustande, sehr gut erhalten (Auch als Lieferwagen geeign.) Preis nach Vereinbarung. Anzusehen 8, 10—4 Uhr täglich in Mannheim.
Industriestraße Nr. 37 Anmeldg. b. Portier. 6817

Miet-Gesuche
Gesucht 4 oder 5 Zimmer-Wohnung in nur guter Lage (Citynähe bevorzugt) von Beamten. Angebote mit Preisangabe erb. unter O G 37 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6008
Schöne große 5 Zimmer Wohnung gegen 3—4 Zimmer zu tauschen oder zu abgeben. Näheres U 4, 10, 3. Stock. B6018
Eichlagnahmefreie 15 703 2—3 Zimmer-Wohnung (mögl. mit eingerichtet. Bad) zum 15. 12. 30 od. 1. 1. 31 zu mieten gesucht. Kostenpreis. Angebote mit Preis erb. unt. W J 200 an die Geschäftsst.
3 Zimmer-Wohnung gesucht, evtl. 2 Zimmer-Wohnung gegen Tausch. Angeb. unter H D 87 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *877
Einfache Schlafstelle Nähe Friedrichsring, sofort gesucht. Angeb. unter G U 78 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *880
Solider Herr möglichst möbliertes Zimmer mit Zentralh., möbl. Preisangeb. unt. G T 76 an die Geschäftsstelle. *876
Ruhiger, bes. Mieter sucht bei ebenso solcher Familie, einfach, aber sauber möbl. Zimmer beziehbar, im Zentrum der Stadt. Angeb. m. Preis u. H E 89 an die Geschäftsst. *881

Unterricht
Kaufm. sucht Spanier zwecks Erlernung der Konversation. *896 Angeb. unter G B 75 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.
Erprobter Stenogr.-Lehrer erteilt Einzelunterricht Prima Referenzen. Angebote unt. H. G. 90 an d. Geschäftsst. *894

Geldverkehr
Dame sucht 300 Mk. zu leihen gegen hohen Zins, Mädchensicherung. Angeb. unter H A 84 an die Geschäftsstelle d. Bl. Blattes. *874
Wer leiht 16. Mann 40 Mark auf 4 Wochen, guten hoh. Zins? Angebote unt. U J 2 an die Geschäftsstelle. *890

Geldverkehr
Wer sucht Geld? Darlehen, Hypotheken, Bau- u. Kaufgelder, Teilhaber (nur nachl. durchsichtig, reelle Sachen), der trete sich jetzt mit mir in Verbindg. Tägl. 10—1 und 3—4 Uhr. Auskunft u. Beratung kostenlos. B64 Dipl.-Ing. Engel, Mannheim, Waldhofstraße 9.

Vermischtes
Jedermann sein neues Auto oder Motorrad Marke nach Wahl, für 5 Mark wöchentlich Angeb. unter G D 61 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *812

Macht Dir ein Hühnerauge Beschwerden
Dann gibts nichts Besseres auf Erden
Ab „LEBEWOHL"
Gewohnheit natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Hallenscheiben. Blechdose (6 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. V261

MARCHIVUM

WEIHNACHTS-VORVERKAUF

von Freitag, 21. bis Samstag, 29. November einschließlich

In diesem Jahre wirtschaftlicher Not bieten wir unserer werten Kundschaft etwas außergewöhnliches. Beim Einkauf von einem Paar Schuhe im Werte von 15.00 Mark an

geben wir ein Paar Strümpfe oder Socken im Werte von 2.- oder den Gegenwert in Waren zu!

Benützen Sie diese Gelegenheit, jetzt ein **Gratis-Weihnachtsgeschenk** zu erwerben.

Schuhhaus B. Traub D 2, 6 | **Schuh Baum** A.-G., J 1, 1 | **Schuhhaus Schloß** O 7, 13 K 1, 7

Offene Stellen

Vertreter

für leichtverkäufliche, moderne

Universal-Tischlereimaschine

für Mannheim und Umgegend gesucht. Hohe Provision; auch für Händler geeignet. Angeb. unter **K N 9200** befördert **Rudolf Mosse, Köln a. Rhein.**

Herren aller Berufe

sind imstande, sich haupt- od. nebenberuflich

Dauer-Existenz

mit gutem Einkommen zu gründen. Strebsame Bewerber mit guten Umgangsformen, arbeitsfreudig und zielgewandt, wollen sich bitte melden. Diskretion zugesichert.

Brandenburger Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft 15 046

Berlin-Schöneberg, Innsbruckerstr. 26/27.

GESUCHT SOFORT

an allen Orten Bezirke und zwar: Personen jed. Standes u. Alters i. Gastwirtsgew. u. Gerichte, einer

MASCHINENSTRICKEREI

Keine Vorkenntnisse nötig. Gerard, Bauernd. u. hoh. Verdienst, angenehm. Nebenberuf. z. Hause. Wir kaufen die gesamte fertige Arbeit dauernd, jahrus, jahrein u. zahlen für d. Anfertig. sowie für Vorgleisgerät bar. Verlang. Sie noch heute vollständig kostenl. u. unverbindl. Auskunft von Strickmaschinengesellschaft GUSTAV NISSEN & CO., HAMBURG 6 Zollvereinsniederlage - Merkurstr. 1

Erste Dortmunder Großbrauerei

sucht

kautionsfähigen, guteingeführten

Vertreter

der über entsprech. Lagerräume verfügt. Ausführl. unt. **A 2674** an die **Ann.-Exped. A. Crisand, Dortmund** erbeten. 15840

Elektro-Konzern sucht noch einen

Herrn

für seine **Verkaufsabteilung**

Der Bewerber muß tüchtig und erfolgreich arbeiten, repräsentabel und gewandt sein. Herr im Alter von 25—40 Jahren wird bevorzugt. Gute Bewerbungen mit Bildangabe unter W X 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 15 820

Tüchtiger, energischer

Hausmeister

für ca. 300 Wohnungen (Waldhof) gesucht. Derselbe muß die Verwaltung der Dunker übernehmen, die Mieten kassieren etc. — Dienstwohnung verbunden. — Kaution in Höhe von RM 10 000.— erforderlich.

Angebote sind zu richten unter G X 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 15 800

Aufruf!

In jedem Ort wird eine **Filiale errichtet.** Hierfür wird eine **zuverlässig. Person** (Berufseinerlei) als

Filialleiter (in)

gesucht

Monatliches Einkommen 150 bis 200 Dollar. Bewerbungen unt. „Filiale" Postschließfach 123 Kassel v252

Leichte Werbetätigkeit bei Höchstprovisionen

für jeden, der für die beliebte

Grüne Post

Abonnenten wirbt. Zuschriften an:

Johann Ehemann, Senger & Fraculin G. m. b. H.

Mannheim, Q 7, 20. v38

Junge, durchaus gewissenhafte, flinke

Verkäuferin

nur aus der Branche, in flottgehende Metzgerei gesucht. Angebote mit Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unter H K 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *808

Fleißige energiestarke

Frauen

für leichte Beschäftigung, mit guter Garderobe für sofort **gesucht**

Vorzustellen mit Ausweis: 846

Donnerstag 3—5 Uhr

Augartenstraße 6, part.

Ein tüchtiger **Mitarbeiter** mit etw. Kapital für kurzfristiges gewinnbringendes Geschäft sof. **gesucht.** Eilangeb. unter G V 79 an die Geschäftsstelle. *800

Von erst. Wurstfabrik in Mannheim **erstkl. Wurstmacher** gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Originalzeugnissen unt. X A Nr. 136 an die Geschäftsstelle. 6615

Volontärin für Büro gesucht. Angeb. unter H C 60 an die Geschäftsstelle. 6618

Tücht. Stenotypistin mit allen Büroarbeiten vertr., **gesucht.** Schriftliche Bewerbung, Angeb. u. F Z 59 an die Geschäftsst. *810

Jg. tücht. Servierfrl. für Weinlokal gesucht. Angeb. u. H B 65 an die Geschäftsst. *875

Tüchtiges, besseres **Servierfräulein** f. Weinhaus sof. gesucht. U 4, 19, 2. St. Tel. 271 81. *838

Flottes, tücht. **Servierfräul. gesucht** Vorzust. Oststadt, 22.

Stellen-Gesuche

Im Haushalt und kochen tücht. erfahrenes, größer.

Mädchen

sucht sich ab 1. od. 15. Dez. 30 zu verändern. Geschäftsh. bevorzugt. Angebote unter G L 76 an die Geschäftsstelle. *841

Stellen-Gesuche

Junge Verkäuferin sucht Aushilfsstelle gleich welch. Branche. Angeb. unter G S 70 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *837

Fräulein B4075 in den 40er J., in Kochen u. Hausarb. selbst., sucht z. 1. Dez. Stelle i. klein. Haush. Angeb. u. W G 197 an die Geschäftsstelle.

Gut empf., fleiß. eherf.

Mädchen

(Thüringerin) sucht Stelle f. sofort od. 1. Dez. Näheres **Peter Grohmüller, Alsenbrück, Neckarstraße 345.** B5012

Vermietungen

Laden

mit 2 großen Schaufenstern Schwetzingerstraße, per sofort evtl. per 1. Januar zu verm. Ang. u. V W 187 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. a3002

Schöne *804

4 Zimmer-Wohnung z. 1. Jan. 31 zu verm. Uhlandstr. 28, part. r.

2 Zimmer-Wohng. (Neubau) zu vermieten. B5009 Friedrichsfeld, Alsenbrunnerstraße 48.

Zimmer und Küche beschlagn.-frei, sof. zu vermieten. Zu erfr. **Café Enderle, F 7, 12.** *854

Leeres Zimmer billig zu vermieten. **Schanzenstraße Nr. 19 part., lks.** B5008

1 schön. groß. leeres Zimmer mit sep. Eing., an nur bess. anst. Person zu vermieten. *852 Näheres **H 7, 16, 1 Treppe.**

Leeres Balk.-Zimmer m. Zentralh., zu mit Küchenbenutzung, sowie **große leere Mansarde** zu vermieten. **J 1, 6, 2. St. r.** *860

Groß. leeres Zimmer zu vermieten. *850 **Spatenstraße 8,** Ecke Bürgermstr.-Sachsstr., bei Haas.

Leeres Zimmer zu vermieten. **Bürgermstr.-Sachsstr. Nr. 7, part. r.** *860

Möbl. Zimmer zu verm. Per 1. 1. 2 bezieht. möbl. Zim. u. Küche B4072 **O 7, 20, Hinterhaus.**

Vermietungen

Werkstätte od. Lagerraum 70 qm, zu vermieten. Kraftstrom, Wasserleitg. und Toreinfahrt vorhanden. Näheres: *798 **Mittelstraße Nr. 7, 3. Stock.**

Gelegenheit!

Heller Laden 82 qm Bodenfläche, mit großem Schaufenster, Dampfheizung, elektr. Licht, unter den Arkaden sehr günstig abzugeben. Angebote unter X B 117 an die Geschäftsstelle. 15 854

4 gewerbliche Räume (3 Treppen hoch), evtl. mit 2 Zimmern, Küche u. Badezimm. zusammen sofort zu vermieten. Angebote unt. T Q 181 an die Geschäftsst. 15 451

Schöne 6 Z.-Wohnung 2. Etage, Nähe Bahnhof, per 1. 12. 30 zu vermiet. Dasselbe auch **Büro mit Lagerraum und Lagerkeller** (Parterreräume). **Rüng, Friedenstr. 13.** B5002

Schöne, geräumige 6-7 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 1 Tr. hoch, neu hergerichtet, gegenüber dem Friedrichspark, sehr schön gelegen, sofort od. spät. zu vermieten. Näheres **Telephon Nr. 311 87** oder unter G W 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *867

Neubau. Stadtteil Sandhofen

Schöne 3—4 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Speisekammer, mit Warmwasserheizung u. einer 20 qm groß. Terrasse **zu vermieten.** Die Wohnung kann auch evtl. getrennt vermietet werden. Bezugbar ab 1. Januar 1931. Näheres: **J. Gerrecht,** Brennstoffgroßhandl., **Mannh.-Sandhofen, Kriegerstraße 17, Tel. 583 76.** 15 750

3 Zimmer, Küche, Bad **L 4, 4, 1 Treppe hoch** sofort zu vermieten. Näheres: **L 4, 4 bei Häckel.** 15 428

3 Zimmer, Küche, Bad Mansarde etc. (Neubauwohnungen) Neckarstadt-Ost sof. zu vermieten. **Fernruf 444 13.** 15 760

Zu vermieten in der Gartenstadt Waldhof: **eine 2 Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad, Mansarde, Garten, Mietpreis monatlich ℳ 60.—; **ein 3 Zimmer-Einfamilienhaus,** Wohn- und Kochküche, eingericht. Bad, Mansarde, Garten, Mietpreis monatlich ℳ 65.—. B24 **Gartenvorstadt-Gemeinschaft Mannh.-Waldhof Waldstraße 17. Telephon 580 56.**

Schön möbl. Zimmer el. L., sep. Eing., 1 Tr. per 1. 12. an sol. Herr zu vermieten. U 6, 16, Aloa B4988

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Näh. **R 4, 2, 2 Tr., Türe lks.** B4078

Möbliertes Zimmer sep. Eing., auf 1. 12. 30, zu verm. **M 3, 7.** B4079

Gut möbl. Zimmer mit el. L. u. Schreibtisch, sowie Tel.-Ben., zu v. **Meerfeldstr. 69, 3. Stock, Tel. 271 37.** B4079

Einf. möbl. Zimmer 5 ℳ pro Woche, zu vermiet. **Hornberger, Meerfeldstr. 12, 3. St.** *817

Frdl. möbl. Zimmer bill. zu vermiet., sep. Eing., el. Kochgelegenh. **Lehmann, Max-Josefstraße 8.** *863

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., el. Licht, p. 1. 12. an sol. **Lnd.-Röterstr. 34, 1 Tr. l.** *799

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn auf 1. Dezbr. zu ver. *859 **R 2, 5, 1 Treppe.**

Gut möbl. Zimmer separat. Eingang, zu vermieten. B5010 **Rheinstraße 7, 2 Tr.**

Nähe Friedrichsbrücke! **Gut möbl. Zim.** sof. z. verm. **K 2, 18, 1 Tr. l.** B5011

Gut möbl. Zimmer mit Tel.-Ben. zu ver. *856 **L 15, 12, part.**

Möbliertes Zimmer in O 2, an Fräulein, mit Pens. für monatl. 60 ℳ, ferner **gut möbl. unmöb. Parterrezimmer** per sof. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *839

2 schöne große **Mansarden** z. 3. Straße, in gut. Hause, an einz. Perl. sofort zu vermieten. 6800 **Tel. 522 91.**

Neute., 5. St.: **Schön möbl. heizb. Zimmer** an ja. Ehep. ohne Kind., mit Küchenben., bill. zu vermiet., ev. leer. Angeb. u. G Y 87 an die Geschäftsstelle. *871

Gut möbliert. Zimmer an berufst. Hrn. od. Dame zu verm. *872 **R 3, 2 b, 4. St., rechts.**

Beim Bahnhof: *880 **Gut möbl. Zimmer** ev. m. Pens., zu ver. **Heinrichring 24, 3 Tr.**

Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Bett., bess. möbl., fein nb.-d.-nb., Balk., Bad (Gas), Wasser, el. Licht, zu verm. *885 **Gelaskr. 3, 1 Tr. (Mitte)**

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in fr. Lage, m. Bad u. Tel.-Ben., zu verm. **K 1, 12, 2 Treppen.**

Kauf-Gesuche

Eine gut erhaltene **Kinder-Dampfmasch.** gesucht. Preisang. u. Größe unt. G J 68 an die Geschäftsst. *802

Betriebsfähiger, gebr. **Gleichstrommotor** 220 Volt, 4—5 PS, zu kaufen gesucht. **Holzhandlung Josef Bauer, G. m. b. H. Telephon 444 B 088** 6803

Verkäufe

Gut eingeführtes **Seifengeschäft** per sofort, evtl. per 1. Jan. zu verkaufen. Erforderlich 3—5000 ℳ in bar, evtl. tätige Beteiligung. Angebote unter V V 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3 [illegible]

Versteig.-Verkäufe. N 4, 20

Herrl. Einzelmöbel u. kompl. Zimmer jeh. Art, **Pianola, Flügel, Grammophone, Teppiche etc.**

Prachtvolle Möbelgelegenheitskäufe! *866

Hypotheken

Hypotheken

jeder Art **I. II.** Stelle, **höchste** Beleihung, **niedrigste** Bedingungen **erfolgsicher. Finanzberatung ersten Ranges, grundreell Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro J. Pabst** (BDM) Bankgeschäft Richard Wagnerstr. 13, **2-6** Uhr, Telephon Nr. **44656** a850

Kapitalanlage

50—60 000 Mark als **1. Hypothek** auf gut rentierendes herrschaftliches Wohnhaus im Mittelland vom Selbstgeber **gesucht.** Sicherste Lage. 10 000 Mk. sofort, als Zwischenkredit zur Verfügung kommend. Der Rest Ende Mai nächsten Jahres. Zeitgemäße Verzinsung. — Ernstliche Kapitalisten wollen Angeb. richten unter G O 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *857

ALHAMBRA

Des Meisterregisseurs
E. A. Dupont
neuester Monumental-
Ton- u. Sprechfilm

Zwei Welten

Nach „Atlantic" das schönste Filmwerk Duponts
das jenen, der es gesehen hat, unvergeßlich bleiben wird.

Eine Geschichte mit starken dramatischen Akzenten, welche den Gegensatz zwischen den Angehörigen zweier Welten behandelt. — Ein Roman von Menschen und Herzen, die so gezeigt werden, wie vermutlich alle Menschen sind: zuweilen gut u. hilfreich — zuweilen ungerecht und ohne Güte. —

Mit den Darstellern:
Helene Sieburg / Hermann Valentin
Peter Voß / Maria Paudler / Paul Graetz
Friedrich Kayßler u. a. m.

Im tönenden Beiprogramm:
Flickie u. Flock auf hoher See

Anfang 3 Uhr

SCHAUBURG

Richard Oswalds
Dreyfus
mit
Fritz Kortner, Albert Bassermann u. a.
Reichhaltiges Beiprogramm
Jugendliche haben Zutritt
Anfang 3 Uhr

ROXY

Greta Garbo
in
Wilde Orchideen

Greta Garbo, die „Göttliche", hat noch immer nichts von ihrem beispiellosen, ganz einzigartigen Reiz verloren.

Reichhaltiges Beiprogramm!
Anfang 3 Uhr.

EIN VOLKSSTÜCK MIT GESANG UND TANZ

Die blonde Marietta

mit
Else Elster, Arthur Hell
Wilhelm Bendow, Harry Halm
Leopold v. Ledebour, Siegfr. Berisch, Walter Steiner, Ernst Behmer, Anna Müller-Lincke
Gesangstexte u. Musik: Willi Kollo

REGIE: JOHANNES MEYER

Die Lieder und Schlager:
1. Als der Kremser noch fuhr raus ins Grüne
2. Mach' mit mir eine Mondscheinfahrt
3. Das Herz d. Frau'n ist ein klein Liebeshotel
4. Weißt du's noch, kleine blonde Grete?
5. Das Geheimnis unserer Liebe

UFA

PALAST
UNIVERSUM

W	4	6.15	8.30	S	2	4	6.15	8.30

Diese Woche!
Garantiert!
Ziehung 22.11.30
ROTE KREUZ
GELD LOTTERIE
15000
6000
5000
1000
Los 1.— Porto u. Liste 35 ₰
Stürmer
Mannheim O 7, 11
Postsch. 17943 Karlsr.
Amtl. Lotterieannahme u. Verkaufsstellen

Übermorgen
Samstag
22. November
Nibelungensaal Rosengarten
8 Uhr abends

Die Sensation der europäischen Konzertsäle!

40 Berény's ungarische 40
Zigeuner
Sinfoniker spielen

Ungarische Rhapsodien — Wiener Walzer
Zigeuner-Improvisationen

Das größte u. beste Zigeuner-Orchester der Welt!

Wien: ... diese Donkosaken der Pusta! ... Philharmoniker des Zimbals!
Berlin: ... Sensation im Konzertsaal! Der stürmische Beifall steigert sich zum Orkan ...
Köln: ... eine musikal. Sensation! Die Zigeuner muß man gehört haben, um zu erfahren, was Musik ist und woher sie kommt ...!

Karten 90 Pfg. bis 3.50 Mk.
bei Hecker, O 3, 10, im Mannheimer Hof, O 7, 13, im Verkehrsverein, C 2, 3, Hamburg Amerika-Linie, E 2, 14, Blumenhaus Tattersall, Schreiberstraße 18, Völkel, Gontardplatz, Buchhandl. Schenk, Filialen, sowie im Rosengarten.

Mannheimer Konzert-direktion

Echte Frankfurter Würstchen
Normalgröße
35 ₰
extra große
50 ₰ p. Paar
Rüttinger
Feinkost P 4, 10

Piano
schwarz pol., Ia Marke wenig gebraucht, mit Garantie, bill. zu verk.
Carl Hauk Pianohaus, **B 1, 3**

Ehe Sie Möbel kaufen
besuchen Sie unsere Abteilung für Möbel. Gelegenheitskäufe!
Landes, Bellenstr. 2, Lindenhof.

RENÉ DUMONT
SPIELT TÄGLICH
NACHMITTAGS UND ABENDS IM
PALAST-KAFFEE

Silber-Bestecke
massiv Silber 800er Alleinbesitzer; desgl. mit stärkster Silberauflage 120 gr. vornehmste Muster zu bill. Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie, z. B. kompl. 70teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur RM. 135.—. Auf Wunsch mustergültige Ausführungsbedingungen. Verlangen Sie kostenlos Katalog u. Preisliste. Mit la. Referenzen zu Diensten.
A. PASCH & CO., SOLINGEN 106, Besteckfabrik

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 20. November 1930
Vorstellung Nr. 62 — Miete E Nr. 12
Die verkaufte Braut
Komische Oper in 3 Akten von Karl Sabina
Deutscher Text von Max Kalbeck
Musik von Friedrich Smetana
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Alfred Landory
Chöre: Karl Klauß — Tänze: Annie Hänel
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Personen:
Kruschina, ein Bauer — Hugo Voisin
Karolina, seine Frau — Margarethe Klose
Marie, beider Tochter — Gusta Halben
Hans, Grundbesitzer — Albert Weig
Agnes, seine Frau — Nora Landerich
Wenzel, beider Sohn — Fritz Barding
Hans Michasbohna, uneheliche Kind, Heiratsvermittler — Heinrich Neugebauer
Kathi — Karl Mang
Tobias, Direktor einer wandernden Künstlertruppe — Alfred Landory
Esmeralda, Tänzerin — Mizzi Sebold
Wenzel, als ein Indianer ruhmbedeckter Komödiant — Walther Friehmann

Apollo-Theater Mannheim — Tel. 21624
Um eine Woche verlängert!
Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel der Berliner Rotterbühne
Zu einbrüchlich einmalig bejubelte Erfolg!
FRANZ LEHARS Meisterwerk
Friederike
Goethe: **Willi Beyler**
Friederike: **Else Peppler**
„Willi Beyler als Goethe mußte jeden Abend unter stürmischem Beifall 4 mal „O Mädchen, mein Mädchen" da capo singen"
Samstag nachm. 4 Uhr und Sonntag nachm. 3 Uhr
Rotkäppchen und der Wolf
Märchenspiel für große und kleine Kinder nach Brüder Grimm von Konrad Hoh.
Kein Preis! Jedes Kind erhält ein Geschenk

MARIONETTEN-THEATER MÜNCHNER KÜNSTLER
Heute Première!
Casino-Saal
Wasif u. Akif 8¼
oder: „Die Frau mit d. 2 Ehemännern"
(Nichts für die Jugend!)
Samstag u. Sonntag 4 Uhr (Kinder halbe Preise)
„Der kleine und der große Klaus"
Volkstüml. Preise: Mk. 3.—, 2.—, 1.—
Vorverkauf: Mannheimer Musikhaus, K. F. Heckel und Seekasse

Gloria
Wollen Sie lachen!
Dann kommen Sie zu uns, denn
„Es ist was los bei Knorzebachs"
Mannheimer Lokal-Posse
mit **Fegbeutel u. Kammuff**
Nur noch bis Freitag
Anfang: 4.30, 6.30, 7.30, 8.30

Heute Donnerstag abds. 8 Uhr
Kolpinghaus U 1, 16
Die große Schau
Max
FELMY
Der berühmte Magier und Illusionist
Karten M 1.— bis 3.— bei H. Ferd. Heckel, O 5, im Mannh. Musikhaus, O 7, 13, u. an der Abendkasse.

Zeitungsmakulatur
hat abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung

4mal am Tag
frisch gebrannten Kaffee Tee Cakao und Backwaren. Pfd. RM. 1.—
Kirchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 15.

Einige sparte
Küchen - Einrichtungen
zu jedem annehmbaren Preis abzugeben
Gelegenheitskäufe in Schreibtischen
Schlafzimmer
180 cm breit, Eiche, dreitürig
Mk. **375.—** und **438.—**
Binzenhöfer. Möbelgeschäft, Augartenstr. 38/40

Schreiber
Fische
nahrhaft und billig
frisch eingetroffen

Goldgelbe Fettbücklinge	Pfund 42
Holl. Bückinge	Stück 12
Bismarckheringe und Rollmops	1 Liter-Dose 85

Kabeljau
im ganzen Fisch Pfund **38** Pfg.
im Ausschnitt Pfund **42** Pfg.
Verkauf im Laden T 1, 6 L 12, 10
Gontardplatz 9 Lange Rötterstr. 1
Mittelstraße 64

5 Prozent Rabatt!

Schreiber

Verkäufe

Baukantine
m. feinem Einfaul. an tücht. erfahrene Leute abzugeben. — Bauzeit ca. 2 Jahre. — Angeb. unt. H F 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *882

Piano
sehr gut erhalt., wenig gespielt, Mk. abzugeb. Werbe in der Woche od. Tel. 481 82. *888

Gelegenheitskauf!
Große Auswahl von wenig gespielten
Marken-Pianos
sehr preiswert abzugeb.
Wilko Meyer,
Klavierbauer, D 2, 10
B5007

Klavier für Konzert
ist gut wie neu, spottbillig abzug. *840
Näh. O 5, 14, parterre

Motorrad
gut erhalten, billig zu verkaufen. *864
H 2, Nr. 6-7,
drei Treppen links.

Neue Schreibmaschine
(Ideal), neu erhalt.
Geige mit Kasten
gr. Präzision, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter G Q 74 an die Geschäftsstelle. *855

Tochterzimmer
elfenbein lack., Farbe leider etwas zu dunkel, bestehend aus 1 Schrank, 1 Bett mit Matratze, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode m. Frisiertoilette, 1 Stuhl für 195 Mk. billig zu verkaufen. B5029
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. Nr. 2 (Nähe Delladerstr.)

Seltene Gelegenheit!
Küchen-Einrichtung
(Fabrikfirma), hell, mit Etagen, Kredenz, Tisch, 2 Stühle, weiter hell, umständeshalber für RM. 190.— zu verkaufen. 6790
Grünfeld, O 5, 3
Anzuf. von 3—7 Uhr.

1 Küchenschrank
1 Ovalliegewanne, 1 verzinkt. Nähmaschinenkasten, 1 Bett, hell, 1 Waschtisch, weiß, versch. el. Lampen, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 eich. Spiegel-Teppich, 3×3, billig zu verkauf. T 4, 18. *801

Küche, neu,
graubeige, Modell, Wert 320 RM., für 260 Mk. zu verkauf. Gerhardt, G 3, 14, Telf. erbeten. *869

Küchen-Einrichtung
natur lackiert (neu) m. 180 cm breit. Büfett, m. Emaille-Kühlraum, komplett, für 295 Mk. zu verkauf. Grünfeld, O 5, 3. Anzuf. v. 3—7. 6807

Bücherschrank
m. Herrenrad sportl. abzug. B 1, 2, Rückgeb. *897

Zu verkaufen:
Wandbadeofen
m. Rümmerbeiz. 60 ℳ.
Kohlenherd
mit Garantie 35 Mk.
Riehlstraße, T 6, 28.

1 Badewanne
(150 cm), 1 Toilettetisch (hell z. Warm), 1 Küchenherd (Wecker), bis. Hämmerbeleuchtungskörper (elektr.) umständeshalber preiswert abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle. B5002

3 Mäntel, 1 Sporthose
sehr gut erhalten. *870
Kl. Merzelstr. 4, 2 Tr.

Wolfshund (Hündin)
2½ J. alt, mit gutem Stammbaum, kastriert, in gute Hände preiswert abzugeben. 6811
Näheres in der Geschäftsstelle.

CAPITOL
Ab heute der prachtvolle Sprech-Tonfilm

Rosenmontag
Nach dem Bühnenwerk von Otto Erich Hartleben
Am Rosenmontag liegen zwei die kalten Hände noch verschlungen, das Leben strömt rasch vorbei, die beiden haben's nicht gewungen.
mit
Lien Deyers - Math. Wiemann
2. Film:
HARRY PIEL in
Menschen im Feuer — 9 Akte
4.15 5.45 6.45 8.30

Peter Deuß
P 1, 7
Große Fischfänge, billige Preise!
Empfehle heute und folgende Tage:

Schellfische große	Pfund 35 ₰
Seelachs ohne Kopf	40 ₰

Cabliau / Flußbackfisch
Goldbarsch / Zander
Heilbutt / Fischfilet
Täglich **alle Räucherfische und Fischmarinaden**

ff. Zentrifugen-Butter
Pfund nur 1.55

„Den chicen Damenhut"
„die moderne Samtkappe"
kaufen Sie billig und gut, im
Spezialhaus Hugo Zimmern
N 2, 9, Ecke Kunststraße
Herstellung nach Modellen in eigenen Ateliers

MARCHIVUM

Massenverkauf

billiger und guter

LEBENSMITTEL KONSERVEN

½ ℔ gekocht. Schinken od. 1 ℔ Sächs. Rot-Leberwurst 85
1 ℔-D. gek. Schweineschlachtfleisch od. 1 ℔ Schweinesülze 50

Nordd. Mettwurst roh ℔ 1.38 | Suppenhühn, suppenfertig ℔ 90
Westfäl. Mettwurst oder Krainer 1 ℔ 88 | Jg. Mastgänse 7-8 Pfund ℔ 1.15
1 ℔ S. gek. Speckfleisch od. 1 ℔ Kernsp. 75 | Jg. Enten ℔ 1.35 Tauben Stck. 75
Zwiebelmagerst. 4.2 Fleischsalat ½ ℔ 55 | Lrk. Kapaun ℔ 1.25 Stechfischlar ℔ 55

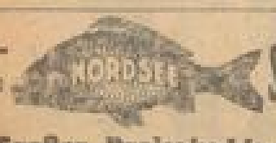
Hollmops, Bismarckheringe, Gabelheringe 1 ℔ runde Dose 48

Schweinekopf ℔ 1.10 Kasseler Rip. 10 | Blsch.-Aale 3 Pf. 98, g. R.Aale ½ ℔ 35
½ kg. Butter 75, Mfg. Weißkäse Tb. 14 | 20 Std. l. Del od. ½ ℔ Bartagnatat Mgr. 45
6 Nürnberger od. 6 Allgäuer 45 | Appetit-Kaviar l. Mgr. 68 Kgr.-Mgr. ½ ℔ 35
½ ℔ Tilsit 35, Camembert 6 Stck. 78 | 6 Vollheringe holl. 48, Matjes 1.52
6 Schmelzerk. o. 6 Käse-Crême 75 | Holl. Bücklinge 3 Stck. 20
Lachsheringe Filet 2 Stck 15

Konserven sind billiger:
Jg. Schnitt- u. Brechbohn. 2-℔-D. 48 | Bäckerei-Artik., Bretaufstr.
Jg. Erbsen 2-℔-D. 63, Gem. Erbs. 2-℔-D. 50 | Kokosflock. ℔ 48, Backbon. ℔ 38
Gem. Sauerkr. od. gep. Rotkr. Bdbs. 2-℔-D. 70 | Extl. Spec.-Mehl 5 ℔ 1.25, Zucker ℔ 38
Schnittspargel, stark s. K. 2.00 1.85, Hütze 2.00 1.80 | Haselnußmsk. ℔ 95, Mohn ½ ℔ 35
Preiselb. od. Heidelb. 2-℔-D. 90 | Kuttelflecken ℔ 38, Mandeln ℔ 1.25
Stachelb., Reineclaud. 2-℔-D. 85 | Neue Linsen, geh. od. g. Erbs. ℔ 23
Kirschen od. Johannisb. 2-℔-D. 90 | Gute Kaff. ½ ℔ 1.35 1.15, Malz. 1 ℔ 25
Ayelen-, Kirsch-, Jo'beerwein 1-℔-Flm. 88 | Zitron., neu 10 St. 58, Feig., Kr. 18
Gem. Marmelade 1 ℔ E. 45 2 ℔ E. 75 | Orang. ℔ 35, neue Walnüsse ℔ 50
Früchtebr. P. 48, Feigenbr. P. 38

Aus unserer Konfitüren-Abteilung | Sarotti, Choc.-Lehk., Sterne, Brezeln 5 ₰
Frische Kokosmakronen ½ ℔ 38 | Marzipan- u. Schokoladeeiguren 10
Vollmilch-Schokolade 4 Tafeln — 400 g 95 | Bonbons ½ ℔ 25 Kaffeefüllung ½ ℔ 35
Orangen u. Zitronenscln. ½ ℔ 48 | Fruchtgummiform od. gef. Schok.-Pflzr. ½ ℔ 23

SCHMOLLER



Breite-straße S 1, 2

Großer Preisabschlag!

Ein Waggon Seefische
Ein Waggon Marinaden

Ia Schellfisch, ohne Kopf . . . Pfund 35 ₰
Ia Rotzungen . . . Pfund 40 ₰
Ia Seelachs . . . Pfund 35 ₰
Ia Grüne Heringe . . . Pfund 25 ₰
5 Pfund nur 1.00 ℳ
Ia Goldbarsch, ohne Kopf . . . Pfund 50 ₰
Ia Brasilschellfisch . . . Pfund 60 ₰

Fischfilet von 40 Pfg. an
Blaufelchen, Zander, Rotzungen, Heilbutt, Makrelen, Hechte, Karpfen, Schleien, Forellen.

Angelschellfisch: Kabliau
Bismarckheringe 2 Pfund
oder Rollmops 1 Dose **85** ₰

Riesen-Salzheringe 10 Stück **95** ₰

Preise ab Laden

Versuchen Sie unser vorzügliches
Kommisbrot (68/34)
Bauernbrot (64/29)
Bäckerei Wäckerle, M 1, 9. Tel. 232 40

Landbutter
Pfund Mk. 1.50
bei 3 Pfund Mk. 1.40
Rommeiß H 1, 15 Q 2, 22
8819

Weißnäherin
empf. sich in Herrn-, Damen- u. Weißwäsche, auch Herrenhemden, Reparaturen. Angeb. unter Z. Q. 40 an die Geschäftsstelle. B8052

Umzüge
Transporte, Roll- u. Fernfahrten, werden gewissenhaft u. billig ausgeführt. M. Herr, H 7, 2. Telephon 23035.

Kaufen Sie keine Möbel
ehe Sie nicht unsere Abteilung für Möbel-Gelegenheitskäufe besichtigt haben. 8579
Sandel, Linoleum.

Nur noch

3 Tage

Donnerstag
Freitag
Samstag

Winter Markt bei KANDER

Alles 95 ₰

Alles 95 ₰

Alles 95 ₰

Alles 95 ₰

Alles 95 ₰

... und was wir Ihnen heute für diesen Einheitspreis bieten, ist unglaublich.

Frohe Stunden werden Sie bei uns genießen, wenn Sie unsere guten Qualitäten für diesen kleinen Preis bewundern.

Verkaufsbeginn: Freitag vormittag ½9 Uhr

2 Meter Kleider-Velour solide haltbare Ware in schönen gedeckten Mustern **95** ₰
2 Meter Sportflanell 76 cm breit, eine außergewöhn. kräft. Qualit., hell u. dunkelgrund **95** ₰
Linon 130 cm breit, kräftige Qualität, süddeutsche Ausrüstung Meter **95** ₰
Tischdamast weiß, 110 cm breit, besonders für Wirtschaften geeignet, kräftige Qualität, mit klein. Fabrikationsfehlern Meter **95** ₰
Frottierhandtücher besonders weiche Qualität ca. 45x90 groß 3 Stück **95** ₰
Kinderbadetücher kräftige Qualität, 60-100 Stück **95** ₰

Kleider-Schotten 80 cm breit, in neuen Farben, besond. strapazierfähig Meter **95** ₰
Waschsamt in neuen Druckmustern, eine hervorrag. florfeste Qualität Meter **95** ₰
Oxford 80 cm br., für das mod. eleg. Sporthemd i. d. bevorzugt. Farben . Meter **95** ₰
Handtuchgebild blau und rot kariert 2½ Meter **95** ₰
Gerstenkorn-handtuchgebild weiß mit rotem Rand 3 Meter **95** ₰
Handtuchgebild weiß mit buntem Rand, solide Qualität 3 Meter **95** ₰

Gläsertücher kräftige Qualität, gesäumt 12 Stück **95** ₰
Gläsertücher besonders kräftige, vollweiß gebleichte Qualität . . . 4 Stück **95** ₰
Handtücher grau, gute Gebrauchsware, gesäumt u. gebänd., ca. 100 cm lang 3 Stück **95** ₰
Handtücher blau kariert, besonders werbende Qualität, 40/100 . . . . . 2 Stück **95** ₰
Milieux gut bedruckt, 60/60 . . . . . 2 Stück **95** ₰
Mitteldecke kräftige Ripsqualität, gut bedruckt, 80/80 Stück **95** ₰
Tischdecke aus kräftigem Zefir, gut kariert, indanthren, 130/160 . . Stück **95** ₰
Kissenbezüge aus kräftigem Wäschestoff, bestickt, 3 Stück . . . . . Stück **95** ₰
Kissenbezüge aus gutem Cretton mit Klöppeleinsatz Stück **95** ₰
12 Kindertaschentücher teils mit Häkelzäckchen zusammen **95** ₰
6 Damenhohlsaumtücher mit Kordelrand 30/30 zusammen **95** ₰
3 Hohlsaum-Taschentücher mit farbiger Kante, rein Macco 50 cm groß . . zusammen **95** ₰
6 Herrentücher buntkantig, kariert oder weiß zusammen **95** ₰
3 Herrentücher rein Macco, neue farbige Kanten oder kariert . . . zusammen **95** ₰
2 eleg. Herrentücher rein Macco, teils mit Handhohlsaum, teils Seide-Ränder . . . . . **95** ₰
Damen-Gummischürzen mit Rüsche, Kreuzträger und Bindeband . . . . . 2 Stück **95** ₰
Damen-Gummi-Platten-Schürzen mit Oesen, in vielen Farben . . . Stück **95** ₰
Knaben-Schürzen gestreift, Siamosen mit Tasche, Größe 40-45 . . 2 Stück **95** ₰

Küchentuch grau, gebrauchsfähige Ware 5 Meter **95** ₰
Haustuch 80 cm breit, für Kissen, strapazierfähige Ware 2 Meter **95** ₰
Linon 80 cm breit, für Kissen gute Qualität 2 Meter **95** ₰
Servietten schöne Maccoqual. vollweiß gebl. 55/55 oder Halbl. 50/50 2 Stück **95** ₰
Jumper-Schürzen aus bedruckt. Künstlerdruck od. gestreift, Siamos. m. uni Blend. Stück **95** ₰
Jumper-Schürzen aus waschecht. Satin, neuzeitliche Muster Stück **95** ₰

Jumper-Schürzen aus kräftigem Linon, mit hübsch Bäckereiausführung Stück **95** ₰
Gezeichnete Quadrate neue Kreuz- und Spannstich-Zeichnungen 12 Stück **95** ₰
Gezeichnete Decke 80/80 mit Spitze garniert 2 Stück **95** ₰
Schwarze Ripskissen gezeichnet, mit Malerei Stück **95** ₰
Gez. Damen-Schürzen auf farbigem Indanthrenseiß Stück **95** ₰
Gez. Kinder-Schürzen Größe 45—55, in vielen schönen Farben Stück **95** ₰
Küchen-Übernachttücher blau und rot gestickt Stück **95** ₰
Damen-Trägerhemd kräftiger Wäschestoff mit Motiv, Hohlsaum und Spitze Stück **95** ₰
Damen-Prinzessrock uni Kunstseide mit breit. Spitze voll lang Stück **95** ₰
Mädchen-Nachthemd Crêonne, hübsche Bubiform, mit farb. Besatz, Gr. 35-40 Stück **95** ₰
Mädch.-Achselschlußhemd aus Cretton, mit feiner Stickerei Gr. 40-45 Stück **95** ₰
Kinder-Combination schwere Winterqualität, mit Rückenschluß, bis 5 Jahre pass. Stück **95** ₰
Baby-Teppich Molton, mollige Qualität in rosa und hellblau, 70x90 2 Stück **95** ₰
Herren-Jacken gute wollgemischte Qualität, verschiedene Größen Stück **95** ₰
Damen-Schlüpfer schwere Wintertrikot-Qualität, in Farben sortiert Stück **95** ₰
2 Damen-Hemdchen echt Macco, mit Bandträger, fein gestrickt . . . zusammen **95** ₰
Unterzieh-Schlüpfer passend, feines Gewebe, Patentrahm . . . Stück **95** ₰
Herren-Socken Wolle mit Kunstseide plattiert, oder Flor m. Seide mattiert Paar **95** ₰

Mädchen-Hänger-Schürzen Satin, hochwert. Qualitäten, aparte Muster, kombiniertz. Aussuchen Größe 40—55 Stück **95** ₰
Kinder-Prinzeßröcke charmeuse, mit Spitzen garniert, Größe 50—60 Stück **95** ₰
Kinder-Kleidchen aus Strickstoff in Kunstseide m. Kragen u. Krawatte, Jumperform, bis 5 Jahre passend Stck **95** ₰
Basken-Mützen reine Wolle, neue Jacquardmuster in schönen Farben **95** ₰
Sport- od. Strumpfhalter-Gürtel breite Form, Brocheatoff m. 2 Paar abnehmbaren Haltern Stück **95** ₰
Knaben-Sweater Wolle platt., bis 4 Jahre passend, weil mit kleinen Fehlern . . Stück **95** ₰

Herren-Socken reine Wolle 2x2 gestrickt, grau und kamelhaarfarbig . . Paar **95** ₰
Herren-Socken Kunstseide plattiert 2 Paar **95** ₰
Damen-Strümpfe K'waschseid., feinmasch. Gewebe fast fehlerfrei, nur schwarz Paar **95** ₰
Damen-Strümpfe K'waschseide plattiert, der eleg. Strapazierstrumpf . Paar **95** ₰
Damen-Strümpfe reine Wolle, mattiert, hervorragende Qualität . Paar **95** ₰
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide plattiert, feste Qualität . Paar **95** ₰
Damen-Handschuhe mit Wildleder mit silbernen Umschlag in farbig und gelb Paar **95** ₰
Herren-Handschuhe Trikot, mit warmem Halbfutter . . **95** ₰
Kinder-Handschuhe gestrickt, m. bunter Flauschstulpe in allen Größen 2 Paar zusammen **95** ₰
Madapolam-Stickerei 2,20 Meter . . . . . Stück **95** ₰
Wäsche-Stickerei gebogt oder mit stumpfer Kante, 7 cm breit, 3,20 Meter . . Stück **95** ₰
Hemdenpasse aus Handklöppelspitze . . . . 2 Stück **95** ₰
Damenschal Crêpe de Chine schöne Farben . . . . . Stück **95** ₰
Jabopasse Crêpe de chine mit Spitze . . . . . Stück **95** ₰
Hosenträger-Garnituren stellig vorteilhafter Bunm in schönen Geschenk-Kartons . **95** ₰
Selbstbinder und moderne Diplomaten-Streifen stets Neuheiten . . . . . Stück **95** ₰
Cachenez moderne, schöne Jacquard-Dessins . . . . . Stück **95** ₰
K'seiden-Hosenträger bester Gummizug in schöner Geschenk-Packung **95** ₰

2 Irisch-Leinen-Kragen beliebte Form **95** ₰
Kinder-Schirme feste Strapazierware . . . . . Stück **95** ₰
6 m Volantgardinen weiß, kräftige Qualität 60 cm breit . . . . zusammen **95** ₰
Halbstore kräftiger Etamine mit Einsatz und Spitze . . . . Stück **95** ₰
1 m Ripsflammé travers gestreift großes Farbensortiment . . . **95** ₰
Wachstuch-Decke aparte Neuheit 80x110 in Pastellfarben . . . . . Stück **95** ₰
Bettvorlagen 40x90 doppelseitig in vielen Farben . . . . . Stück **95** ₰
Schlafdecke kamelhaarfarbig mit Streifenkante . . . . . Stück **95** ₰
Bootskissen doppelseitiger Satin, gut gefüllt . . . . . Stück **95** ₰

Nun heißt es an Weihnachten denken!
Besichtigen Sie unsere Fenster. — Mengenabgabe vorbehalten

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Hch. Kinna, F 1, 7a.
Feste. Tafelbutter Pfund 1.55
Emmentaler . . . . . ¼ Pfd. 45 u. 35
Fleisch-Salat . . . . . ½ Pfd. 35
Hering-Salat . . . . . ½ Pfd. 35
Reine Makkaroni, Spaghetti, Eier-Nudeln Pfund **58** ₰

Mieter

erhalten kostenlos Auskunft und Beratung in allen Mietangelegenheiten. Vertretung in Mietstreitigkeiten gegen geringe Gebühr. Mitgliedschaft erforderlich.
Mietervereinigung Mannheim E. V., J 2, 8

MARCHIVUM